

Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften
– Japanologie –

Jahresbericht
April 2010 bis März 2011



Japanologie
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Senckenberganlage 31
D-60325 Frankfurt am Main
Telefon: 069-798-23287 (Sekretariat)
Fax: 069-798-22173
e-mail: japanologie@em.uni-frankfurt.de
<http://www.japanologie.uni-frankfurt.de/>

Umschlaggestaltung: Damian David Jungmann

Jahresbericht
April 2010 bis März 2011

Inhaltsverzeichnis

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften.....	2
2. Dozenten und Mitarbeitende	9
3. Profile	11
4. Publikationen und Vorträge	21
5. Forschungsprojekte	32
6. Lehre	35
7. Sprachunterricht	40
8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt	41
9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare	57
10. Bibliothek	67
11. Schenkungen	68
12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt	69
13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs	71
14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten	78
15. Ausblick Sommersemester 2011 / Veranstaltungsvorschau.....	87

1. Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften

Geschichte

Die Ostasienforschung in Frankfurt nahm ihren Anfang im Jahr 1925, als der bekannte Chinakundler Richard Wilhelm (1873-1930) zum Direktor des China Instituts e.V. bestellt wurde. Auf Wilhelm folgte Erwin Rousselle (1890-1949). 1942 wurde ein sinologischer Lehrstuhl gegründet, den Prof. Carl Hentze (1883-1975) bis 1954 innehatte. Im Jahr 1960 wurde Prof. Dr. Otto Karow auf den Lehrstuhl für Ostasiatische Philologien berufen, er vertrat die Fächer Sinologie und Japanologie in Personalunion. Von 1980 bis 2000 lehrte und forschte der Japanologe Prof. Dr. Ekkehard May im Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien des damaligen FB 11: Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt; das Forschungsgebiet Mays war die vormoderne japanische Literatur, in erster Linie die Literatur der Edo-Zeit (1600-1868), weitere Studiengebiete waren die Druck- und Verlagsgeschichte, die vormodernen Schriftformen und *haikai*; der Japanologe übersetzte zudem japanische Gegenwartsliteratur (Furui Yoshikichi: „Der Heilige“, dt. 1993).

Aufbauphase 2003-2008

Im Sommersemester 2003 wurde Prof. Dr. Lisette Gebhardt als Fachvertreterin der Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften berufen. Die Neugestaltung des Fachs trug auch den stetig steigenden Studierendenzahlen Rechnung und umfasste die Entwicklung eines innovativen Konzepts japanologischer Forschung, die Erweiterung der Lehrinhalte, den Ausbau der Bibliothek, die Aktivierung des akademischen Lebens, die Konsolidierung und den Ausbau des Mitarbeiterbestandes sowie die Ergänzung der Sprachdidaktik durch das Einrichten eines eLearning-Programms (Initiative „E-Japanologie“) und die Erweiterung der Kurse im Bereich japanische Sprache. Die Aufbauphase wurde mit der Einrichtung der zweiten japanologischen Professur am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, die Prof. Dr. Michael Kinski seit April 2009 innehat, und der Ausarbeitung der neuen BA-/MA-Studiengänge abgeschlossen.

Inhalte

Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre der Japanologie Frankfurt stehen das vormoderne und das moderne/gegenwärtige Japan. Methodisch beruft sich die Frankfurter Japanologie auf ein solides philologisch-literaturwissenschaftliches sowie ein kultur- und ideengeschichtliches Repertoire, das in der Betonung der sprachlichen Komponente die Basis adäquater Japanforschung darstellt. Der Kanon klassischer philologisch-literaturwissenschaftlicher/ideengeschichtlicher Forschung wird um das Spektrum kulturwissenschaftlicher Thematik erweitert. Die Reflexion der Zeitgebundenheit von Forschungsansätzen und die präzise Begründung der Neuerarbeitung eines für die jeweilige Themenstellung geeigneten theoretischen Analyseinstrumentariums gehören zur japanologischen Grundausbildung in Frankfurt.

Studiengänge

Für den kulturwissenschaftlichen Magisterstudiengang am FB 9, der nach wie vor ein Erfolgsmodell darstellt, konnten im WS 2005/2006 letztmalig Studierende aufgenommen werden. Derzeit befassen sich die Studierenden im Magisterstudiengang mit der Ausarbeitung ihrer M.A.-Projekte, die von Studien zu zeitgenössischen japanischen Autoren und Autorinnen (z.B. Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo, Kanehara Hitomi, Gen'yû Sôkyû, Shimada Masahiko) über Untersuchungen zu Kunst (Nara Yoshitomo) und Theater (Sakate Yôji), zu Phänomenen der Mediengesellschaft („Handyroman“), zum Gesellschafts- und Kulturdiskurs bis hin zu Recherchen zu gegenwärtigen japanischen Lebensstilen eine große literatur- und kulturwissenschaftliche Bandbreite aufweisen. Eine Liste der abgeschlossenen sowie bereits eingereichter Magisterarbeiten findet sich auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter der Rubrik „Abgeschlossene Magisterarbeiten an der Japanologie Frankfurt“.

Im WS 2006/2007 erfolgte der Start des BA-/MA-Studienganges, in den etwa 100 Studierende aufgenommen wurden. Das BA-/MA-Studium beinhaltet die Wahlmöglichkeit eines juristisch oder wirtschaftswissenschaftlichen Schwerpunktes innerhalb des japanwissenschaftlichen Studiums. Mit vier japanbezogenen Professuren in den Schwerpunkten Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Lisette Gebhardt, FB 9), Kultur- und Ideengeschichte (Prof. Dr. Michael Kinski, FB 9), Recht (Prof. Dr. Moritz Bälz, FB 1, seit Sommersemester 2008) und Wirtschaft (Prof. Dr. Cornelia Storz, FB 2, seit Wintersemester 2006/2007) kann die Japanologie Frankfurt mittlerweile zu den großen japanwissenschaftlichen Einrichtungen im deutschsprachigen Raum gezählt werden.

Akademisches Leben

An der Japanologie Frankfurt finden regelmäßig Vorträge und andere wissenschaftliche und/oder kulturelle Veranstaltungen statt, die im Sinne der Gestaltung eines anregenden akademischen Umfelds dazu beitragen, den Studierenden neue Themen aus verschiedenen Bereichen und Disziplinen nahe zu bringen und sie damit zur eigenständigen Auseinandersetzung mit japanbezogenen Inhalten zu motivieren.

Die Vorträge werden zum einen von renommierten Fachvertretern gehalten (zu Gast waren u.a. Prof. em. Dr. Eduard Klopfenstein, Universität Zürich, Prof. Dr. Klaus Antoni, Universität Tübingen, Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca, Universität Trier), zum anderen von kulturwissenschaftlichen Dozenten mit Japanbezug (Prof. Dr. Ulrich Schneider, Museum für Angewandte Kunst), von jüngeren Forschern oder von Vertretern der kulturwissenschaftlichen Praxis, z.B. von professionellen Dolmetschern (Beate v. d. Osten, M.A., Leiterin des Sprachendienstes an der Deutschen Botschaft in Tôkyô), Übersetzern (Ursula Gräfe) und von Verlagsredakteuren (Fischer Verlage, Random House, Suhrkamp), von Medienvertretern (Uwe Schmitt) sowie von Dozenten aus Japan (Dr. Wolfgang Herbert, Tokushima Universität, Prof. Dr. Christine Ivanovic, Universität Tôkyô), von Mediengestaltern und japanischen Künstlern (Tsuzuki Kyôichi, Masayo Ave) bzw. Künstlern mit Japanbezug; auch eine interessierte Frankfurter Öffentlichkeit nimmt häufig an den Vorträgen teil.

Zu den Veranstaltungen zählen Kolloquien, Literaturgespräche, Lesungen, Blockseminare von Gastwissenschaftlern (etwa zu den Themen Werbung in Japan, japanische Mediengesellschaft, Roboter in Japan) und Übersetzungs-Kompaktkurse (Prof. Kimura Naoji 2005-2008); fortgeführt wird der Übersetzungskurs seit dem WS 2009/2010 von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. Desweiteren werden regelmäßig Einführungen für Studienanfänger, Beratungen für Magistranden, Promovenden und Habilitanden sowie interdisziplinäre wissenschaftliche Kooperationen und Exkursionen organisiert. Die Japanologie Frankfurt präsentiert ihre Forschungsergebnisse vielfach in Kulturinstitutionen vor Ort und außerhalb Frankfurts.

Am 28.-29. Mai 2010 veranstalteten die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Japanologie und der Sinologie, Dr. des. Eike Großmann und Mirjam Tröster, M.A. als gemeinsame wissenschaftliche Aktivität des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien (IZO) ein Kolloquium und einen Workshop zu aktuellen Entwicklungen des Theaters in China und Japan. Im September 2010 richtete die Japanologie in Zusammenarbeit mit der Phantastischen Bibliothek Wetzlar die Jahrestagung der bekannten Literatureinrichtung in Wetzlar aus. Dr. des. Cosima Wagner unternahm ebenfalls im September mit ihrer Nachwuchsforschergruppe, der „Cool-Japan“ AG, die erste offizielle und großzügig vom Präsidium geförderte Japan-Exkursion der Goethe-Universität. Im November fand dann die 23. VSJF Annual Conference der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung in Frankfurt statt. Die Vorbereitung für diese internationale Konferenz trafen Dr. des. Cosima Wagner und Prof. Dr. Lisette Gebhardt. Cosima Wagner war dann gleich wieder Anfang Dezember aktiv – sie wirkte als Organisationspartnerin bei dem Symposium „Mensch-Roboter-Interaktionen aus interkultureller Perspektive: Japan und Deutschland im Vergleich“ mit. Einen Preis für besondere Leistung in der Lehre erhielt Dr. Guido Woldering, der am 14. Juli 2010 mit dem 1822- und Universitätspreis für exzellente Lehre ausgezeichnet wurde. Die Jury platzierte ihn an die erste Stelle der Preisempfänger, und damit brachte er 15.000 Euro für die Japanologie heim. Wir gratulieren ihm herzlich zu diesem großen Erfolg. Einen besonders interessanten Vortrag konnten wir am 8. Juni 2010 anlässlich des japanologischen Abends mit dem Fraktionschef von Bündnis 90/Die Grünen im Hessischen Landtag, Tarek Al-Wazir, erleben, der von seiner Japanreise berichtete und uns eine deutsche politische Sichtweise auf das Land nahebrachte. Erwähnenswert ist zudem die Vortragsreihe „Im Zeichen des Prekariats“, innerhalb derer mehrere Beiträge zur aktuellen Frage des Prekariats bzw. der neuen Armut in reichen Ländern zu hören waren.

Universitätsinterne Kooperationen

Die Japanologie Frankfurt ist ein aktives Mitglied des asienwissenschaftlichen Fächerverbands. Sie kooperiert bei laufenden Unternehmungen, initiiert oder unterstützt verschiedene asienwissenschaftliche Projekte, etwa Vorträge und Symposien am 2008 offiziell gegründeten Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO). Zudem unterhält die Japanologie Kontakte zu anderen Fächern der Goethe-Universität, z.B. zu den Theologien, zu den Empirischen Sprachwissenschaften, zu Theater-, Film- und Medienwissenschaften (TFM) sowie zum Institut für Jugendbuchforschung und seit dem Wintersemester 2005/2006 in Form des Kurses „Interkulturelle Kommunikation Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ zum FB 2: Wirtschaftswissenschaften.

Universitätsexterne Kooperationen

Aktive wissenschaftliche Kooperationen unterhält die Japanologie Frankfurt mit den Japanologien der Universitäten Zürich (C. Steineck und E. Klopfenstein, em.) und Halle-Wittenberg (C. Oberländer), mit denen Forschungsprojekte und Kolloquien durchgeführt wurden und werden. Austausch in Lehre und Forschung besteht außerdem mit der Japanologie der Universität Tübingen (K. Antoni) sowie mit der Japanologie Trier (H. Gössmann). Formal etablierte Kooperationen mit japanischen Universitäten wurden durch Prof. M. Kinski angebahnt und bestehen mit der Dôshisha Universität in Kyôto und der Staatlichen Universität Ôsaka.

Der Kontakt mit dem Japanischen Generalkonsulat Frankfurt weist Kontinuität auf. Mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG) besteht nach wie vor reger Austausch – Mitglieder des Fachs Japanologie tragen bei der DJG vor, DJG-Mitglieder bestreiten und besuchen Veranstaltungen der Japanologie, wie auch Studierende regelmäßig an den DJG-Veranstaltungen teilnehmen. Seit dem Sommersemester 2003 ist die Japanologie auf dem deutschlandweit bekannten, im Jahr 2000 ins Leben gerufenen Filmfestival *Nippon Connection* vertreten – im Frühjahr 2011 mit drei Beiträgen.

Universitätsexterne Infrastruktur

Frankfurt besitzt mit dem Japanischen Generalkonsulat, mit japanbezogenen Institutionen wie der Deutsch-Japanischen Gesellschaft, mit ostasienorientierten Museen und Galerien sowie als zweitgrößte japanische Gemeinde Deutschlands mit zahlreichen japanischen Firmen und Einrichtungen eine für die Japanologie und ihre Studierenden außerordentlich günstige Infrastruktur, die das Erlernen interkultureller Kompetenz in der Praxis, eine einschlägige studienbegleitende Nebentätigkeit und eine japanbezogene Berufswahl vor Ort ermöglicht.

Allgemeine Entwicklungen

Die Zahl der Studierenden der Japanologie Frankfurt beträgt zur Zeit insgesamt knapp 420, so viele wie nie zuvor, davon ungefähr 330 Studierende im Hauptfach und 90 im Nebenfach (Stand: März 2011). Erfreulicherweise haben im Berichtszeitraum über ein Dutzend Studierende ihren Magisterabschluss erworben, etwa 15 weitere Magisterarbeiten sind derzeit in Arbeit.

C. Wagner arbeitet neben Recherchen zu ihrer Habilitationsarbeit zur Zeit an der Fertigstellung der Druckfassung ihrer Dissertation zum Thema „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“; der Band wird demnächst als Monographie erscheinen. E. Großmann, deren Forschungsfeld die vormoderne japanische Literatur und Kultur mit dem Schwerpunkt klassisches japanisches Theater ist, bereitet ebenfalls die Veröffentlichung ihrer Dissertation „Cultural Performance and Collective Identity – Nô Performances in the Village of Kurokawa – A Case Study“ vor. Zudem arbeitet sie momentan im Rahmen des Forschungsprojektes zur Geschichte der Kindheit in Japan an ihrer Habilitation.

Aus den Mitteln zur „Qualitätssicherung von Studium und Lehre“ (QSL) wurde im Oktober 2009 an der Japanologie Frankfurt eine neue Mitarbeiterstelle geschaffen, die derzeit durch Johanna Mauermann, M.A. besetzt ist. Ihr Tätigkeitsfeld umfasst hauptsächlich die Lehre und die Betreuung von Studierenden sowie die Koordination des BA-/MA-Studienganges. In der wöchentlich eingerichteten „QSL-Sprechstunde“ können Studierende das Studium betreffende Fragen erörtern. In Tutorien werden die geplanten Abschlussarbeiten und deren Strukturierung besprochen. Weiterhin fand das seit dem WS 2009/2010 angelaufene „Programm Literaturübersetzung“, für das mit Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. eine renommierte Übersetzerin gewonnen werden konnte, nun zum dritten Mal seine Fortsetzung (s. S. 39).

2010 wurden die beiden ersten universitätsweiten Partnerschaftsabkommen mit japanischen Hochschulen unter maßgeblicher Beteiligung der Japanologie unterzeichnet: Im März mit der Dôshisha Universität und im Oktober mit der Staatlichen Universität Ôsaka. Dadurch können nun Studierende der Japanologie im Rahmen der Austauschvereinbarungen in Japan studieren. Jennifer Blödown und Dominique Wulff (beide BA, 3. Semester) werden als erste vom Wintersemester 2011 an jeweils für ein Jahr an die Dôshisha Universität gehen. Weitere Abkommen auf Fachbereichsebene (Staatliche Universität Tôkyô, Rikkyô Universität) sind in Vorbereitung.

Verwendung der Studiengebühren / „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ im Jahr 2010

Mit dem Beginn des Wintersemesters 2007/2008 waren in Hessen Studiengebühren im Umfang von 500 Euro pro Semester erhoben worden. Nach der Landtagswahl vom 27. Januar 2008 wurden diese jedoch von der neuen Mehrheit im Parlament am 2. Juni 2008 wieder abgeschafft. Seit dem Wintersemester 2008/2009 erhält die Japanologie „Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ (QSL-Mittel), die sich nach der rechnerischen Anzahl der eingeschriebenen Studierenden im Hauptfach in der Regelstudienzeit bemessen.

Mit dem zweiten Quartal des Jahres 2009 wurde die Bemessung der QSL-Mittel universitätsweit vom Semester- auf einen Jahresrhythmus umgestellt. Da die rechnerische Anzahl der Studierenden sich jährlich verändert und Ausgabenpläne für die Mittel grundsätzlich vor der genauen Kenntnis des zu erwartenden Betrages vorliegen müssen, gestaltet sich die langfristige Planung der Verwendung der Mittel als schwierig. Nach Beratung mit der Fachgruppe der Japanologie wurden die Zusatzmittel 2010 weiterhin mehrheitlich eingesetzt für Personalmittel zur Verbesserung des Betreuungsverhältnisses in der Lehre durch die Einstellung einer weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiterin, die Durchführung von Tutorien bzw. Lehraufträgen sowie den Ausbau des eLearning-Angebots. Finanziert wurden zudem Exkursionen zu Symposien / Fachtagungen sowie Lehraufträge. Leider lagen bei Redaktionsschluss noch keine genauen Zahlen über die rückwirkende Zuweisung der Mittel für 2010 vor, so dass an dieser Stelle noch nicht detailliert berichtet werden kann.

Internetauftritt

Die im Wintersemester 2003/2004 eingerichtete Homepage der Japanologie Frankfurt (www.japanologie.uni-frankfurt.de) zog ab August 2008 auf die offiziellen Seiten der Universität Frankfurt um und wird weiterhin von Dr. Guido Woldering und Volker Paulat, M.A. betreut. Insgesamt weist die Statistik für den Zeitraum von April 2010 bis März 2011 über 85.000 Besuche aus.

Auf der Homepage findet sich neben den interaktiven Webseiten der „Cool Japan“-AG und der „Textinitiative Fukushima“ (seit März 2011) ebenso der Zugang zum Internetforum der Japanologie Frankfurt (www.japanologie-forum.uni-frankfurt.de), welches u.a. die Rubriken „Aktuelles“, „Lehrveranstaltungen“, „Asien-Fachgruppen“ enthält und sich großer Beliebtheit erfreut: Einzelne Themen wurden dort über 8.000 Mal angeklickt.

E-Japanologie

eLearning ist im japanologischen Kontext eine sinnvolle Unterstützung des akademischen Studiums. Die Japanologie am FB 9 der Goethe-Universität entwickelt seit dem Sommersemester 2004 in verschiedenen Bereichen der Lehre eLearning-Konzepte bzw. stellt den Studierenden Lehrmaterialien über WebCT (die universitätseigene Lernplattform) digital zur Verfügung. Hierzu gehören seit Beginn der Aktivitäten die Digitalisierung von Skripten, Audio- und Bildmaterial und Sprachlehrmaterialien (z.B. Einführung in die Grammatik des modernen Japanischen).

Gremienarbeit

Der von der Japanologie gegründete Hochschuldidaktische Arbeitskreis (HDA) entsendet einen eigenen Vertreter in alle in eLearning-Fragen entscheidenden Gremien der Einrichtung „studium digitale“ der Goethe-Universität und ist auf diese Weise an der Weiterentwicklung moderner didaktischer Konzepte der Universität unmittelbar beteiligt.

Elektronische Lernplattformen

Jede Veranstaltung der Japanologie am FB 9 wird von einer unterrichtsbezogenen Lernplattform begleitet. Bis dato wird hierfür WebCT genutzt, ab dem Sommersemester 2011 wird OLAT eingeführt und ab dem Wintersemester 2011 flächendeckend eingesetzt. Die Lernplattformen dienen zur Kommunikation über organisatorische und inhaltliche Fragen des Unterrichts, zur Bereitstellung statischen Lehrmaterials (Texte, Tabellen, Präsentationen) sowie dynamischen Lehrmaterials (Selbstlerntools zu Vokabeln und zur Grammatik). Außerdem bieten die Lernplattformen für Studierende die Möglichkeit, selbst Lerngruppen und Tutorials zu organisieren.

Vokabeltrainer „Tango“ und „eBungo“

Im Winter 2005 wurde der von Dr. Guido Woldering entworfene interaktive Vokabeltrainer „Tango“ in Betrieb genommen. Seitdem pflegen die Lehrenden veranstaltungsbezogenes Pflichtvokabular (z.B. zur Literaturwissenschaft) in den Trainer ein. Eine andere Art von interaktivem Trainer ist „eBungo“. Das auf Basis der Software „Lernbar“ (einer universitätseigenen Entwicklung) laufende Modul bietet dem Lernenden die Möglichkeit, die Grammatik vormoderner japanischer Sprachstile selbstständig zu üben. „eBungo“ wurde seit dem Frühjahr 2006 entwickelt und wird noch 2011 online gehen. In naher Zukunft sind zusätzliche eLearning-Programme für die Schwerpunktthemen der Frankfurter japanologischen Forschung (japanische Literatur, japanische Geistesgeschichte, japanische Gegenwartskultur und Konsumkultur) sowie für wichtige Ergänzungsbereiche vorgesehen.

Internet Lecture

Im September 2006 veranstaltete die Japanologie erstmals einen Vortrag in japanischer Sprache, der für Hörer in Frankfurt und als „Internet Lecture“ per Videokonferenzschaltung live an unserem Partnerseminar der Senshû University in Tôkyô (Leitung: Prof. Itasaka Noriko) zu erleben war. Dr. Guido Woldering trug vor zum Thema „Erforschung der japanischen Literatur im deutschen Sprachraum – ein geschichtlicher Überblick über Forschungsansätze und -methoden“. Seitdem finden regelmäßig Vorträge dieses Formats statt. Im Oktober 2009 hielt Prof. Itasaka Noriko, eine ausgewiesene Spezialistin für die japanische Literatur der Edo-Zeit, live aus Tôkyô einen Vortrag zur bildlichen Darstellung lesender Frauen in der japanischen Literatur. Der in japanischer Sprache dargebotene Vortrag wurde in Frankfurt gedolmetscht. Die Aufzeichnungen der *Internet Lectures* erscheinen demnächst im Internet in unserem von Studierenden neu geschaffenen Portal „*Gakumon* 学門“ (s.u.).

Virtual Classroom

Im September 2008 experimentierte erstmals eine kleine Gruppe Studierender im Projekt „Virtual Classroom“: Studierende hielten powerpointgestützte Referate zu Rahmenbedingungen und Inhalten ihres Studiums, die per Videokonferenzschaltung live von japanischen Studierenden unseres Partnerseminars der Senshû University in Tôkyô gehört und diskutiert wurden. Material und Themen wurden von den Studierenden selbstständig ausgewählt und bearbeitet. Diese Unterrichtsform erwies sich als äußerst effizient für den aktiven Spracherwerb. Seit dem Wintersemester 2009/2010 ist aus dem Projekt eine feste Einrichtung geworden; es stellt eine ideale Abrundung der Sprachausbildung im Bachelor-Studiengang dar.

Studentisches Portal „Gakumon 学門“ (www.gakumon.japanologie.uni-frankfurt.de)

Seit Mitte des Wintersemesters 2009/2010 ist das studentische Portal „*Gakumon* 学門“ im Entstehen begriffen. Auf dieser Plattform sollen unter anderem digitale Unterrichts- und Studienmaterialien studienbegleitend und veranstaltungsübergreifend abgelegt und Studierenden der Japanologie zugänglich gemacht werden.

J-Wiki

Für Studierende der Japanologie am FB 9 wurde eine Plattform, ein sogenanntes Wiki, eingerichtet, auf dem die Lernenden unseres Faches netzbasiert und nach Art des Internetlexikons Wikipedia an gemeinsam zu erstellenden Texten (etwa Lernvorlagen, Manuskripte für Gruppenreferate) arbeiten und diese jederzeit erweitern oder redigieren können.

Kanji-Wiki

Studierende der Japanologie am FB 9 haben unter der technischen Leitung des Studenten Roman Lossa (Informatik/Japanologie) das „Kanji-Wiki“ geschaffen. Hier wird der obligatorische schriftliche Lernwortschatz portioniert präsentiert und kann von Studierenden mit eigenen „Entdeckungen“ angereichert werden. Diese Entwicklung wurde auf dem Campusfest im Sommer 2009 vorgestellt.

Projekt „Labas-Dômo“

Das Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Jost Gippert) und die Japanologie (Dr. Guido Woldering) erarbeiten ein Selbstlerntool für die Übung in körpersprachlicher Begleitung von Standardformeln der gesprochenen Alltagssprache im Litauischen und im Japanischen. Es werden kleine Tonfilme mit den Formeln verbunden zu sehen sein. Das Projekt trägt den Namen „Labas-Dômo“ und wird mit einer Pilotversion zur Verfügung stehen, sobald die Wahl der neuen Lernplattform abgeschlossen ist.

2. Dozenten und Mitarbeitende

Professoren:	Prof. Dr. Lisette GEBHARDT Prof. Dr. Michael KINSKI
Gastprofessoren:	Prof. Dr. KIMURA Naoji (WS 2004/2005 bis WS 2007/2008) Prof. NAKAO Mitsunobu (WS 2006/2007) Prof. Dr. HAYASHI Katsuki (WS 2007/2008) Prof. Dr. ITASAKA Noriko (virtuelle Gastprofessur, seit 2006)
Wiss. Mitarbeiterinnen:	Dr. des. Cosima WAGNER (seit WS 2003/2004) Dr. des. Eike GROßMANN (seit WS 2008/2009) Tanja CHRISTMANN, M.A. (WS 2009/2010 bis WS 2010/2011) Johanna MAUERMANN, M.A. (seit WS 2010/2011)
Lektoren:	Dr. Guido WOLDERING (seit WS 2005/2006) KIMURA Yoshitaka, M.A. (WS 2005/2006 bis SS 2010) AOYAMA-OLSCHINA, Miki, M.A. (seit WS 2010/2011) SAWATARI Akiko, M.A. (abgeordnet von der Philipps-Universität Marburg, April 2009 bis September 2010)
Lehrbeauftragte:	AOYAMA-OLSCHINA, Miki, M.A. (seit SS 2007) NAKAYAMA-ZIEGLER, Kimiko, M.A. (seit WS 2009/2010) Dr. Bernd JESSE (seit SS 2010)
Projektmitarbeiterinnen:	Christiane RÜHLE, M.A. Nadine SCHERER, M.A.

**Studentische Hilfskräfte
der Bibliothek:**

Dorothea SPILLMANN HUMPERT (Oktober 2007 bis April 2010)

Stephan WILCZEK (Januar 2007 bis März 2011)

Eva-Marie HERZBERGER (seit April 2010)

Steven BINGHAM (seit April 2010)

**weitere Studentische
Hilfskräfte im
Berichtszeitraum:**

Michael BORN, Christopher DERBORT, Bettina GRIEBBACH,
Sebastian HOFSTETTER, Damian David JUNGSMANN,
Jan-Christoph MÜLLER, Dominik RENNEKAMP, Christiane
RÜHLE, Morgaine SETZER

Sekretariat:

Volker PAULAT, M.A. (seit SS 2004)

3. Profile

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Kontakt: L.Gebhardt@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Vergleichenden Literaturwissenschaft an der Ludwig Maximilians-Universität München. Promotion 1992, Universität Trier; dort von 1992 bis 1994 Vertretung einer Professur. Von 1994 bis 1998 tätig am Deutschen Institut für Japanstudien (DIJ) Tôkyô. 2000 Habilitation zum Thema des gegenwärtigen japanischen Identitäts- und Kulturdiskurses. Im Sommersemester 2003 Ruf an die Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. 2005-2007 Studiendekanin des FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Mitglied des Promotionsausschusses, 2008-2009 Prodekanin des FB 9. Seit 2009 Vizedirektorin des Instituts für Orientalische und Ostasiatische Philologien.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE LITERATUR DER MODERNE UND DER GEGENWART

- Literatur der Klassischen Moderne, der Nachkriegszeit und der Gegenwart
- Literaturwissenschaft und Literaturkritik in Japan, Literaturzeitschriften
- zeitgenössische Literatur: Paradigmenwandel, J-Bungaku – Autoren, Szenen, Literaturmarkt
- japanische Literatur als Weltliteratur; Institutionalisierung und Kanonisierung japanischer Literatur
- Ratgeberliteratur (*ikikata no hon*), japanische Prekariatsliteratur (*purekariâto bungaku*)
- Autorenstudien u.a. zu Uchida Hyakken, Ôe Kenzaburô, Murakami Haruki, Kirino Natsuo, Kakuta Mitsuyo, Kanehara Hitomi, Kawakami Hiromi und Ogawa Yôko
- Literatur und Religion

JAPANISCHE IDEENGESCHICHTE/INTELLEKTUELLE

- Moderne und Modernediskussion
- Weltanschauung und Religion um 1900
- Kultur- und Identitätsdiskurse im modernen und gegenwärtigen Japan
- japanische Intellektuelle der Gegenwart („spirituelle Intellektuelle“)

JAPAN UND ASIEN

- „Asien“ und Asienbilder in der japanischen Literatur (China, Tibet, Indien)
- Asien im japanischen Kulturdiskurs
- westlicher Orientalismus und asiatischer Selbstorientalismus / Orientalismus im interkulturellen Prozess (z.B. akademische Arbeit und Asienkultur)

JAPANISCHE GEGENWARTSKULTUR UND GESELLSCHAFT

- Orientierungssuche in der japanischen Gegenwartsgesellschaft
- Trends und Lebensstile der Metropole Tôkyô
- Schlüsselbegriffe (*ikai*, *iyashi*, *ikikata*, *jibun sagashi*, Bubbllonia, Prekariat etc.), Selbstinszenierungen und Psychogramme, Soziotypen und Makrodiskurse

Prof. Dr. Michael KINSKI

Kontakt: Kinski@em.uni-frankfurt.de

1982-1987 Studium der Japanologie und Politikwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. 1984-1985 Studium, Universität Nagoya. 1988-1990 Doktorandenstudium, Staatliche Universität Tôkyô. 1990 Promotion, Eberhard Karls Universität Tübingen, Titel der Dissertation: „Knochen des Weges. Katayama Kenzan als Vertreter des eklektischen Konfuzianismus im Japan des 18. Jahrhunderts“. 1991-1993 Wissenschaftlicher Angestellter, ebd. 1993-1998 Leiter des Zentrums für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyôto. 1998-2009 am Japanzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin tätig. 2004 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin zur Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Frühmoderne. 2006-2007 beurlaubt zur Vertretung der Professur für Japanologie der Universität Zürich. Seit SS 2009 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Forschungsschwerpunkte:

JAPANISCHE GEISTESGESCHICHTE DER FRÜHMODERNE (THEORETISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Konfuzianismus: „Ideologie“ und gesellschaftliche Einflussnahme
- konfuzianische Ethik und politische Ideen
- Kommentartraditionen und Wissenschaftsverständnis
- Wissenschaftsgeschichte am Beispiel der „Hollandstudien“ im Japan des 18./19. Jahrhunderts
- Studien zu Katayama Kenzan, Kaiho Seiryô

VERHALTENSVORSCHRIFTEN DER JAPANISCHEN ANSTANDSLITERATUR (PRAKTISCHE ORDNUNGSENTWÜRFE)

- Essnormen seit dem 16. Jahrhundert im historischen Überblick und ihre sozialgeschichtliche Bedeutung
- frühmoderne japanische Lebensstile und Werteorientierungen im Spiegel der Ratgeberliteratur
- Stichworte: Körperlichkeit, Disziplinierung, Internalisierung von Normen, Normbewusstsein

JAPANISCHE ESSKULTUR (MATERIELLE KULTUR)

- Geschichte der Nahrungsmittel und ihrer Zubereitungsweisen
- Struktur von Essereignissen im historischen Wandel
- Essen als kultureller und sozialer Faktor

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Forschungsstand und Materialbefund
- kindliche Lebenswelten in historischen Zusammenhängen
- Kindheitsvorstellung in Ratgeber- und Schulbuchbildern
- Zeugnisse der Kindheit in der heianzeitlichen Erzähl- und Tagebuchliteratur

Dr. des. Cosima WAGNER

Kontakt: C.Wagner@em.uni-frankfurt.de

Von 1991 bis 2000 Studium der Japanologie und Geschichte an der Philipps-Universität Marburg und an der Freien Universität (FU) Berlin. 2001 Abschluss des Studiums an der Freien Universität Berlin. Titel der Magisterarbeit: „Entwicklung und Perspektiven des japanischen Konsumverhaltens nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung der 1990er Jahre“.

Von 2001 bis 2003 Assistentin des Vice-President Internal Audit von Sony Europe in Berlin. Im SS 2002 Lehrauftrag im Fach Japanologie an der FU Berlin, WS 2003/2004 Lehrauftrag an der Japanologie der Universität Leipzig. Dort von April bis September 2003 Vertretung einer wissenschaftlichen Assistentenstelle. Seit Oktober 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Im Frühjahr 2006 zweimonatiges Forschungsstipendium am DIJ in Tôkyô; im Juli 2008 Disputation und Abschluss des Promotionsverfahrens. Seit 2000 Ko-Leiterin der Fachgruppe „Kultur & Medien“ der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) sowie Initiatorin und Leiterin des „Cool-Japan“-Arbeitskreises (seit 2007). Seit 2009 Mitglied im interdisziplinären Forschungskolloquium „Emotional Robotics“ (Leitung: Prof. Dr. Barbara Klein, FH Frankfurt am Main).

Forschungsschwerpunkte:

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

- Robopets und Roboterdiskurse; interkulturelle Roboterdiskurse
- Roboter für das Alltagsleben (*emotional robotics* und Senioren-Betreuung)
- der Einfluss der Narration auf die Produktion und Verwendung von Technik
- Technikgeschichte / Alltagsgeschichte der Haushaltsgeräte, Objektgeschichte des modernen industriellen Japan

ALLTAGS- UND KONSUMGESCHICHTE JAPANS SEIT 1945

- Produkte und die Frage nach einem japanischen Lebensstil (Seniorenmärkte, Kindermärkte)
- japanische Konsumgeschichte in komparatistischen Perspektiven (Europa, Asien)
- japanische Kaufhäuser als Vermittler und Verkäufer von Lebensstilen
- *character goods* (Hello Kitty, Keroppi, Doraemon etc.)

Globale Bedeutung der japanischen (Konsum-)Kultur / „Cool Japan“-Phänomen

- Diskurs um den globalen Boom der japanischen Populärkultur
- „Cool Japan“ als Image-Strategie der japanischen Regierung
- Stellenwert und Akzeptanz japanischer Produkte in Asien („odourless“-Debatte)

Dissertationsschrift: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“ (2008)

Habilitationsprojekt zur japanbezogenen kulturwissenschaftlichen Technikforschung



**Cover der Dissertationsschrift von Dr. des. Cosima Wagner
„Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“**

Design: D. D. Jungmann (Japanologie Frankfurt)

Dr. des. Eike GROßMANN

Kontakt: E.Grossmann@em.uni-frankfurt.de

Von 1997 bis 2004 Studium der Japanologie, Germanistik und Sinologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen und an der Universität Trier. Aufenthalte in Japan: WS 1998/1999 Dôshisha Universität, Kyôto, 2001-2002 Gakugei Universität, Tôkyô. 2004 Abschluss des Studiums an der Universität Trier. Titel der Magisterarbeit: „Dramatische und narrative Strukturen in Kyôgen und *setsuwa*“.

Juni 2004 bis Juni 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Zwischen Selbstbild und Fremdwahrnehmung: Identitätswandel im japanischen Nô Theater im Zeitalter der Internationalisierung“ an der Japanologie der Universität Trier. Von April 2005 bis September 2008 Doktorandin an der Waseda Universität, Tôkyô. Von Januar 2007 bis März 2011 Associate Fellow am Tsubouchi Memorial Theatre Museum an der Waseda Universität im Rahmen des Global COE Program (International Institute for Education and Research in Theatre and Film Arts).

Seit Oktober 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Im September 2008 Abgabe der Dissertationsschrift und im Dezember 2008 Disputation und Abschluss der Doktorprüfung an der Universität Trier.

Forschungsschwerpunkte:

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND KINDHEITSBILDER IN JAPAN

- Darstellung von Kindern in der vormodernen Literatur und Kunst
- Alltags- und Objektgeschichte der Heian- und Kamakura-Zeit
- Japanische Kinder in Meiji-zeitlicher westlicher Reiseliteratur
- Entwicklung von Kinderspielzeug und Kinderspielen

TRADITIONELLES UND MODERNES JAPANISCHES THEATER

- Geheime Überlieferungen (*hiden*) des Nô
- Geister, Dämonen und die Darstellung des Übernatürlichen im klassischen Theater
- Gegenwartstheater und Populärkultur (*J-engeki*)

VOLKSKÜNSTE JAPANS – GESCHICHTE, SOZIALE BEDEUTUNG, WANDEL

- Kulturtourismus und Tradition
- Volkskünste und professionelle Theaterformen
- Einfluss von Kulturpolitik auf Volkskünste
- Demographischer Wandel und Entvölkerung ländlicher Gebiete und deren Auswirkungen auf Volkskünste

Dissertationsschrift: „Cultural Performance and Collective Identity – Nô Performances in the Village of Kurokawa – A Case Study“ (2008)

Habilitationsprojekt: „Wege in die Gesellschaft. Die Dichotomie von privatem und öffentlichem Raum und ihr Einfluss auf die kindliche Sozialisation im mittelalterlichen Japan“ (Arbeitstitel)

Tanja CHRISTMANN, M.A.

Von 2002 bis 2008 Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Titel der literaturwissenschaftlichen Magisterarbeit: „Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“. Im WS 2008/2009 und im SS 2009 Lehrbeauftragte der Japanologie Frankfurt in den Bereichen Übersetzungsübung, japanische Gegenwartsliteratur und kulturwissenschaftlich-japanologisches Arbeiten. Von Oktober 2009 bis September 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Japanologie.

Forschungsschwerpunkte:

UMWELTLITERATUR (*kankyô bungaku*)

- Umweltliteratur und -diskurs in Japan
- japanische Autoren als Umweltautoren: Ôe Kenzaburô, Hino Keizô und andere
- die Zeitschrift *Shûmatsu kara* (Aus der Endzeit)

GEGENWÄRTIGE UND ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- die Literaturzeitschrift *Da Vinci*
- „Celebrity Literatur“
- die Inszenierung japanischer Schriftsteller als *ikikata*-Autoren
- die Schriftstellerin Seo Maiko und die Linie der „Banana-Mädchen“

LEBENSSTILE IN JAPAN

- LOHAS als Lifestyle-Phänomen
- LOHAS-Literatur

Dissertationsvorhaben: „Stimmen aus der Endzeit: Diskurse über Umwelt und Untergang in der japanischen Gegenwartsliteratur“

Im Wintersemester 2009/2010 und im Sommersemester 2010 war die aus QSL-Mitteln finanzierte Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin an der Japanologie Frankfurt mit Tanja Christmann, M.A. besetzt. Zu ihren Aufgaben gehörte, neben der Lehre und organisatorischen Arbeiten, die Anleitung der Studierenden beim Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten in den Bachelor- und Master-Studiengängen. Außerdem unterstützte sie die Betreuung der noch ausstehenden Magister-Abschlussarbeiten, von denen nach dem Auslaufen des Studiengangs eine große Anzahl anstand. Weiterhin wurden in den Seminaren und Sprechstunden bereits Themen und Fragestellungen für die ersten Masterarbeiten der Japanologie Frankfurt entwickelt. Die Einrichtung einer Mitarbeiterstelle aus den QSL-Mitteln zur Beratung und Betreuung der Studierenden hat sich als ein sehr gutes Konzept erwiesen. Sprechstunden, Seminare und Workshops waren gut besucht und die Hilfestellungen zum wissenschaftlichen Arbeiten wurden von den Studierenden gerne angenommen. Tanja Christmann wird sich in den nächsten Monaten in Shanghai aufhalten, als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Japanologie Frankfurt folgte ihr ab Oktober 2010 Johanna Mauermann, M.A.

Johanna Mauermann, M.A.

Kontakt: j.mauermann@em.uni-frankfurt.de

Von 2003 bis 2009 Studium der Japanologie sowie Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Titel der literaturwissenschaftlichen Magisterarbeit: „Das Phänomen Handy-Roman in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. Im WS 2007/2008 und im SS 2008 Tutorin der Japanologie Frankfurt in den Bereichen Sprachlehre (Modernes Japanisch Grundstufe I) und Grundwissen Japanologie (Hilfsmittel der Japanologie). Seit Oktober 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Japanologie; die durch die Finanzierung aus QSL-Mitteln geschaffene Stelle unterstützt die Lehre und die Studienberatung.

Forschungsschwerpunkte:

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

- Handyromane in Japan
- Gender und weibliche Identität in populärer Jugendliteratur
- interkulturelle Lesekompetenz und *media literacy*

JAPANISCHE KREATIVINDUSTRIE

- Medientrends in Japan / Entwicklungen in der japanischen Popkultur
- Japanische „Think Tanks“ als Promoter der Kreativindustrie
- Trend- und Konsumforschung zur japanischen Gegenwartsgesellschaft

Dissertationsvorhaben: „Kreative und kreativindustrielle Strukturen in Japan“



Johanna Mauermann, M.A.

Dr. Guido WOLDERING

Kontakt: G.Woldering@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie, Sinologie und Germanistik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, M.A. 1987. Assistent am Institut für Japanologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (1989-1991) und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Japanologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität (1991-1996). 1997-2000 Bearbeiter des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes „*Jo* – Ästhetische Funktionen des Vorwortes zu argumentierenden und narrativen japanischen Texten der Jahre 1849 bis 1890“ (Japanologie Heidelberg). 2000-2004 verschiedene japanbezogene Tätigkeiten in der Wirtschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache, Leiter des Lektorats, eLearning-Beauftragter der Japanologie Frankfurt sowie Schriftführer des Hochschuldidaktischen Arbeitskreises (HDA).

Forschungsschwerpunkte/Projekte:

LITERATUR- UND GEISTESGESCHICHTE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

JAPANISCHE LITERATURTHEORIE IN DER ZEIT DES UMBRUCHS VOM FEUDALISMUS ZUR MODERNE

DESIGN UND IMPLEMENTATION VON ELEARNING-MODULEN ZUM ERWERB DES MODERNEN UND KLASSISCHEN JAPANISCHEN

FORSCHUNGSPROJEKT: „eBUNGO: EINE INTERAKTIVE SYSTEMATISCHE EINFÜHRUNG IN DIE GRAMMATIK VORMODERNER SPRACHSTILE (*BUNGO*)“

Habilitationsprojekt: „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

KIMURA Yoshitaka, M.A. (WS 2003/2004 bis WS 2010/2011)

M.A. (VWL) an der Ôsaka City-Universität 1998, im Anschluss daran Doktorkurs. Seit 2003 Promotionsvorhaben im Fach Soziologie und seit dem WS 2003/2004 Lehrbeauftragter der Japanologie Frankfurt in den Bereichen Sprachausbildung und japanische Gegenwartsgesellschaft. Seit dem WS 2005/2006 Lektor für japanische Sprache.

Kimura Yoshitaka hat an der Japanologie des FB 9 über einen Zeitraum von fünf Jahren als Lehrkraft für besondere Aufgaben Sprachunterricht erteilt, vor allem im Bereich der japanischen Konversation. Daneben erhielt er Lehraufträge, zumeist zu den Themen Manga und aktuelle populärkulturelle Phänomene. Die Japanologie Frankfurt dankt Kimura Yoshitaka, M.A. für seine Mitarbeit und sein Engagement für das Fach.

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A.

Kontakt: Olschina@em.uni-frankfurt.de

Abschluss an der Tôkyô Universität 1996, Magister an der Universität Würzburg in den Fächern Philosophie, Japanologie, Religionsgeschichte 2003. SS 2003 Lektorin für japanische Sprache an der Universität Würzburg. 2003-2005 Stipendiatin beim Graduiertenkolleg „Globale Herausforderung“ an der Universität Tübingen. 2005-2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin der DFG Forschungsgruppe „Kulturübergreifende Bioethik – Teilprojekt Japan“. Seit 2007 Lehrbeauftragte für japanische Sprache an der Universität Frankfurt. Seit WS 2008/2009 außerdem Gestaltung und regelmäßige Durchführung der Veranstaltung „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ am FB 2.

Forschungsschwerpunkte: Interkulturalität, Ethik, Bioethik, Hochschuldidaktik

Dissertationsvorhaben:

„Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Christiane RÜHLE, M.A., Projektmitarbeiterin „Cultural Power Japan“

Forschungsschwerpunkte: Character-Kommunikation in Japan, japanische Konsumkultur, Glückskonsum in Japan, japanische Populärkultur / „Cool Japan“

Dissertationsvorhaben:

„Glückskonsum in Japan – Eine Exploration japanischer Warenwelten und Lifestyle-Szenarien“

Nadine SCHERER, M.A., Projektmitarbeiterin Literaturschwerpunkt und eLearning-Programm

Japanologische Forschungsinteressen: zeitgenössische japanische Literatur, Girlie-Autorinnen

Projektmitarbeiterin beim Literaturführer *Yomitai! Neue Literatur aus Japan* (Redaktion); 11/2010 bis 2/2011 Projektarbeit bei der Erstellung eines eLearning-Programms für vormoderne japanische Grammatik (*bungo*); seit 3/2011 Volontariat beim EB-Verlag, Berlin.

Damian David JUNGMANN

Hervorgehoben sei an die dieser Stelle die Arbeit von Damian David Jungmann. Jungmann war im Zeitraum von April 2008 bis März 2011 als studentische Hilfskraft für die Japanologie tätig. Unter anderem war er mit der Erstellung von Ankündigungsplakaten, Postern, Flyern usw. befasst, wobei ihm nicht nur seine Fähigkeiten und Kenntnisse in der Benutzung von Bildprogrammen zugutekamen, sondern vor allem seine Kreativität Eingang in die Bildkompositionen fand. Auch viele der in den vorliegenden Bericht aufgenommenen Bilder, die ihre Wirkung eigentlich erst in großformatiger, farbiger Wiedergabe entfalten, sind von Jungmann gestaltet. Zuletzt designte er das Cover des Bandes „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“, der Dissertationsschrift von Dr. des. Cosima Wagner. Die Japanologie bedankt sich bei Damian David Jungmann, der sich zur Zeit mit dem Erstellen seiner Magisterarbeit beschäftigt, für die gute Zusammenarbeit und die vielen schönen Ausführungen von Plakat- und Postergestaltungen.

Volker PAULAT, M.A.

Kontakt: Paulat@em.uni-frankfurt.de

Studium der Japanologie und Kunstgeschichte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität. 1997-2000 Honorarkraft in Bibliothek und Sekretariat des Japanologischen Institutes. Seit 2001 selbstständige Tätigkeiten im Bereich der Betreuung japanischer Touristen und Geschäftspartner sowie Arbeit für den japanischen Sender NHK. Seit dem SS 2004 tätig im Sekretariat der Japanologie Frankfurt sowie von SS 2004 bis SS 2008 Lehrbeauftragter im Bereich japanische Sprache/Grammatik, Zeitungslektüre und Literaturübersetzung.

Japanologische Forschungsinteressen: Japanische mittelalterliche Lyrik; *Meisho zue* – bebilderte Landschaftstopographien des 18. und 19. Jahrhunderts; Autoren des 20. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre (Akutagawa Ryûnosuke, Tanizaki Jun'ichirô, Abe Kôbô, Murakami Ryû).

Die Profilangaben beziehen sich auf Mitarbeitende, die über mehrere Semester oder kontinuierlich an der Japanologie Frankfurt tätig sind.

4. Publikationen und Vorträge

Prof. Dr. Lisette GEBHARDT

Publikationen

- (2010) „Murakami für alle. Ein Japaner gibt uns, was wir wollen“. In: *Murakami Haruki. IQ84. Dumont-Autorenheft*. Köln: Dumont, S. 12-19.
- (2010) „Nach Einbruch der Dunkelheit“: *Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären*. Berlin: EB-Verlag.
- (2010) Yoshimoto Banana sucht das Glück – Kommentar zu einem aktuellen Literatur- und Gesellschaftstrend in Japan, Forschungsbeitrag Literaturschwerpunkt der Japanologie Frankfurt, Heft 2.
- (2010) „Cooles Japan, XXL. Der Erfolgsautor Haruki Murakami setzt mit seinem monumentalen Roman ‚1Q84‘ neue Massstäbe“, *NZZ*, 11. November 2010, S. 50.
- (2011) „‘Nach Einbruch der Dunkelheit.’ Japans Diskurs zum Prekariat und zur Literatur der verlorenen Generationen“. In: *Forschung Frankfurt* 1/2011, S. 46-49.
- (2011) „Von ‚Bubblonia‘ bis ‚1Q84‘: Ideale und nicht-ideale Orte als Thema der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: Christian Steineck und Simone Müller (Hg): *Narratologische Untersuchungen zu japanischen Texten (= Asiatische Studien, 63.3)*. Bern: Peter Lang, S. 699-721.
- (2011) „Widely Read Writings on Religion in Contemporary Japan – Popular Books on Religious Issues, ‚Spiritual Literature‘ and Literary Works with Religious Themes“. In: *Handbook of Japanese Religions*. John Nelson and Prohl, Inken (eds.). Leiden: Brill (Druck in Vorbereitung).
- (2011) „Werdet doch alle Einsiedler im Wald! Neuauflage? Das Atomzeitalter der japanischen Literatur“. *FAZ*, Nr. 68, 22. März 2011, S. 34.
- (2011) „Der Japonismus einer Katastrophe“, *NZZ*, 5. April 2011, S. 23.
- (2011) *Phantastik aus Japan. Eine Exkursion in japanische Anderswelten*. Tagungsband der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik. Hg. v. Lisette Gebhardt und Thomas Le Blanc, Wetzlar: Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek Wetzlar (Druck in Vorbereitung).
- (2011) *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. Berlin: EB-Verlag (erscheint im Sommer 2011).
- (2011) „Psychogramme einer verlorenen Generation: Kindheit und Adoleszenz in der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: Michael Kinski und Eike Großmann (Hg.): *Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder* (Publikation in Vorbereitung).

Rezensionen

- (2010) „Zehn Gesichter aus Shinjuku. Franka Potente hat einen Band mit „Stories“ vorgelegt“. *Literaturkritik.de*, Oktober 2010.
- (2010) „Der grüne Krieger oder das Rätsel der japanischen Liebe – Christine Wunnicke gelingt mit der Novelle „Nagasaki, ca. 1642“ das Portrait einer historischen interkulturellen Begegnung“. *Literaturkritik.de*, November 2010.
- (2010) „Literatur auf Rezept – Banana Yoshimoto schreibt uns gesund. Die japanische Autorin weist in ihrem Buch ‚Mein Körper weiß alles‘ mit dreizehn Geschichten den Weg zu Selbstheilung und Glück“. *Literaturkritik.de*, November 2010.
- (2011) „‘Die Dämonen der Elite‘ – Natsuo Kirino schreibt mit dem Roman „Grotesk“ einen literarischen Kommentar zur psychosozialen Lage in Japan“. *Literaturkritik.de*, Februar 2011.

Vorträge

Thema: „Murakami Harukis literarische Wirtschaftsmacht und die Frage nach dem japanischen Glück kurz vor dem Ende der Welt: ‚1Q84‘“, Filmfestival *Nippon Connection 2010*

Ort: Japanologie Frankfurt

Datum: **15. April 2010**

Thema: „Frust am Fließband oder Wunschberuf? Arbeit als Thema der zeitgenössischen japanischen Literatur“

Ort: Japanologie Universität Halle-Wittenberg

Datum: **17. Mai 2010**

Thema: „Prekarität als Thema der zeitgenössischen japanischen Literatur – Reflexionen einer neuen Armut in Japan“, 31. Deutscher Orientalistentag

Ort: Universität Marburg

Datum: **23. September 2010**

Thema: „'J-Deutsch' auf dem Literaturmarkt: Stilfragen der zeitgenössischen japanischen Literatur im Rahmen übersetzungstheoretischer Überlegungen“

Ort: Japanologie Frankfurt

Datum: **4. November 2010**

Thema: „Ein Rest von Politik in der *iyashi*-Prosa? Murakami Haruki und seine literarische Auseinandersetzung mit der 1968er Bewegung in Japan“

Ort: Japanologie Universität Tübingen

Datum: **17. Dezember 2010**

Organisation, Moderation

Thema: Organisation der Tagung „Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions“ (23. VSJF-Jahrestagung), zusammen mit C. Wagner

Ort: Universität Frankfurt

Datum: **26.-28. November 2010**

Thema: Leitung des Panels „Intellectual Meta-Theories: The Discourse on Japan's Cultural Power“, Konferenz „Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions“ (23. VSJF-Jahrestagung)

Ort: Universität Frankfurt

Datum: **26. November 2010**

Literaturveranstaltungen: Lesungen, Gespräche und Podiumsdiskussionen

Thema: „Phantastik aus Japan – Nô-Theater, Manga und Nobelpreisträger. Eine Exkursion in japanische Anderswelten“, 30. Wetzlarer Tage der Phantastik

Ort: Phantastische Bibliothek Wetzlar

Datum: **9.-12. September 2010**

Thema: Die Faszination der japanischen Phantastik: „Vom Bandwurmbeamten zu den Little People“, Eröffnungsveranstaltung

Ort: Phantastische Bibliothek Wetzlar

Datum: **9. September 2010**

Thema: „Murakami Harukis neuer Roman ‚1Q84‘“, Lesung und Literaturgespräch mit Ursula Gräfe

Ort: Phantastische Bibliothek Wetzlar

Datum: **10. September 2010**

Thema: Lesung und Gespräch mit Tawada Yôko

Ort: Phantastische Bibliothek Wetzlar

Datum: **12. September 2010**

Medienbeiträge

- (2010) „Der Japan-Boom – Kulturexport aus dem Land der aufgehenden Sonne“, Interview mit L. Gebhardt im Deutschlandfunk), 2. Dezember 2010

Prof. Dr. Michael KINSKI

Publikationen

- (2010) „‘How to Eat the Ten Thousand Things’. Table Manners in the Edo Period“. In: Eric C. Rath & Stephanie Assmann (Hg.): *Japanese Foodways, Past & Present*. University of Illinois Press S. 42-67.
- (2011) „Prodiguer des conseils. Quelques remarques sur les livres de conseils représentatifs de l'époque d'Edo“. In: *Études japonaises 5. Pratiques lettrées au Japon et en Chine XVIIe-XIXe siècle*. les Indes savantes, S. 81-102.
- (2011) *Japonica Humboldtiana 13* (2009-2010). Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 250 S. (Herausgeberschaft zusammen mit Klaus Kracht und Markus Rüttermann).
- (2011) „Riten“ beginnen bei „Essen und Trinken“. *Entwicklung und Bedeutung von Etikettevorschriften im Japan der Edo-Zeit*. Wiesbaden: Harrassowitz Verlag, 600 S. (Druck in Vorbereitung).
- (2011) „Treasure Boxes, Fabrics, and Mirrors. On the Contents and the Classification of Popular Encyclopedias from Early Modern Japan“. In: Madeleine Herren-Oesch und Barbara Mittler (Hg.): Tagungsband, 20 S. (Druck in Vorbereitung)

Vorträge

- Thema: „Treasure Boxes, Fabrics, and Mirrors. On the Contents and the Classification of Popular Encyclopedias from Early Modern Japan“. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Between East and West. Transcultural Flows of Encyclopedic Knowledge“
- Ort: Universität Heidelberg, Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“
- Datum: **21. April 2010**
- Thema: „Compilations for Time-saving Use and Helpful Things for the Coming and Going of Letters. The Purport of Popular Encyclopedias from Early Modern Japan“
- Ort: Université Paris Diderot – Paris 7
- Datum: **17. Juni 2010**
- Thema: „Cold Norms and Warm Hearts. On the Conception of Etiquette Rules in Advice Books from Early Modern Japan“. Vortrag im Rahmen des Workshops „Coolness“
- Ort: Freie Universität Berlin, Cluster Languages of Emotion
- Datum: **12. November 2010**

Medienbeiträge

- (2011) „Auf dem Weg nach Kyoto. Japanologie-Professor Michael Kinski besucht Frau und Familie“. Interview mit M. Kinski, in: *Frankfurter Rundschau*, Nr. 63, 16. März 2011, S. F4.

Dr. des. Cosima WAGNER

Publikationen

- (2010): „‘Silver robots’ and ‘robotic nurses’? Japanese robot culture and elderly care“. In: Schad-Seifert, Annette und Shingo Shimada (Hg.): *Demographic Change in Japan and the EU. Comparative Perspectives*. Düsseldorf: Düsseldorf University Press, S.131-154. (Open Access Link <http://docserv.uni-duesseldorf.de/servlets/DocumentServlet?id=16813>)
- (2011) „Materielle Repräsentationen der Kindheit in Japan: das Beispiel des Roboter-Spielzeugs“. In: M. Kinski und E. Großmann (Hg.): *Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder* (Publikation in Vorbereitung).
- (2011) *Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan*. Marburg: Tectum (Druck in Vorbereitung).

Rezensionen

- (2010) Azuma, Hiroki: *OTAKU: Japan's Database Animals*. Translated by Jonathan E. Abel and Shion Kono. Minneapolis: University of Minnesota Press, 2009. xxix, 144 pp. In: *Pacific Affairs* (Vol. 83.3), S. 612-613.

Organisation, Moderation

- Thema: Organisation einer Japan-Exkursion von 15 Studierenden der „Cool Japan“-AG, „Goethe explores ‚Cool Japan‘ – Angewandte Studien zur japanischen Populärkultur“
Ort: Tôkyô / Kyôto
Datum: **11.-25. September 2010**

- Thema: Organisation der Tagung „Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions“ (23. VSJF-Jahrestagung), zusammen mit L. Gebhardt
Ort: Universität Frankfurt
Datum: **26.-28. November 2010**

- Thema: Leitung des *Student Panel* „Reading Manga, Studying Japanese Studies“, Konferenz „Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions“ (23. VSJF-Jahrestagung)
Ort: Universität Frankfurt
Datum: **28. November 2010**

- Thema: Mitorganisation Symposium „Mensch-Roboter-Interaktionen aus interkultureller Perspektive: Japan und Deutschland im Vergleich“

Ort: JDZB Berlin
Datum: **7.-8. Dezember 2010**
Thema: Moderation der Sektion „Ethische und rechtliche Fragen auf dem Gebiet der Robotik: Interdisziplinäre Erkundungen in der Robotikforschung“ und Einleitung der abschließenden Panel-Diskussion, Symposium „Mensch-Roboter-Interaktionen aus interkultureller Perspektive: Japan und Deutschland im Vergleich“

Ort: JDZB Berlin
Datum: **8. Dezember 2010**

Vorträge

Thema „Robotopia Nipponica – objektgeschichtliche Studien zur Akzeptanz von Robotern im modernen Japan.“ „Treffpunkt junge Forschung“, Historisches Seminar der Goethe-Universität Frankfurt (Organisation: Dr. Torsten Riotte)

Ort: Universität Frankfurt
Datum: **28. Mai 2010**

Thema „Nation Branding am Beispiel der ‚Cool Japan‘-Kampagne der japanischen Regierung“, Vortrag anlässlich eines Treffens der Deutschen Public Relations Gesellschaft e.V. (Landesgruppe Berlin Brandenburg) und Gesellschaft Public Relations Agenturen e.V. (GPRA) im Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin

Ort: Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)
Datum: **28. Oktober 2010**

Thema „Populärkultur als Nationalstrategie im Japan der 2000er Jahre“ Jahrestagung der Deutschen Assoziation für internationalen Bildungsaustausch (DAIA) in Berlin

Ort: Humboldt-Universität Berlin
Datum: **20. Januar 2011**

Medienbeiträge

- (2010) „Die therapeutische Robbe – Roboter statt Menschen in der Alltagspflege“. Fernsehinterview des Schweizer Fernsehens, ausgestrahlt am 5. Mai (SF, Sendung „Kulturplatz“)

- (2010) „Pfleger aus Blech: Wie sich die soziale Robotik unsere Zukunft vorstellt“. Radiointerview des Österreichischen Rundfunks (ORF, Sendung „Wissen“ vom 9. August)

- (2010) „Emotionale Roboter – Die kuscheligen Mensch-Maschinen“. Interview in: Zeit Online, 16. November

- (2010) „Mensch-Maschine“. Radiointerview für das Deutschlandradio Kultur (Sendung „Forschung Aktuell“ vom 7. Dezember)

Dr. des. Eike GROßMANN

Publikationen

- (2011) *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens*. Hg. v. Eike Großmann und Mirjam Tröster. München: Iudicium Verlag (Druck in Vorbereitung).
- (2011) „Körperverschönerungen, Amputationen und die Suche nach Erfüllung. Deformierte Menschen gegen eine kaputte Welt in Matsuo Suzukis *Erosu no hate* (2001)“. In: Eike Großmann und Mirjam Tröster: *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens*. München: Iudicium Verlag (Druck in Vorbereitung).
- (2011) „Einleitung: Entfesselte Welt(en)? Zum modernen Theater Ostasiens“. In: Eike Großmann und Mirjam Tröster: *Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens*. München: Iudicium Verlag (Druck in Vorbereitung).
- (2011) *Theatre for the Gods – Nô Performances and Sacred Festivals in Northeastern Japan – The Case of Kurokawa* (Druck in Vorbereitung).
- (2011) „Ist es wahr, dass in diesen Bergen ein Dämon haust? Zur Anderswelt im japanischen Nô-Theater“. In: Lisette Gebhardt und Thomas Le Blanc: *Phantastik aus Japan. Eine Exkursion in japanische Anderswelten*, Tagungsband der 30. Wetzlarer Tage der Phantastik. Wetzlar: Schriftenreihe und Materialien der Phantastischen Bibliothek Wetzlar (Druck in Vorbereitung).
- (2011) „Das Spiel mit dem Geheimnis: *hiden* im Nô“. In *NOAG* (Druck in Vorbereitung)
- (2011) „Das japanische Kind aus fremden Augen. Darstellungen in westlichen Reiseberichten der Meiji-Zeit (1868-1912)“. In Michael Kinski und Eike Großmann (Hg.): *Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder*. (Druck in Vorbereitung).
- (2011) *Japanische Kindheiten und Kindheitsbilder*. Hg. v. Michael Kinski und Eike Großmann. (Druck in Vorbereitung)

Vorträge

Thema: Einführungsvortrag „Entfesselte Welt(en)? Zum modernen Theater Ostasiens“, gemeinsam mit Mirjam Tröster, M.A. (Sinologie Frankfurt), Kolloquium „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“

Ort: Universität Frankfurt

Datum: **28. Mai 2010**

Thema: „Körperverschönerungen, Amputationen und die Suche nach Erfüllung. Deformierte Menschen gegen eine kaputte Welt in Matsuo Suzukis *Erosu no hate* (2001)“, Kolloquium „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“

Ort: Universität Frankfurt

Datum: **28. Mai 2010**

Thema: „Ist es wahr, dass in diesen Bergen ein Dämon haust? Zur Anderswelt im japanischen Nô-Theater“. 30. Wetzlarer Tage der Phantastik.

Ort: Phantastische Bibliothek Wetzlar

Datum: **10. September 2010**

Thema: „Cult, Rites and Theatre in Japan: Performing Kurokawa Nô as a Community Ritual“.

Ort: Universität Straßburg, CEEJA (European Center for Japanese Studies in Alsace), Frankreich

Datum: **23.-25. Februar 2011**

Organisation

Kolloquium und Workshop „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“, zusammen mit Mirjam Tröster, M.A. (Sinologie Frankfurt), gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung.

Tanja Christmann, M.A.

Publikationen

- (2010) „LOHAS – Ein Label für den japanischen Buchmarkt nach der Jahrtausendwende“. In: *Asiatische Studien*, (AS) LXI, *Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft*, S. 39-53.

Organisation

- (2010) mit L. Gebhardt und den Mitgliedern der KuMa-AG und des J-Bungaku Arbeitskreises, Tagung „Phantastik aus Japan“

Johanna Mauermann, M.A.

Publikationen

- (2010) „Wie japanische Jugendliche das Lesen wiederentdeckten: Das Phänomen ‚Handyroman‘“. In: Institut für Jugendbuchforschung (Hg.): *Kinder- und Jugendliteraturforschung Frankfurt. Aus der Arbeit des Instituts und der Bibliothek für Jugendbuchforschung*, Heft 1/2010, Frankfurt: Fachbereich 10: Neuere Philologien der Goethe-Universität, S. 13-16.

- (2010) *Handyromane. Ein Lesephänomen made in Japan / Cellphone novels. A reading phenomenon made in Japan*. Bilinguale Online-Publikation auf „lesen weltweit“ im Auftrag des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF).

- (2010) „Böse Mädchen mit reinen Herzen.“ Autorenportrait Ami Sakurai. In: Gebhardt, Lisette (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. (erscheint im Sommer 2011)
- (2010) „Bestseller ‚Spritual Book‘“. Autorenportrait Ehara Hiroyuki. In: Gebhardt, Lisette (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. (erscheint im Sommer 2011)
- (2010) „Trendforschung in der Frankfurter Japanologie: Handyromane: Japans Literatur der nächsten Generation“ In: *UniReport*, Nr. 5, 14. Oktober 2010, Frankfurt: Goethe-Universität, S. 14.
- (2011) „‘Per E-Mail Liebe‘: Das Genre Handyroman im Kontext der zeitgenössischen japanischen Literatur“. In: *Bochumer Jahrbuch zur Ostasienforschung* (BOAJF), Band 34. München: Iudicium. (Druck in Vorbereitung)
- (2011) *Handyromane. Ein Lesephänomen aus Japan*. Berlin: EB-Verlag.
- (2011) „Weibliche Identitätssuche in japanischen Handyromanen“. In: Interdisziplinäres Zentrum für Ostasienstudien (IZO) (Hg.): Reihe *Frankfurt Working Papers on East Asia*. Der Beitrag wurde gefördert vom Förderprogramm „Kleine Genderprojekte“ der Goethe-Universität Frankfurt.

Vorträge

Thema: „Weibliche Identitätssuche in japanischen Handyromanen“, 17. Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“, im Rahmen der Konferenz „Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions“ (23. VSJF-Jahrestagung)

Ort: Universität Frankfurt

Datum: **26. November 2010**

Informationsveranstaltung für Abiturientinnen und Abiturienten

Berufs- und studienkundliche Vorträge im Rahmen der Infotage, März 2011:

Wie schon in den Jahren zuvor, wurde auch 2011 ein berufs- und studienkundlicher Vortrag im Rahmen der Infotage angeboten – dieses Mal von Johanna Mauermann, M.A. Die gemeinsam mit dem Arbeitsamt Frankfurt am 15. März 2011 durchgeführte Veranstaltung informierte über 100 Interessierte über Studienvoraussetzungen, Forschungsleistungen, Ausbildung und Berufsbilder der Japanologie. Die Abiturienten erhielten einen kleinen Einblick in die japanische Sprache und konnten ausführlich Fragen zum Studium der Japanologie an der Goethe-Universität stellen. Am Nachmittag wurde in Form einer zusätzlichen Mustervorlesung ein anschaulicher Einblick in die Lehrmethoden der Japanologie Frankfurt gegeben.

Christiane Rühle, M.A.

Publikationen

- (2009): „Yuru-kyara“. Der Boom regionaler Maskottchen in Japan. In: Sonderausgabe „Japan“ der Zeitschrift *Goethe D'ArT*, Oktober. Internationales Studienzentrum (ISZ), Universität Frankfurt, S. 27.
- (2011): „Sayônara, schöne heile Welt“. Autorenportrait Hanamura Mangetsu. In: Gebhardt, Lisette (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. (erscheint im Sommer 2011).
- (2011): „Vorsicht! Hochspannung“. Autorenportrait Higashino Keigo. In: Gebhardt, Lisette (Hg.): *Yomitai! Neue Literatur aus Japan*. (erscheint im Sommer 2011).

Vorträge

Thema: „‘Kyara-ka suru Nippon‘ – Nihon ni okeru kyarakutâ komyunikêshon“ [Die Charakterisierung Japans – Character-Kommunikation in Japan], Vortrag am Manga-Fachbereich der Kyôto Seika Universität

Ort: Kyôto, Japan

Datum: **21. September 2010**

Thema: „Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der 'Character'-Kommunikation in Japan“, Section 'Cultural and Media Studies'. Im Rahmen der Konferenz "Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions" (23. VSJF-Jahrestagung)

Ort: Universität, Frankfurt

Datum: **27. November 2010**



Projektmitarbeiterin Christiane Rühle, M.A.

5. Forschungsprojekte

Projekte Literatur- und Kulturwissenschaft

ZEITGENÖSSISCHE JAPANISCHE LITERATUR

Die japanische Gegenwartsliteratur, vor allem die Literatur der 1970er, 1980er und 1990er Jahre sowie die Texte neuer Autoren um das Jahr 2000, sind ein Forschungsfeld der Japanologie Frankfurt. Vorgesehen ist die Erschließung der zeitgenössischen japanischen Literatur bzw. der sogenannten japanischen Gegenwartsliteratur (*gendai bungaku*); dazu zählen Analysen einzelner Texte, die Diskussion von Autorenpersönlichkeiten, Charakterisierungen wesentlicher Strömungen sowie Fragen zur Kanonisierung japanischer Literatur.

„PREKARIATSLITERATUR“

Als spezielles Feld innerhalb der zeitgenössischen japanischen Literatur wurde in den letzten Semestern in Forschung und Lehre die sogenannte japanische Prekariatsliteratur behandelt. In ihr zeigt sich Japan ab den 1990er Jahren als gekennzeichnet von Abstiegsängsten und Verzweiflung; repräsentiert wird es durch die defizitären Soziotypen Freeter, NEET und *hikikomori*. Die Texte artikulieren – bis hin zum Japanhass – eine nachhaltige Misstimmung im Lande. Auf der anderen Seite behandeln sie als eine Art von dunkler Glückssuche das Streben nach Erfüllung in einer zunehmend glücksfeindlichen globalisierten Gesellschaft. Während der deregulierte Markt eine Verschlechterung von Arbeitsbedingungen mit sich bringt, bedeuten die Wirtschaftseinbrüche, die mit der „Verlorenen Dekade“ einsetzen, eine allgemeine Verschlechterung des Lebensstandards und der Zukunftschancen im Land. Eine Neue soziale Härte verursacht – wie auch jüngst für Deutschland festgestellt – Panik in der Mittelschicht und demotiviert vor allem junge Japaner, die sich dementsprechend als „verlorene Generation“ (*rosujene*) verstehen. Japan wird dergestalt zu einem Land ohne Hoffnung, dessen Kinder unter einer seelischen Prekarität leiden.

Die Studie von Lisette Gebhardt „Nach Einbruch der Dunkelheit’: Zeitgenössische japanische Literatur im Zeichen des Prekären“ wurde mittlerweile im EB-Verlag, Berlin publiziert.

JAPANBEZOGENE KULTURWISSENSCHAFTLICHE TECHNIKFORSCHUNG

Im Rahmen ihrer Studien zur Akzeptanz von Robotern im gegenwärtigen Japan entwickelt C. Wagner weiter theoretische Dimensionen und mögliche Themen einer Forschung zur japanischen Technikgeschichte und Technikadaption. Die Einbeziehung der Frage nach der Bedeutung von Kultur für die Entwicklung von Technik soll zeigen, dass technische Artefakte wie z.B. der soziale Roboter in Japan als „Medien vielfältiger, nicht ausschließlich technisch-funktionaler Sinnsetzungen“ begriffen werden müssen und dass nach der „Wechselwirkung zwischen Anpassung an die technische Vorgabe und eigen- bzw. mehrsinningem Umgang“ gefragt werden muss. „Ist Technik ein Kulturphänomen, dann kann sie auch als ein Zeichensystem neben anderen wie Sprache, Kunst, Recht, Religion und Wissenschaft gesehen werden, als ein Medium neben anderen, durch das der Mensch die Welt versteht und sich über sie verständigt“ (Hörning). Bei der Analyse weiterer japanischer technischer Artefakte gilt es, die „vielschichtigen kommunikativen und symbolischen Beziehungen und kollektiven Muster,

nach denen die Menschen die industrielle Objektwelt hervorbringen, sie aneignen, verbrauchen und zugunsten neuer Objekte ‚wegwerfen‘ zu analysieren“ (Ruppert). Die Objektgeschichte als methodischer Vorgehensplan einer kulturwissenschaftlichen Technikforschung fordert somit ein neues methodisches Verständnis der Dinge, mit denen der Mensch sich umgibt.

Hier eröffnet sich ein weites japanologisches Forschungsfeld, das über die methodische Einbettung sowie den technischen Forschungsgegenstand hinaus zahlreiche Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit bietet.

KONSUM UND LIFESTYLE IN JAPAN: „COOL JAPAN“

Die Japanologie Frankfurt initiiert mit dem Projekt „Konsum und Lifestyle in Japan“ einen weiteren innovativen japanologischen Forschungsschwerpunkt. Das Thema Konsum ist erst seit einigen Jahren in den Kanon japanbezogener Forschungen integriert worden, erweist sich aber zunehmend als wichtige Achse, von der aus sich viele aufschlussreiche Blickwinkel auf die japanische Gegenwartskultur ergeben; im Sommer 2004 fand das Forschungskolloquium „Konsum in Japan. Lifestyle, Produkte, Verbraucherprofile“ statt, im Rahmen dessen C. Wagner einen Vortrag zur Produktgeschichte hielt.

Ausgehend von der Lehrveranstaltung „Cool Japan goes overseas – Ursachen und Hintergründe zum weltweiten Boom der japanischen Populärkultur“ (SS 2007) wurde im Sommer 2007 der Arbeitskreis „Cool Japan“ ins Leben gerufen, den C. Wagner organisiert und der sich mit der globalen Verbreitung japanischer populärkultureller Produkte und Lebensstile befasst. Die im Herbst 2010 in Frankfurt veranstaltete Jahrestagung der Vereinigung für Sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) widmete sich ebenfalls dem Thema der J-Kultur und wurde von der Japanologie Frankfurt (L. Gebhardt, C. Wagner) organisiert. Im Rahmen der „Cool Japan“-Aktivitäten fand im September 2010 die erste Exkursion der Goethe-Universität nach Japan statt; sie wurde gefördert vom Präsidium und dem International Office der Universität.

JAPANISCHES GEGENWARTSTHEATER

In einer Welt, die zunehmend als beängstigend empfunden oder auch konstruiert wird, ist das Theater ein Ort, der gesellschaftliche Erscheinungen auf vielfältige Weise thematisieren kann. Der Forschungsschwerpunkt „Japanisches Gegenwartstheater“ befasst sich damit, inwiefern sich gegenwärtige gesellschaftliche und politische Situationen auf den japanischen Bühnen des Gegenwartstheaters widerspiegeln. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, ob die Bühnen dabei bevorzugt zum Ort für Heilsentwürfe oder zum Schauplatz eines infernaln Horrors werden. Zentral sind dabei Überlegungen dazu, welche thematischen Konstanten von den Theaterschaffenden aufgegriffen und wie diese im Rahmen des Mediums Theaters umgesetzt werden.

Das Projekt ist zudem eingebunden in ein Kolloquium mit dem Titel „Entfesselte Welt(en)? Erlösungs- und Untergangsszenarien im modernen Theater Ostasiens“, das gemeinsam mit M. Tröster (Sinologie) im Mai 2010 stattfand und sich mit Theaterschaffenden in Japan, China und Taiwan befasste, deren Inszenierungen gesellschafts- und sozialkritische Ansätze aufweisen.

Projekte Kultur- und Ideengeschichte

ESSKULTUR IN JAPANS FRÜHMODERNE

Parallel zu der Beliebtheit kulinarischer Themen in der Lebenswelt haben sich Ernährungsgeschichte und Esskultur in den vergangenen dreißig Jahren als ernstzunehmende Forschungsgegenstände etabliert, und im Zuge einer Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die mit der Bezeichnung „cultural turn“ in methodischer Hinsicht als einschneidendes Ereignis wahrgenommen wurde, hat die Beschäftigung mit dem Essen in den Geisteswissenschaften an Elan gewonnen. Für Japan fällt trotz des hohen öffentlichen Stellenwerts des Esserlebnisses allerdings ein seltsames Missverhältnis auf: Forschungsarbeiten, die das Material einer methodengeleiteten Analyse unterziehen, finden sich kaum. Fast scheint es, als verhindere die starke lebensweltliche Verankerung des Essens nicht nur als Faktor der Lebenserhaltung, sondern als Form der Unterhaltung, wenn nicht gar als eine *ars vivendi*, die Grenze zwischen wissenschaftlichem Diskurs und Feuilleton aufrechtzuerhalten. Umso notwendiger scheint es daher, die methodischen Ansätze der bisherigen Forschung und ihre materiellen Erträge zu bündeln und auf das vielfältige Quellenmaterial zu beziehen, das in Form von Kochbüchern, praktischen und diätetischen Ratgebern, Tagebüchern etc. über die reichhaltige Esskultur der japanischen Frühmoderne Auskunft gibt. Das ist Aufgabe dieses Forschungsvorhabens und fließt als zugrundeliegendes Erkenntnisinteresse in die Arbeit der studentischen Arbeitsgruppe „Delicious Japan“ ein.

GESCHICHTE DER KINDHEIT UND DER KINDHEITSBILDER

Die Geschichts- und Kulturwissenschaften werden in den vergangenen Jahren zunehmend von zyklischen Moden erfasst – sowohl auf der Ebene der Themen (z.B. „Essen“, „Körper“) als auch der methodischen Zugänge („turns“). Manche Fragestellungen ziehen die Aufmerksamkeit der unterschiedlichsten geistesgeschichtlichen und kulturwissenschaftlichen Fachbereiche auf sich und vermögen, sich in Form selbständiger Fachbereiche nachhaltig zu etablieren. Ein hervorstechendes Beispiel sind die „Gender Studies“.

Auffällig ist dagegen, dass der Beschäftigung mit der Kindheit, einem so prägenden Abschnitt des menschlichen Lebenszyklus, nicht die Aufmerksamkeit zuteil wurde, wie andere Lebensabschnitte, etwa das Alter, oder Menschengruppen – z.B. Frauen – sie auf sich zogen. Im Fall der Beschäftigung mit Japan muss das insbesondere erstaunen, da die Schrift- und Bildkultur des Landes reichhaltiges und teilweise sehr gut erschlossenes Material zur Verfügung stellt und die (kultur)geschichtliche Forschung über Kinder und Kindheit auf hohem Niveau steht.

Angestrebt ist es, die kultur- und geistesgeschichtliche Erforschung „japanischer Kindheiten“ in Frankfurt zu etablieren und zu einem Angelpunkt nationaler und internationaler Kooperation auszubauen.

JAPANISCHE RATGEBERLITERATUR ALS FORM DER PRAKTISCHEN ORDNUNGSENTWÜRFE

Ratgeber und Lifestyle-Führer decken die Gesamtheit der menschlichen Existenz ab, von praktischen Belangen wie dem Kochen über den Erfolg im Beruf und die Bewahrung von Gesundheit bis zu so gewichtigen Fragen, wie das Glück oder das Leben im Jenseits erlangt werden können. Diese Werke enthalten das Wissen, das einer Gesellschaft oder Kultur zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Verfügung steht. Insofern sie Orientierung dafür bieten, wie man sich in einer Situation zu verhalten habe – oft in normstiftender Diktion – zeichnen sie die Grenzen nach, innerhalb derer menschliches Kommunizieren und Agieren sich abspielt. Sie konstituieren (oder streben es jedenfalls an) die Wirklichkeit, innerhalb derer gesellschaftliche und private Handlungen wie auch die zugrundeliegenden Dispositionen und Wertorientierungen ihren angemessenen Platz finden. Ratgeber bieten das an, wonach Menschen sich stets sehnen: Sie machen die Wirklichkeit beherrschbar.

In Japan hat sich seit dem 17. Jahrhundert eine reichhaltige Literatur von Hausenzyklopädien und Lebensratgebern entwickelt. Ihre Bedeutung ist bis in die Gegenwart hinein unverändert groß. Das lässt sich an der reichen Palette der Publikationen auf dem Buchmarkt, die für jede Lebenssituation eine Antwort bieten, ebenso ablesen wie an den „Manuals“ (*manyuaru*), die in den Büros japanischer Unternehmen für Orientierung und Kontinuität in den verschiedensten Fragen des Geschäftslebens sorgen.

Diese Ratgeber, Enzyklopädien und didaktischen Werke in ihrer geschichtlichen Entwicklung und thematischen Auffächerung zu untersuchen, ist Gegenstand eines langfristigen, interdisziplinär angelegten Forschungsprojekts. Die Aufmerksamkeit gilt den Äußerungen der enzyklopädischen und moral-didaktischen Literatur der frühen Neuzeit und der Neuzeit über die Grundsätze des Verhaltens am öffentlichen Platz. Ziel ist die Analyse der Aussagen, welche die zunehmende Fixierung und Verbreitung von dauerhaft anzutreffenden Verhaltensregeln ankündigen.

KONFUZIANISMUS UND POLITISCHE IDEENGESCHICHTE JAPANS

Geistesgeschichte im Rahmen der Japanologie legte herkömmlicherweise ihren Schwerpunkt auf das Denken herausragender Philosophen oder „Denker“. Die Ansichten und Wertorientierungen der „einfachen Leute“ kamen in der Regel nicht ins Sichtfeld. Das betrifft Studien zum Konfuzianismus der Edo-Zeit in ganz besonderer Weise.

Obwohl seit Beginn der 1960er Jahre viel getan wurde, um die Rolle zu erhellen, die konfuzianisches Denken im Japan der Frühmoderne spielte, und vor allem das Bild zu modifizieren, nach dem dieses als eine Art offizielle Ideologie von der Tokugawa-Herrschaft gefördert wurde und als Ergebnis daraus Denken und Verhalten aller Segmente der Gesellschaft dominierte, wird gerade diese Sichtweise noch immer von vielen Wissenschaftlern vertreten. Bitô Masahide, Watanabe Hiroshi und andere haben viel geleistet, um die Rezeption konfuzianischer Vorstellungen im Edo-zeitlichen Japan und ihre fehlende Kongruenz zu den dort herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen aufzuarbeiten. Konfuzianischen Gelehrten wurde oft wenig Achtung entgegengebracht, und sie hatten in der Regel weder auf der Ebene lokaler Fürstentümer noch in der Regierung des Shōgunats viel Mitspracherecht. Wie Ujiie Mikito zeigt, führt eine Liste von Experten im Dienst der Regierung am Ende des 17. Jahrhunderts konfuzianische Gelehrte in derselben Stufe des Ansehens und der Besoldung wie Samurai auf, die für das Testen neuerwerbener Schwerter verantwortlich waren.

Diese Beobachtungen bedeuten aber nicht, dass konfuzianische Gedanken im frühmodernen Japan gar keinen Eingang in die Vorstellungswelt und das Verhalten der Zeitgenossen gefunden hätten. Das Projekt setzt sich zum Ziel, den konfuzianischen Einflüssen auf den Gebieten der Ethik und der Politik und ihrer Rezeption in einem weiteren Umfeld als den engen Kreisen der konfuzianischen Gelehrten nachzugehen.

6. Lehre

Sommersemester 2010 – Wochenübersicht

Montag				
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Hören/Sprechen A	Woldering/Kimura/ Sawatari	H 4
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Hören/Sprechen B	Woldering/Kimura/ Sawatari	H 13
14-16	PS	Kultur- und Ideengeschichte im modernen und vormodernen Japan (J10-W.2)	Kinski	Jur 604
16-18	Ü	Aktuelle Forschung und Forschungsthemen zur Kultur- und Ideengeschichte (MA.9.2)	Kinski	Jur 705a
Dienstag				
8-10	Ü	Hilfsmittel der Japanologie (J2.2) – Gruppe A	Woldering	Jur 717
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Lesen/Struktur A	Woldering/Kimura/ Sawatari	H 13
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Lesen/Struktur B	Woldering/Kimura/ Sawatari	H 11
12-14	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Lesen/Struktur C	Woldering/Kimura/ Sawatari	H 1
12-14	K	Modernes Japanisch – Oberstufe II (J6.2)	Woldering	Jur 717
14-16	KO	Studienberatung Bachelor/Master/Magister 14tägig im Wechsel BA bzw. MA/Magister	Christmann	Jur 705a
14-16	K	Systematische Einführung in die Grammatik des modernen Japanischen I	Woldering	H 1
14-16	Ü	Theorien und Texte zur japan. Geschichte (J3.2) (Gruppe A)	Großmann	Jur 717
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japan. Geschichte (J3.2) (Gruppe B)	Wagner	Jur 604
16-18	HS	Kultur- und Ideengeschichte II (MA9.1)	Kinski	NM 123
16-18	PS	Literatur und Kultur im modernen Japan (J9-W.2)	Gebhardt	H 5
Mittwoch				
8-10	Ü	Hilfsmittel der Japanologie (J2.2) – Gruppe B	Woldering	Jur 717
10-12	K	Modernes Japanisch – Mittelstufe II (J5.1) Schrift	Woldering/Kimura/ Sawatari	H 7
10-12	K	Modernes Japanisch – Mittelstufe II (J6.2)	Woldering/Kimura	Jur 717
10-12	Ü	Aktuelle Forschung und Forschungsthemen zur Literatur (MA.8.2)	Gebhardt	Jur 705a
12-14	Ü	Theorie und Praxis: Übersetzen, Dolmetschen, Konversation (J7.1)	Woldering	H 1
14-16	K	Modernes Japanisch – Mittelstufe II (J6.2)	Woldering/Kimura	H 16
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft, Gruppe A (J8.2)	Christmann	NM 123
Donnerstag				
8-10	K	Modernes Japanisch – Mittelstufe II (J6.2)	Kimura	Jur 717
10-12	Ü	Übersetzungsprojekte: Sprachpraxis Japanisch (J18.1)	Woldering	H 5
10-12	HS	Literaturanalyse und -übersetzung (MA 8.1)	Gebhardt	Jur 705a
10-12	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft, Gruppe B (J8.2)	Wagner	NM 116

12-14	K	Japanische Schriftsprache II (MA .7)	Woldering	Jur 717
12-14	KO	QSL-Sprechstunde	Christmann	Jur 705a
14-16	KO	Kultur- und Ideengeschichte Japans (J19.A)	Kinski	Jur 717
14-16	KO	Literatur und Kultur Japans (J19.A)	Gebhardt	Jur 705a
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft, Gruppe C (J8.2)	Großmann	Jur 604
Freitag				
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Hören/Sprechen C	Woldering/Kimura/ Sawatari	H 13
10-12	K	Modernes Japanisch – Grundstufe II (J5.1) Hören/Sprechen D	Woldering/Kimura/ Sawatari	H 9
10-12	AG	Cool Japan-AG	Wagner	Jur 705a
12-14	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche II (14-tägig)	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
14-16	Ü	Lektüre vormoderner Texte des Japanischen	Jesse	Jur 705a
14-16	V/Ü	Einführung in das Studium der Japanologie (J4.2)	Christmann	H 3

Einzeltermine und Blockveranstaltungen:

12.4.2010, 16-18 Uhr: Informationsveranstaltung für alle Studierenden; Gebhardt et al., H4

AG „Cool Japan“ Fr 10-12 Uhr (wöchentlich, ab 16.4.2010) – Wagner

AG „Delicious Japan“, Termine nach Absprache – Kinski

AG Japanisches Theater, Termine nach Absprache – Großmann

AG J-Bungaku, 6 Termine nach Absprache – Gebhardt

Seminar Kulturmanagement japanologisch (KuMa), Termine nach Absprache – Gebhardt

Schwerpunkt Japanisches Recht / Schwerpunkt Japanische Wirtschaft

Professur für Japanisches Recht:

- Blockseminar: Vertiefung im Schwerpunkt Japanisches Recht (Wahlpflichtbereich III) - Theoretische Zugänge zum japanischen Recht. Zeit: 18.6.2010 bis 20.6.2010 jeweils 9 bis 18 Uhr s.t.; Raum: RuW 1.101
- KO: Kolloquium im Schwerpunktbereich japanisches Recht (J19B); Einzelveranstaltung in Absprache mit den Teilnehmern

Professur für Japanische Wirtschaft:

- Blockseminar: Grundlegende Fragen der Organisation von Unternehmen. Zeit: 14.4.2010, 12-14 Uhr, 22.6.2010, 8-18 Uhr, 23.6.2010, 8-17 Uhr; Raum: RuW 4.201 – Storz
- Hauptseminar: Ein Streifzug durch die J-Ökonomie: Themen und Trends. Zeit: Fr 14-16 Uhr; Raum RuW 4.201 – Storz/Schäfer
- Young Scholars Forum: Paper Reading Course. Zeit: Mi 8-10 Uhr, Do 12-14 Uhr; Raum: RuW 4.202 – Storz

Wintersemester 2010/2011 – Wochenübersicht

Montag				
10-12	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1) Hör/Sprech Gr.1	Nakayama-Ziegler	H 11
12-14	K	Modernes Japanisch Oberstufe III (MA.10)	Olschina	Jur 705 a
14-16	KO	Masterkolloquium I: Schwerpunkt japanische Kultur- und Ideengeschichte (MA.12)	Kinski	Jur 705 a
16-18	V/Ü	Grundlagen zur japanischen Kultur- und Ideengeschichte (J10-W.1)	Kinski	Jur 717
18-20	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1) Hör/Sprech Gr.4	Hara	NM 118
Dienstag				
10-12	K	Modernes Japanisch Oberstufe III (MA.10)	Aoyama-Olschina	Jur 705 a
10-12	K	Modernes Japanisch Grundstufe I (J1.1) Les/Struktur	Woldering	H 12
12-14	K	Modernes Japanisch Mittelstufe I (J6.1) Hör/Sprech Gr.1	Aoyama-Olschina	Jur 717
12-14	K	Modernes Japanisch Oberstufe I (MA.1)	Woldering	Jur 705a
14-16	KO	Studienberatung Bachelor/Master/Magister-Studiengang	Mauermann	Jur 705a
16-18	KO	Masterkolloquium I: Schwerpunkt japanische Literatur und Kultur (MA.12)	Gebhardt	Jur 705 a
16-18	S	Kultur- und Ideengeschichte im vormodernen und modernen Japan (J14-W.1)	Kinski	NM 112
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft I (J8.1) (Gruppe B)	Großmann	NM 123
Mittwoch				
8-10	K	Grundstufe modernes Japanisch I (J1.1) Hör/Sprech Gr.2	Woldering	Jur 717
10-12	S	Japanische Literatur und Kultur I (MA.3)	Gebhardt	Jur 705a
10-12	K	Modernes Japanisch Grundstufe I (J1.1) Hör/Sprech Gr.3	Aoyama-Olschina	AfE 102a
10-12	K	Modernes Japanisch Mittelstufe I (J6.1) Les/Struktur	Woldering	H 8
10-12	Ü	Grundwissen japanische Geschichte (J3.1)	Wagner	H 11
12-14	K	Modernes Japanisch Mittelstufe I (J6.1) Hör/Sprech Gr.2	Aoyama-Olschina	H 1
12-14	K	Japanische Schriftsprache III (MA.11)	Woldering	705 a
14-16	K	Japanische Schriftsprache I (MA.2)	Woldering	705 a
16-18	Ü	Landeskunde Japans (J2.1)	Mauermann	AfE 122
Donnerstag				
8-10	K	Modernes Japanisch Grundstufe I (J1.1) Schrift	Woldering	H 12
10-12	K	Modernes Japanisch Mittelstufe I (J6.1) Schrift	Woldering	Jur 717
10-12	S	Literatur und Kultur im modernen Japan (J13-W.1)	Gebhardt	Jur 705a
11-13		QSL-Sprechstunde	Mauermann	Jur 709a
12-14	Ü	Methoden japanwissenschaftlichen Arbeitens (J4.1)	Woldering	H 16
14-16	S	Japanische Kultur- und Ideengeschichte I (MA.4)	Kinski	Jur 705 a

14-16	Ü	Grundwissen japanische Geschichte (J3.1)	Großmann	H 3
14-16	V/Ü	Grundlagen zur japanischen Literatur (J9-W.1)	Gebhardt	Jur 604
16-18	Ü	Theorien und Texte zur japanischen Kultur und Gesellschaft I (J8.1) (Gruppe A)	Wagner	NM 131
Freitag				
8-10	K	Modernes Japanisch Mittelstufe III (Virtual Classroom)	Woldering	H 1
10-12	Ü	Landeskunde Japans (J2.1)	Mauermann	AfE 122
12-14	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
14-16	Ü	Literarische Übersetzungen aus dem Japanischen in das Deutsche (für Fortgeschrittene, 14-tägig)	Nakayama-Ziegler	Jur 705a
16-18	Ü	Lektüre leichter vormoderner Texte des Japanischen	Jesse	Jur 705a

Einzeltermine und Blockveranstaltungen

Studentisches Propädeutikum; 4 Termine, am 5.10., 6.10., 8.10. und 12.10.2010

18.10.2010, 16 Uhr, H4 – Informationsveranstaltung der Japanologie für alle Studierenden

22.10.2010, 8-10 Uhr, HZ 9 Internet Lecture – „Das Bild lesender Kinder in der frühmodernen japanischen Literatur“; Prof. Itasaka Noriko, Tôkyô

Seminar Kulturmanagement japanologisch (KuMa), Termine nach Vereinbarung; Gebhardt

AG „J-Bungaku“, Termine nach Vereinbarung; Gebhardt

AG „Cool Japan“, 14-tägig; Wagner

AG „Delicious Japan“, Termine nach Vereinbarung; Kinski

AG „Japanisches Theater“, 14-tägig; Großmann

Schwerpunkt Japanisches Recht / Schwerpunkt Japanische Wirtschaft / MEAS

Di 14-16	V	Einführung in das moderne japanische Recht (J11-W.1)	Bälz	RuW 1.301
Mi 8.30-10	V	Einführung in die japanische Wirtschaft	Storz	HoF E.01

**Literaturprogramm:
Aufbaukurs „Literaturübersetzung aus dem Japanischen“**

Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A.

Seit dem Wintersemester 2009/2010 führt die Übersetzerin aus der japanischen Gegenwartsliteratur Kimiko Nakayama Ziegler, M.A. ein auf mehrere Semester angelegtes Programm zur Literaturübersetzung aus dem Japanischen durch, das es alten und neuen Teilnehmern der Übersetzungskurse an der Japanologie Frankfurt ermöglicht, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihr Engagement auch mit einer entsprechenden Bescheinigung dokumentiert zu bekommen. Zu den Übersetzungsübungen zählen Texte von Kawakami Hiromi, Ogawa Yôko, Murakami Haruki, Shimada Masahiko, Higashino Keigo, Aoyama Nanae, Akagawa Jirô, Matsumoto Keiji, Isozaki Ken'ichirô, Kitahara Hakushû, Tsuji Hitonari, Ekuni Kaori und Furui Yoshikichi.

Das Programm beinhaltet Lehreinheiten zu den Themen:

- „Literarische Texte im kulturellen Kontext“
- „Japanische Autoren im europäischen Literaturmarkt“
- „Analyse von Zeit- und Individualstilen“
- „Übersetzungsvergleich“ (geglückte, weniger geglückte und nicht geglückte Übersetzungen)
- „Übersetzungstheorie: Erörterungen zur japanischen Literatur“
- „Lektüre von Übersetzungskritik“ (u.a. Literaturkritiken von Jürgen Stalph und Wolfgang Schamoni)
- „Lektüre von Texten zum Thema Übersetzung“ (z.B. Tawada Yôko)
- „Übersetzen japanischer literarischer Texte ins Deutsche: Praxisübung“

Die Übersetzungsübungen fanden wieder im Sommersemester 2010 und im Wintersemester 2010/2011 statt, wobei erstmals auch ein Kurs für fortgeschrittene Teilnehmer abgehalten wurde. Ergänzt wurden die Übungsstunden von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. durch die „Berichte aus Übersetzerwerkstätten“, einer Reihe, in der verschiedene Übersetzer und Übersetzerinnen aus der japanischen Literatur ihre (aktuellen) Arbeiten vorstellen, sowie durch weitere Zusatzveranstaltungen.

7. Sprachunterricht

„Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ Veranstaltung für Studierende der Wirtschaftswissenschaften

Unter dem Titel „Interkulturelle Kompetenz Japan für Wirtschaftswissenschaftler“ wurde erstmalig im Wintersemester 2005/2006 von Dr. Guido Woldering und Kimura Yoshitaka, M.A. bei den Wirtschaftswissenschaftlern ein sprach- und kulturbezogenes japanologisches Programm konzipiert und durchgeführt. Die zunächst auf zwei Semester angelegte Veranstaltung wurde seit dem Sommersemester 2008 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. und seit dem Wintersemester 2010/2011 von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet und fand inzwischen zum achten Mal ihre Fortsetzung.

In einem Semester werden junge Ökonomen sowie Hörer anderer Fachbereiche über Konstanten und Variablen der interkulturellen Kommunikation mit Japan informiert – und in Grundzügen der modernen japanischen Sprache trainiert. Der Besuch der Veranstaltung ist in keiner Studienordnung vorgeschrieben, dennoch wird sie eifrig frequentiert. Grundkenntnisse werden in folgenden zentralen Gebieten erworben:

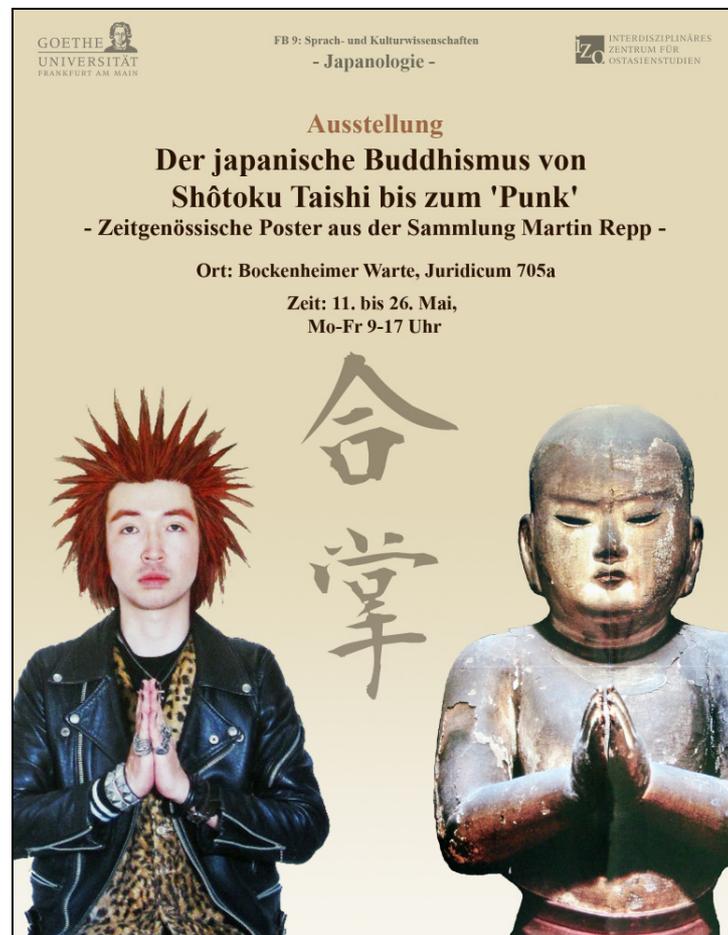
- interkulturelle Kompetenz
 - theoretische Grundlagen der interkulturellen Kompetenz
 - interkulturelle Kommunikation Japan
 - Japan in Geschichte und Gegenwart
 - Sozialisierungsstrukturen
 - Kommunikationsstrukturen
- japanische Konversation
 - Grundlagen
 - die wichtigsten Wendungen für Alltag und Geschäftsleben in Japan
- japanische Schrift (*moji*)
 - die insgesamt 92 Silbenschriftzeichen *hiragana* und *katakana*
 - „survival kanji“: chinesische Zeichen (*kanji*) aus der Grundschule für die erste Orientierung in Japan

„Japanisch für Hörer aller Fachbereiche“

Das Sprachenzentrum der Universität Frankfurt bietet seit dem Sommersemester 2007 Japanischunterricht für Hörer aller Fachbereiche der Goethe-Universität an. Der Unterricht umfasst 4 Stunden pro Woche. Details sind einzusehen unter www.weiterbildung.uni-frankfurt.de/sprache/Sprachkurse/Japanisch.html. Kursbeschreibung: *Hanaseba wakarū* („Man muss nur miteinander reden, dann versteht man sich schon“) – ein wichtiger Grundsatz der Kommunikation in Japan, der uns den Einstieg erleichtert und uns die Angst vor Anfängerfehlern nimmt. An zwei Abenden in der Woche üben wir die Grundformeln gehobener japanischer Umgangssprache mit den Schwerpunkten Gruß, Dank, Entschuldigung, Bitte sowie Praktisches und Informatives zu Leben und Kultur in Japan. Zudem unternehmen wir die ersten Ausflüge in das Feld der japanischen Schrift und erfahren einiges über den Alltag in Japan. Wichtig ist uns die aktive Beteiligung aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer! Der Unterricht wurde bis zum Wintersemester 2010/2011 von Miki Aoyama-Olschina, M.A. abgehalten – seit einem Jahr auch unter Beteiligung von Angela Troisi, M.A. Ab dem Sommersemester 2011 wird die Veranstaltung von Kimiko Nakayama-Ziegler, M.A. unterrichtet.

8. Veranstaltungen der Japanologie Frankfurt

„DER JAPANISCHE BUDDHISMUS VON SHÔTOKU TAISHI BIS ZUM 'PUNK' – AUSSTELLUNG VON POSTERN IN DER JAPANOLOGIE FRANKFURT“



Plakat zur Ausstellung, Design: D. D. Jungmann

Im Zeitraum vom 11.-26. Mai 2010 war unter dem Titel „Der japanische Buddhismus von Shôtoku Taishi bis zum ‚Punk‘ – Zeitgenössische Poster aus der Sammlung Martin Repp“ in den Räumlichkeiten der Japanologie eine Ausstellung zu besichtigen. Die mit Bedacht in ihrer Hängung nach thematischen aber auch ästhetischen Gesichtspunkten geordneten Poster, Teil einer größeren Sammlung von Plakaten zu den Religionen Japans, die in den letzten zwanzig Jahren von PD Dr. Martin Repp zusammengetragen wurden, zeigte unterschiedliche buddhistische Motive. Zu sehen waren zwar lediglich 15 Poster, diese offenbarten in ihren Abbildungen jedoch eine große Vielfalt an Motiven. So waren Darstellungen von annähernd tausend Jahre alten Skulpturen, von buddhistischen Festen und Schriften bis hin zu sehr fantasievollen gegenwärtigen Verbildlichungen, die beinahe wie moderne Reklame anmuteten, zu sehen.

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen Vortrag von PD Dr. Martin Repp, der zunächst einen allgemeinen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Buddhismus in Japan von seinen Anfängen gab und sodann die Frage erörterte, wie er sich heute der japanischen Öffentlichkeit durch Poster präsentiert und was diese über ihn aussagen.

**„LANGE NACHT DER BIBLIOTHEK“ – DIE „COOL JAPAN“-BESTÄNDE.
NEUANSCHAFFUNGEN AUS DEM BEREICH DER POPULÄRKULTUR**

Organisation und Präsentation: Stephan Wilczek, Bibliotheksleitung

Mit der „Langen Nacht der Bibliothek“ präsentierte der stellvertretende Bibliothekar der Japanologie, Stephan Wilczek, im Mai 2010 zunächst die japanologische Fachbibliothek und gab einen Einblick in deren Bestände und Sammelschwerpunkte. Den Schwerpunkt an diesem Abend bildeten die Bestände zum Thema „Cool Japan“, welche in den letzten Jahren Dank der Mittel zur Verbesserung der Qualität der Studienbedingungen und der Lehre“ (QSL-Mittel) erworben werden konnten.

Nach Einführung und ausführlichem Überblick stellten Studierende der Japanologie Frankfurt in Kurzbeiträgen jeweils ausgewählte Bände vor. Gelesen und diskutiert werden diese Bücher u.a. in den Frankfurter Lehrveranstaltungen zur japanischen Populärkultur und ihrer weltweiten Verbreitung sowie in der von Dr. des. Cosima Wagner im Sommersemester 2007 ins Leben gerufenen „Cool Japan“-AG. Während der Präsentation wurden folgende Fragen, mit denen sich die „Cool Japan“-AG beschäftigt, erörtert: Für wen ist Japan warum „cool“? Auf welche Art äußert sich der Japan-Boom in unterschiedlichen Ländern? Inwieweit gewinnt die japanische Regierung dadurch an Macht („soft power“), und ist sie in der Lage, diese zu kontrollieren, zu lenken oder zu nutzen? Was ist die Aufgabe der Japanforschung in diesem Diskurs? Nicht zuletzt: Wie wird Japans Rolle als Kulturnation im 21. Jahrhundert von japanischen WissenschaftlerInnen und Intellektuellen diskutiert?

Es wurden spannende, erkenntnisreiche und zum Teil reich bebilderte Bücher zum Thema „Cool Japan“ an dem Abend vorgestellt und regten auf diese Weise zur Lektüre und Forschung in diesem aktuellen japanischen Forschungsfeld an.

Datum: 20. Mai 2010, 18 Uhr c.t.

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 1104

**„ENTFESSELTE WELT(EN)? – ERLÖSUNGS- UND UNTERGANGSSZENARIEN
IM MODERNEN THEATER OSTASIENS“**

**Kolloquium und Workshop, organisiert von Dr. des. Eike Großmann, Japanologie
und Mirjam Tröster, M.A., Sinologie**

Am 28. und 29. Mai 2010 fand am FB 9 der Goethe-Universität ein von Dr. des. Eike Großmann (Japanologie) und Mirjam Tröster, M.A. (Sinologie) organisiertes Kolloquium mit Workshop zum modernen Theater Ostasiens statt. Das in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) durchgeführte und von der Fritz Thyssen Stiftung unterstützte Kolloquium hatte die Darstellung von Gesellschaftsentwürfen auf den modernen Theaterbühnen Ostasiens zum Thema.

Sowohl die japanische als auch die chinesische Gesellschaft scheinen seit den 1990er Jahren in ihren Grundfesten erschüttert: In Japan stehen große Teile der Gesellschaft fassungslos den Anschlägen auf die Tōkyōter U-Bahn, dem Hanshin-Erdbeben und den ins Schwanken geratenen sozialen Strukturen gegenüber, man spricht sogar von der Lost Decade. Die chinesische Regierung wiederum propagiert die harmonische Gesellschaft und kann dennoch deren tiefe Brüche und Widersprüche nicht übertünchen. Ratlos wirkt der Umgang mit der katastrophalen Situation der Wanderarbeiter genauso wie mit den Unruhen in Tibet oder

Xinjiang. In einer Welt, die zunehmend als beängstigend empfunden oder auch konstruiert wird, ist das Theater ein Ort, der gesellschaftliche Erscheinungen thematisieren kann. Die Bühnen in China, Taiwan und Japan werden dabei nicht nur zum Ort für utopische Heilsentwürfe, sondern auch des infernaln Horrors. Die Beiträge der sechs vortragenden Japanologen, Sinologen und Theaterwissenschaftler griffen gesellschafts- und konsumkritische Werke und Inszenierungen von aktuellen Autoren und Regisseuren wie Sakate Yôji, Okada Toshiki, Matsuo Suzuki sowie Lin Zhaohua, Guo Shixing und Zhou Huiling auf.

An das Kolloquium schloss ein Workshop an, der dieses um Bewegungs- und Darstellungskonzepte der menschlichen Zerrissenheit und Unsicherheit in traditionellen japanischen und chinesischen Theaterformen erweiterte. Unter der Leitung von Li Mo, PhD (Waseda Universität, Tôkyô), erfuhren die TeilnehmerInnen Bewegungsformen, die auch heute noch auf den modernen Theaterbühnen Chinas und Japans anzutreffen sind. Der in einer Pekingoperntuppe in China aufgewachsene Li Mo spezialisierte sich während seines Studiums in Japan auf klassisches japanisches Theater und verbindet so in seiner Arbeit zwei unterschiedliche Schauspieltraditionen, deren Neben- und Miteinander neue Ansätze ermöglichen, um das Theater Ostasiens auch von einer theaterpraktischen Perspektive zu analysieren.

Datum: 28. Mai 2010 Kolloquium; 29. Mai 2010 Workshop

Ort: Goethe-Universität, Campus Bockenheim; Jügelhaus, Hörsaal A (Kolloquium); Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 717 (Workshop)



Plakat der Veranstaltung, Design: D. D. Jungmann

Programm:

28. Mai 2010 (Jügelhaus, Hörsaal A)

10:00-10:10	Lisette Gebhardt (Frankfurt): Grußworte
10:10-10:30	Eike Großmann und Mirjam Tröster (Frankfurt): Einführungsvortrag „Entfesselte Welt(en)?“
10:30-11:00	Lisa Mundt (Frankfurt/Tôkyô): Ein Blick in den Abgrund. Das gesellschaftskritische Theater des Dramatikers Sakate Yôji und der Gruppe Rinkôgun
11:00-11:15	Kaffeepause
11:15-11:45	Anna Stecher (München): Dem Menschen ein bisschen näher – Schwarzer Humor im chinesischen Gegenwartstheater
11:45-12:15	Martin Giesemann (Heidelberg): Blütenträume von der Insel. Lai Shengchuans " <i>Anlian Taohuayuan</i> " und die (andauernde) Utopie Chinas
12:15-13:30	Mittagspause
13:30-14:00	Mirjam Tröster (Frankfurt): Trauer um Taiwan – Inszenierung einer gescheiterten Gesellschaft in Katherine Hui-ling Chous <i>Erinnerungsphotoalbum</i> (2002)
14:00-14:30	Barbara Geilhorn (Berlin): Zwischen Bodytalk und Sozialkritik – Okada Toshikis super-reale Inszenierungen des japanischen Alltags
14:30-15:00	Eike Großmann (Frankfurt): Von Körperverschönerungen, Amputationen und der Suche nach Erfüllung. Deformierte Menschen gegen eine kaputte Welt in Matsuo Suzukis <i>Eros no hate</i>
15:00-15:15	Kaffeepause
15:15-16:00	Abschlussdiskussion

29. Mai 2010 (Juridicum 717)

9:00-13:00	Li Mo (New York): Die Besonderheiten des klassischen Theaters Ostasiens und dessen Einflüsse auf das moderne Theater (Workshop)
------------	---

MASTER-INFORMATIONSTAG

Die Japanologie Frankfurt stellt sich vor

Zum zweiten Mal veranstaltete die Goethe-Universität Frankfurt einen „MA-Informationstag“. Die Japanologie am FB 9 beteiligte sich an diesem Informationstag mit einem Vortrag und einem Informationsstand. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch einen Vortrag des Vizepräsidenten Prof. Dr. Manfred Schubert-Zsilavec.

Danach konnten sich Studierende durch Fachvorträge, schriftliche Materialien und Gespräche mit Vertretern und Studierenden des Fachs über die MA-Studiengänge an der Universität informieren. Auch die Japanologie am FB 9 stellte ihren MA-Studiengang „Japanologie: Literatur und Ideenwelten“ (Masterstudiengang Japanologie) im Rahmen einer Präsentation der Forschungen und der Studienbedingungen des Faches vor. Dazu gab es folgende Veranstaltungen:

(1) 14:15 - 15:00 Uhr (Hörsaalzentrum, SR 13): Fachvortrag „Zukunft mit Japan: Wert und Nachhaltigkeit des japanologischen Kulturstudiums“ (Dr. Guido Woldering). Der Vortrag beinhaltete Hinweise zu Studieninhalten, zum wissenschaftlichen Profil des Masterstudiums, zu didaktischen Methoden und zum akademischen Leben der Japanologie sowie zu Berufszielen und Zukunftsmöglichkeiten mit einem kulturwissenschaftlich-japanologischen Studium. Im Anschluss an den Vortrag bestand Gelegenheit, mit Studierenden, Sprachdozenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Japanologie zu sprechen bzw. Fragen an die Vertreter des Faches zu richten.

(2) 13:00 - 18:00 Uhr (Hörsaalzentrum, Foyer im EG / E3): Informationsstand. Gedruckte und digitalisierte Informationen zu Formalien (Bewerbung, Anmeldung), Studienplan, Arbeitsgruppen („Cool Japan“, KuMA, Theater), eLearning-Aktivitäten, beruflichen Erfahrungen. Betreut wurde der Stand von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Dr. des. Cosima Wagner sowie Studierenden und Absolventen der Japanologie am FB 9. Es nahmen auch einige auswärtige Studierende an der Veranstaltung teil.

MA-Studiengang „Japanologie: Literatur und Ideenwelten“, konzipiert von Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Literatur- und Kulturwissenschaft) und Prof. Dr. Michael Kinski (Kultur- und Ideengeschichte).

Datum: 29. Mai 2010, 13:00-18:00 Uhr

Ort: Campus Westend, Hörsaalzentrum

**JAPANOLOGISCHER ABEND MIT TAREK AL-WAZIR,
FRAKTIONSVORSITZENDER BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN IM HESSISCHEN LANDTAG**

Am 8. Juni 2010 hatten die Studierenden die Gelegenheit, den hessischen Politiker Tarek Al-Wazir von Bündnis 90/Die Grünen zu seinen Erlebnissen in Japan zu befragen. Al-Wazir besuchte als Mitglied einer Delegation der hessischen Landesregierung im März 2010 Japan. Dort lernte der Politiker Prof. Kinski kennen, der ihn zu einem Gesprächsabend an die Japanologie Frankfurt einlud.

Die Diskussion im Hörsaal wurde von etwa 90 interessierten Japanologen und Fachvertretern sowie Gästen besucht, die gespannt den Ausführungen des Politikers lauschten. Tarek Al-Wazir gab vor allem seine persönlichen Reiseindrücke wieder und berichtete von dem, was ihm besonders auffiel oder sogar Befremden auslöste. Am Beispiel der in Japan im Straßenbild auffallenden vielen Menschen mit Mundschutz wurde deutlich, dass bestimmte Erscheinungen in verschiedenen Kulturen jeweils eine ganz unterschiedliche Bedeutung annehmen, deren Deutung jedoch meist durch die eigene kulturelle Prägung und deren Kontexte bestimmt ist. Der Politiker nannte noch viele weitere Dinge, die sein Interesse oder seine Verwunderung hervorgerufen hatten.

Wie Al-Wazir betonte, könne er es sich durchaus vorstellen, Japan noch einmal zu bereisen, um mehr über die Kultur des Landes zu erfahren. Im Anschluss an seine Schilderungen entstand ein offener und anregender Dialog zwischen dem Politiker und den Studierenden sowie den Mitarbeitern der Japanologie – darunter auch über den Hochschulpakt und die Arbeit der Grünen im Landtag – sodass der Abend auch nachhaltig einen positiven Eindruck bei allen Beteiligten hinterlassen hat.

Datum: 8. Juni 2010

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Hörsaal B

„PRAKTISCHE ÜBUNG ZUM DOLMETSCHEN“

**WORKSHOP MIT BEATE VON DER OSTEN, M.A., LEITERIN DES SPRACHENDIENSTES DER
DEUTSCHEN BOTSCHAFT TÔKYÔ**

In dem von etwa zwanzig Teilnehmern besuchten Workshop vermittelte Beate von der Osten zunächst eine Vorstellung des „Berufsbildes Dolmetscher“ und gab zugleich interessante Einblicke in ihr Arbeitsfeld, das simultane Dolmetschen bei offiziellen, meist politischen Anlässen oder gar auf diplomatischer Ebene. Welche Rolle den Dolmetschern dabei zukommt, über welche Fähigkeiten sie, die fließende Beherrschung beider Sprachen selbstverständlich vorausgesetzt, verfügen müssen, wurde innerhalb einer Einführung in Arbeitsweise und Techniken der Tätigkeit aufgezeigt.

In einem zweiten Teil wurden dann von den Teilnehmern in praktischen Übungen Notation und Wiedergabe von Reden geübt, welche neben guter Aufmerksamkeit und Konzentrationsfähigkeit vor allem der Fähigkeit, das Wesentliche zu erfassen und sodann in adäquater Weise wiederzugeben bedarf. Die abschließende Vorführung des Dokumentarfilms „Die Flüsterer“ (Deutschland 2005, 80 min) zeigte eindrucklich, welche Verantwortung Dolmetschen auf höchster Ebene mit sich bringt und welche (welt-)politischen Missverständnisse unter Umständen fatale Folgen zeitigen können. Im Anschluss an den Film bestand die Möglichkeit zu Fragen und Diskussion.

Datum: 24. Juni 2010 **Ort:** Campus Bockenheim, Jügelhaus, Raum 6c und Hörsaal B

„PHANTASTIK AUS JAPAN“

30. WETZLARER TAGE DER PHANTASTIK

In Kooperation mit der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, der Japanologie Frankfurt und dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

9.-12. September 2010

Unter dem Titel *Phantastik aus Japan: Nô-Theater, Manga und Nobelpreisträger – Eine Exkursion in japanische Anderswelten* organisierte die Phantastische Bibliothek Wetzlar in Zusammenarbeit mit der Japanologie der Goethe-Universität Frankfurt im September 2010 ein Literatur-Symposium im Rahmen der „30. Wetzlarer Tage der Phantastik“. Die viertägige Veranstaltung bot neben wissenschaftlichen Vorträgen eine Einführung in die Thematik, Lesungen und eine begleitende Ausstellung zur japanischen Geisterwelt.

Die Eröffnung der interdisziplinär ausgerichteten Tagung übernahm am Donnerstagabend Prof. Dr. Lisette Gebhardt mit einem einführenden Vortrag zur Faszination der japanischen Phantastik (*gensô bungaku*). Es wurde deutlich, dass die Autoren Japans von den Klassikern bis heute – aktuell denke man zum Beispiel an Murakami Harukis *Little People* aus seinem Parallelwelten- (Bestseller-) Roman *1Q84* – eine Vielzahl von Phantasiegestalten hervorgebracht haben, die den Kanon phantastischer Weltliteratur außerordentlich bereichern. Die Zuhörer machten während der anschließenden Lesung von Walter Jauernich Bekanntschaft mit Zauberfüchsen und anderen Erscheinungen aus Uchida Hyakkens Klassiker *Aus der Schattenwelt (Meido)* und konnten als Abschluss des Abends die Ausstellung *Hinter der Augewand* besichtigen. Kappa, Tengu, Zauberfüchse, die Breitmaulfrau, der Toilettengeist Hanako und eine Auswahl weiterer Figuren der japanischen Anderswelt wurden präsentiert, wobei die Exponate vom Holzschnitt bis zur Video-Animation reichten. Die Präsentation wurde vom Seminar Kulturmanagement der Japanologie Frankfurt (<http://www.kuma.japanologie.uni-frankfurt.de/>) gestaltet.

Am Nachmittag begrüßte dann Thomas Le Blanc, Vorstand der Bibliothek, die Gäste und Referenten. Am folgenden Tag hielt Prof. Dr. Harald Meyer (Japanologie Bonn) den ersten Vortrag des Symposiums. Er ging der Figur Kurama Tengu und seiner modernen Bearbeitung durch Osaragi Jirô in zahlreichen Bestsellerromanen und deren Fernsehadaptation nach. Ganz offensichtlich sind bis heute die Legenden der japanischen „phantastisch-schaurigen“ Bergkobelde Tengu, insbesondere der von Kurama Tengu, der den berühmten Feldherrn Minamoto no Yoshitsune im Schwertkampf unterrichtet haben soll, lebendig und werden nach wie vor in verschiedenen Genres verarbeitet. Mit der dämonischen Anderswelt im japanischen Nô-Theater befasste sich im Anschluss Dr. des. Eike Großmann (Japanologie Frankfurt), sie kommentierte gruselige Gestalten wie Menschenfresser, Rachegeister und verschiedene Dämonen aus einer der ältesten Theatergattungen Japans anhand von Textauszügen.

Am Abend lockte ein Literaturgespräch mit der Übersetzerin Ursula Gräfe zum neuesten Roman des weltweit erfolgreichen Autors Murakami Haruki viele Leser an, die gespannt auf die bevorstehende Veröffentlichung im Oktober 2010 warteten. Ursula Gräfe berichtete aus ihrer „Werkstatt“, stellte Murakamis Werk vor und las einige Textpassagen aus der Trilogie.

Am Samstag standen sechs Vorträge auf dem Programm. Ein erster Teil widmete sich den viel gelesenen Gattungen Manga und Light Novel. Ein zweiter Teil behandelte Kinder- und Jugendliteratur, Texte aus Okinawa sowie die Autorin Ôba Minako.

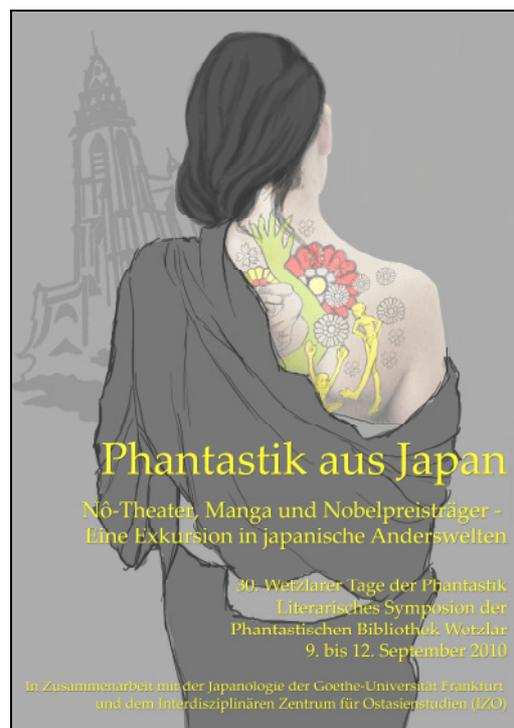
Angela Troisi, M.A. (Japanologie Frankfurt) zeigte in ihrem Beitrag, wie sich im Zuge des Fantasy-Booms der 1980er Jahre die Light Novel als neue Form der Jugendliteratur in Japan herausgebildet hat. Diese entstand mit Hilfe geschickter Literaturvermarktung als erfolgreiche Vermischung von Manga und phantastischem Roman. Benedict Marko (Japanologie Trier) zeigte anschließend, wie es dem Zeichner Iwaaki Hitoshi gelingt, in seinem

Manga *Parasyte (Kiseijû)* durch grotesk überzeichnete Figuren intelligent Science Fiction und Satire zu vereinen. Über Fantasy-Manga und ihre Attraktivität für das westliche Publikum referierte Dr. Bernd Dolle-Weinkauff (Institut für Jugendbuchliteratur Goethe-Universität). Den Nachmittag eröffnete Dr. Yôko Koyama-Siebert (Japanologie Tübingen) mit einer Auswahl von Kinder- und Jugendliteratur, in der ein urzeitliches, mit phantastischen Wesen bevölkertes Japan als Schauplatz gewählt wurde. Insbesondere ging sie auf die Texte der Gegenwartsautorin Uehashi Nahoko ein. Dem magischen Realismus in der Literatur aus Okinawa wendete sich dann Dr. Ina Hein (Japanologie Wien) zu. Sie stellte heraus, wie in diesen magisch-realistischen Texten die Inselgruppe als „anderes Japan“ entworfen und eine spezifische „Okinawazität“ konstruiert wird. Inwiefern die japanische Autorin Ôba Minako in ihren Texten häufig Elemente aus der Mythologie und Überlieferungen aufgreift, veranschaulichte Dr. des. Daniela Tan (Japanologie Zürich) in ihrem Vortrag, mit dem der Tag abgeschlossen wurde.

Zum Abschluss des Symposions am Sonntag war die japanische Autorin Tawada Yôko zu Gast in der Phantastischen Bibliothek. In lockerer Runde, eingestimmt mit Anime-Melodien des Musikalischen Ensembles der Japanologie Frankfurt (Melanie Balikci und Laura Trechsler), konnten die Besucher verschiedene Lesestücke der Schriftstellerin in japanischer und deutscher Sprache erleben. Die Lesung und ein anschließendes Literaturgespräch zur japanischen Phantastik wurden von Prof. Dr. Lisette Gebhardt moderiert. Nachdem Tawada Yôko ausführlich die zahlreichen Fragen des Publikums beantwortet hatte, wurde der „Literarische Salon am Sonntag“ kulinarisch abgerundet mit japanischem Fingerfood, zubereitet von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Linden-Warabi.

Die Vorträge und Veranstaltungen der vier Tagungstage waren stets gut besucht und es entwickelten sich anregende Diskussionen zu allen Themen. Es hat sich gezeigt, dass ein scheinbar ferner Gegenstand wie die japanische phantastische Literatur in allen ihren verschiedenen Facetten in der Wetzlarer Öffentlichkeit Interesse wecken konnte. Die Beiträge des Symposions werden in einem Tagungsband veröffentlicht.

T. Christmann



Plakatdesign: M. Nederveld (Japanologie Frankfurt)

**„MAKING HAPTIC DICTIONARY TO CREATE NEW ONOMATOPOETIC WORDS
INSPIRED BY JAPANESE LANGUAGE“**

**DESIGN-WORKSHOP MIT MASAYO AVE,
ARCHITEKTIN UND DESIGNERIN (MASAYO AVE CREATIONS)**

Am 11. und 12. November 2010 besuchte die japanische Architektin und Designerin Ave Masayo die Japanologie Frankfurt, um mit interessierten Studierenden einen Workshop – oder, wie sie selbst es nennt, einen „Work Shock“ – zum Thema „Japanisches Design“ durchzuführen. Die Veranstaltung fand statt auf Initiative der AG Kulturmanagement japanologisch (KuMa).

Den Auftakt des zweitägigen Projektseminars bildete ein Vortrag der Gestalterin am Donnerstag Abend, während dessen sie eingangs kurz ihren beruflichen Werdegang darstellte und im Anschluss einen Überblick über eine Auswahl ihrer Arbeiten gab. Besonderes Augenmerk lag dabei auf ihrem Projekt eines „Haptic Dictionary“, welches das Ziel verfolgt, ein Vokabular für bisher nur unzureichend beschriebene Oberflächenqualitäten zu erarbeiten. Dieses „Tastwörterbuch“ soll dabei helfen, Bewusstsein zu entwickeln für die Wichtigkeit der meist zugunsten der Optik oder produktionstechnischer Belange vernachlässigten tastsinnlichen Komponente für die Wahrnehmung eines Produktes. Seminare dieses Inhalts führte Masayo Ave bereits in Designfirmen und Gestaltungshochschulen durch, mit dem Ziel, innerhalb gestalterisch tätiger Projektgruppen einen eigenen Soziolekt der Oberflächenbeschreibung zu erarbeiten, der die interne Kommunikation verbessern sollte.

Anschließend gab Ave in Vorbereitung auf den Workshop am folgenden Tag eine Einführung in das Konzept japanischer Onomatopoetika, die, mit teils feinen Unterscheidungen, spezielle taktile Qualitäten beschreiben, wie z.B. *tsuru-tsuru* (glatt und schlüpfrig, z.B. glatte Folie) oder *sube-sube* (glatt und zart, z.B. Haut). In der abschließenden Diskussion mit den Zuhörern wurden u.a. ihre persönliche gestalterische Herangehensweise sowie ihre Motivation zum Wechsel von der Architektur hin zum Produktdesign erörtert.



Masayo Ave, Leiterin des Design-Workshops

Der Workshop begann am Freitag Morgen mit der Einteilung von Arbeitsgruppen und einer kurzen Rekapitulation des Projektziels. Dieses bestand darin, Oberflächen zu suchen, deren Eigenschaften sich nur unzulänglich oder umständlich mit bestehenden Adjektiven beschreiben lassen, um für diese im zweiten Teil des Seminars eigene neue, passende lautmalerische Begriffe und damit die Grundlage einer haptischen Ästhetik, zum Beispiel für Produktdesign, zu erarbeiten.

Danach begaben sich die Teilnehmer in den Frankfurter Palmengarten, um dort in Kleingruppen die verschiedenen Klimazonen nach geeigneten Materialien zu durchforsten. Hierbei mussten wohl alle zuerst einmal die anerzogene Hemmschwelle überwinden, „fremde Dinge“ zu berühren. Nachdem diese Hürde allerdings genommen war, gab es beinahe kein Halten mehr. So kehrten alle Expeditionsteams zur Mittagszeit mit jeder Menge Fotos und „Materialproben“ zurück.

Am Nachmittag begann dann der eigentlich kreative Teil des Workshops, in dem gruppenweise das gesammelte Material gesichtet und nach seinen Eigenschaften geordnet wurde. Ab diesem Zeitpunkt hatte man tatsächlich das Gefühl, sich in einer „kreativen Werkstatt“ zu befinden. Als es dann an die lautmalerische Benamung der Oberflächen ging, zeigten die Frankfurter Teilnehmer großen Erfindungsreichtum, der sich in Wortschöpfungen äußerte wie dem eher an die japanischen Vorbilder angelehnten *retz-retz*, über dem Deutschen ähnliche Bildungen wie *kretsch*, bis hin zu kompletten „Freestyle“-Kreationen wie *pabrong*, *mir-mur* oder *ripp-tik*. Während des gesamten Workshops und vor allem bei der abschließenden Ergebnispräsentation gelang es Masayo Ave durchgängig, die Teilnehmer trotz des durchaus hohen Spaßfaktors nie vergessen zu lassen, was der theoretische Hintergrund des Arbeitens im Sinne einer empirischen Ästhetik war.

Als Resümee bleibt festzuhalten, dass alle Studierenden der Japanologie, die an diesem Workshop teilgenommen haben, von nun an nicht nur mit offeneren Augen, sondern auch mit empfindsameren Fingern durch die Welt gehen und sich einen erweiterten Sinn für die Wahrnehmung ihrer Umwelt erarbeitet haben. Die Veranstaltung erlaubte den anwesenden BA-/MA- und Magisterstudierenden einen praktischen Einblick in ein interessantes Arbeitsfeld, dessen Einfluss auf die uns täglich umgebenden Dinge, also unsere reale Lebensumwelt, auch für Kulturwissenschaftler eine hohe Relevanz birgt.

S. Wilczek

Datum: 11. November 2010: Vortrag, 12. November 2010: Workshop

Ort: Campus Bockenheimer, Hörsaal 14 und Neue Mensa 112

„CULTURAL POWER JAPAN – IMPACT AND INTELLECTUAL DIMENSIONS“

(23. VSJF-JAHRESTAGUNG)

26.-28. November 2010



Plakat der Jahrestagung, Design: D. D. Jungmann

Die Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) 2010 fand vom 26. bis 28. November 2010 mit dem Thema „*Cultural Power Japan – Impact and Intellectual Dimensions*“ auf dem Campus Westend der Goethe-Universität in Frankfurt am Main statt. Sie wurde organisiert von Prof. Dr. Lisette Gebhardt und Dr. des. Cosima Wagner (Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, Japanologie) und finanziell unterstützt durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), das Kulturstadamt der Stadt Frankfurt am Main, die Freunde und Förderer der Goethe-Universität e.V., Japan Airlines (JAL), den EB-Verlag und die Deutsch-Japanische Gesellschaft Frankfurt am Main e.V. (DJG).

Dreizehn Referentinnen und Referenten aus Japan, Israel, Frankreich, Italien und Deutschland widmeten sich in vier Panels dem Untersuchungsgegenstand der japanischen Populärkultur und ihrer globalen Rezeption. Über 120 Teilnehmende aus dem In- und Ausland besuchten die Veranstaltung, zum vorangestellten 17. Gender-Workshop vom 25.-26. November 2010 (Veranstalter: Prof. Dr. Ilse Lenz, Prof. Dr. Dr. h.c. Michiko Mae) mit dem Titel „Gender und japanische Populärkultur“ kamen 40 TeilnehmerInnen.

Ausgangspunkt der Tagung war die Frage nach Japans Rolle als Kulturmacht im 21. Jahrhundert. Seit den 1990er Jahren erlebt die japanische Populärkultur – insbesondere Manga, Anime, Videospiele, Pop-Musik und Cosplay – einen weltweiten Boom, der Lebensstile Jugendlicher und junger Erwachsener in zahlreichen Ländern der Welt prägt. Die japanische Regierung wiederum nutzt das (neue) Image des „kreativen“ Japan und wirbt seit Mitte der 2000er Jahre mit dem Motto „*Cool Japan*“ für Japan als „*Nation Brand*“; die Populärkultur, so denken etliche Stellen, sei nicht nur für die Außenpolitik, sondern auch für die japanische Wirtschaft zu einer tragenden Säule geworden und könne sogar einen Ausweg aus den Wirtschaftskrisenjahren aufzeigen. In der internationalen Japanforschung wurde das Thema zuletzt auf Konferenzen in Paris (2007), Berlin (2007/2008), Frankfurt (2008) und Tôkyô (2010) erörtert. Auch Mitglieder der VSJF haben in Form von Publikationen Forschungsbeiträge hierzu geliefert (Manzenreiter 2007, Gebhardt 2008, Richter 2008, 2010). Vor diesem Hintergrund widmet sich die Tagung folgenden Fragen:

- Welche Perspektiven und Erkenntnisse kennzeichnen die Diskussion um Japan als Kulturmacht des 21. Jahrhunderts und wie positionieren sich japanische Intellektuelle hierzu?
- Was sind die ideologischen und ökonomischen Implikationen des globalen Japan-„Hypes“ und inwiefern können J-Pop-Produkte als Instrumente des Aufbaus von außen- bzw. wirtschaftspolitischer *soft power* identifiziert werden?
- Welche empirischen Nachweise eines messbaren Einflusses von Japans Populärkultur auf die globale Jugend gibt es?
- Wie wird Japans (neue?) Kulturmacht von westlichen Ländern bzw. den asiatischen Nachbarländern beurteilt?

Zur Diskussion und Beantwortung dieser Fragen setzte die Tagung die folgenden drei Schwerpunkte: Erstens sollten Kommentare der japanischen Kritiker, Kulturphilosophen und Makrosoziologen gesichtet und in die Diskussion im westlichen Raum mit einbezogen werden. So erhielt der japanische Kulturwissenschaftler Prof. Dr. Toshiya Ueno (Wakô Universität Tôkyô) die Möglichkeit, seine Thesen sowie den innerjapanischen Diskurs um das Thema „*Cool Japan*“ vorzustellen und mit europäischen Kolleginnen und Kollegen in Austausch zu treten. Zugleich berichtete Prof. Dr. Steffi Richter (Universität Leipzig) über ihre Beteiligung an einschlägigen Konferenzen in Japan (3/2010).

Zum Zweiten galt es, Japans Position als Kulturmacht im asiatischen und im europäischen Raum aufzuzeigen (Vorträge von Jun.-Prof. Joanna Elfving-Hwang, Koreanistik Goethe-Universität und Dr. Nissim Otmazgin, Hebrew University, Israel). Hatte man in der Vergangenheit den Japan-Boom in Asien, Europa und den USA jeweils separat untersucht, so

sollte die Jahrestagung 2010 auch als Plattform einer transnationalen, multidisziplinären Betrachtung des Themas dienen. Die Japanologie Frankfurt wurde dabei durch Nachwuchsforscher der Fächer Sinologie (Mirjam Tröster, M.A.) und Südostasienwissenschaften (Sven Kosel, M.A.) des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienforschung (IZO) der Goethe-Universität unterstützt.

Drittens sollten auch Einflüsse von japanischen Werbefirmen, Copywritern und Lifestyledesignern auf die japanische postindustrielle Konsumentengesellschaft sowie auf die globale Kundschaft der „Lebensstil-Supermacht“ Japan ausgemacht werden. Mit seiner Expertise als Medien-Produzent, Berater der japanischen Regierung und Professor für Medien Design an der Keiô-Universität / Tôkyô zeigte Ichiya als *key note*-Redner und weiterer Gast aus Japan den Prozess der Entwicklung und Produktion von kulturellen Inhalten am Beispiel des von ihm geleiteten „*Pop Power Projects*“ auf. Die Frage nach der Rezeption und den „Auswirkungen“ von Japans „*pop power*“ in Europa wurde anhand empirischer Daten von Mitgliedern des European Manga Network untersucht (Prof. Dr. Jean-Marie Bouissou, Sciences Po CERI Frankreich, Dr. Marco Pellitteri, European Manga Network). Weltweit gibt es bislang nur für die USA kleinere qualitative Umfragen zu rezeptionsbedingten Haltungen der jugendlichen Japan-Fans. Das European Manga Network verfügt mittlerweile über Datenmaterial aus 1.800 Fragebögen von Jugendlichen in drei Ländern Europas (Deutschland, Frankreich, Italien) und gab im Rahmen des dritten Panels aktuelle Antworten auf die Frage des japanischen globalen „*impact*“, ergänzt durch die Skizzierung eines Dissertationsprojektes zur Analyse weltweiter „otaku-Netzwerke“ (Björn-Ole Kamm, M.A., Japanologie Leipzig).

Ein NachwuchsforscherInnen-Panel bearbeitete das Phänomen der Kulturmacht Japan aus der Perspektive von Studierenden; es bot die Möglichkeit, laufende Projekte bzw. Abschlussarbeiten zur japanischen Populärkultur vorzustellen (Sebastian Böhnert, Katharina Hülsmann, Andreas van Strahlen von der Japanologie Düsseldorf sowie Alexandra Ivanova und Christopher Derbort, Japanologie Frankfurt).

In der Abschlussdiskussion der Tagung wurde insbesondere die von Steffi Richter in ihrem Vortrag aufgeworfene Frage diskutiert, inwiefern es für das theoretische Durchdringen von „*Cool Japan*“ nicht einer „*Cool Japanology*“ bedürfe, die das populärkulturelle Japan als „ein Feld lokaler und globaler Entwicklungen spätkapitalistischer Informations- und Mediengesellschaften allgemein“ untersuchen müsse. Neben dem Blick auf Japan als „Treibhaus“ für die Entstehung neuer Medien, Lifestyles und High-Tech-Produkte müssten so auch ähnliche Prozesse in der jeweils eigenen Gesellschaft analysiert werden. Zu prüfen sei zudem die Nachhaltigkeit des Japan-Booms und seine Eignung als „Gemeinschaft stiftendes Moment“ in Asien bzw. für Jugendgenerationen weltweit sowie das Eingreifen des Staates in die Kulturproduktion, wie sie insbesondere von Seiten des japanischen Ministeriums für Wirtschaft und Industrie (METI) angestrebt wird (Einrichtung eines Creative Industries Promotion Office zur Durchsetzung des „*long term concept ‚Cool Japan‘*“ im November 2010). Die Anwesenden waren sich einig, dass die Tagung in ihrem kulturbezogenen Gesamtkonzept und in ihrer interdisziplinären, interkulturellen Ausrichtung erfolgreich stattgefunden und zum weiteren akademischen Austausch auf dem Gebiet der „*Cultural Power Japan*“ angeregt hat.

L. Gebhardt und C. Wagner

Datum: 26.-28. November 2010

Ort: Campus Westend, Casino und weitere Räumlichkeiten

**VORTRAGSREIHE „IM ZEICHEN DES PREKARIATS: NEUE ARMUT IN „REICHEN LÄNDERN““
JAPAN UND ANDERE FALLBEISPIELE**

WS 2010/2011

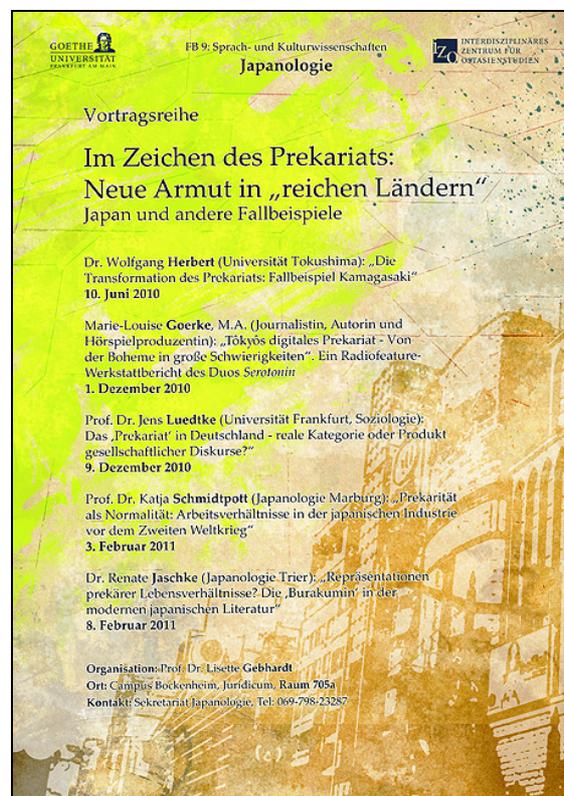
Im Wintersemester 2010/2011 fand an der Japanologie Frankfurt eine Vortragsreihe mit dem Titel „Im Zeichen des Prekariats: Neue Armut in ‚reichen Ländern‘“ statt. Die Reihe, innerhalb derer sich die Vortragenden ganz unterschiedlichen Aspekten „prekärer“ Lebenssituationen widmeten und die soziologische und historische Ansätze bot, beinhaltete folgende Vorträge:

Dr. Wolfgang Herbert, Tokushima Universität: „Die Transformation des Prekariats: Fallbeispiel Kamagasaki“

Marie-Luise Goerke, M.A., Journalistin, Autorin und Hörspielproduzentin: „Tôkyôs digitales Prekariat – Von der Bohème in große Schwierigkeiten. Ein Radiofeature-Werkstattbericht des Duos Serotonin“

Prof. Dr. Katja Schmidtpott, Universität Marburg, Japanologie: „Prekarität als Normalität: Die städtische Unterschicht (*toshi kasô*) als Gegenstand der japanischen Sozialforschung von der Meiji-Zeit bis in die 1920er Jahre“

Prof. Dr. Jens Luedtke, Universität Frankfurt, Soziologie: „Das 'Prekariat' in Deutschland – reale Kategorie oder Produkt gesellschaftlicher Diskurse?“



Plakat der Vortragsreihe, Design: D. D. Jungmann

SCHREIBWERKSTATT MIT UWE SCHMITT, JOURNALIST UND BUCHAUTOR

3. Dezember 2010



Uwe Schmitt war bereits im vergangenen Wintersemester zu Gast an der Japanologie Frankfurt, las aus seinem Werk „Tokyo Tango“ und berichtete von seiner Tätigkeit als Korrespondent der FAZ in Japan. In einem anschließenden Gespräch mit Studierenden wurde die Idee einer „Schreibwerkstatt“ geboren, die Uwe Schmitt, der seit über zehn Jahren in Amerika lebt, bei einem seiner kommenden Deutschlandbesuche an der Japanologie Frankfurt halten könnte.

Diese Veranstaltung fand im Dezember – fast auf den Tag genau ein Jahr nach seinem Vortrag – statt und wurde in einem eintägigen Kompaktseminar mit einer Dauer von insgesamt fünf Stunden angeboten. Sie richtete sich an alle Studierenden, die sich für Journalismus, zumal mit Japanbezug, interessieren, und stellte darüber hinaus eine besonders gute Gelegenheit dar, unter kompetenter Anleitung die praktische Umsetzung literaturwissenschaftlicher Fähigkeiten und kreatives Schreiben einzuüben.

Uwe Schmitt begann die Schreibwerkstatt mit einer Beschreibung seines Werdeganges. Dabei berichtete er auch über seine Anfänge im Journalismus und seine jahrelange Tätigkeit in Japan. Anschließend erklärte er Grundlagen des journalistischen Schreibens, zeigte Anfängerfehler auf und beschrieb, wie man das Interesse des Lesers wecken kann. Am Nachmittag wurde gemeinsam ein Text gelesen, den er vor einigen Jahren verfasst hatte. Bei der Analyse durch die Teilnehmer wurde versucht, die am Vormittag vermittelten Hinweise und Techniken in die Praxis umzusetzen. Zum Abschluss hatten die Studierenden die Möglichkeit, ihre journalistischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und verfassten in Gruppenarbeit eine Glosse mit einem Thema ihrer Wahl. Die Texte wurden schließlich vorgetragen und jeweils von den restlichen Teilnehmern kritisiert.

Der Korrespondent, Journalist und Schriftsteller Uwe Schmitt, der lange Jahre in Japan lebte und arbeitete, wurde im Jahr 1995 ausgezeichnet mit dem Joseph-Roth-Preis für internationale Publizistik in Klagenfurt; 1997 erhielt er den Theodor-Wolff-Preis für sein japanisches Abschiedsstück „Wer aus dem Staunen herauskommt“. Drei Bücher, „Sonnenbeben“ (Edition Peperkorn, 1998), „Tokyo Tango“ (Eichborn, 1999; 2. Auflage 2000) und „Mondtränen, Bürohelden und Küchengerüchte – Japanische Widerreden“ (Picus, 2000) verarbeiten die Japan-Jahre.

Ablauf: Einführung und erste Übungseinheit 10-12 Uhr; Mittagspause; zweite Übungseinheit 13-15 Uhr; abschließender Teil 16-17 Uhr.

Datum: 3. Dezember 2010

Ort: Campus Bockenheim, AfE-Turm 1103

„UNTERSCHIEDEN IST SEHEN, WAS DIFFERIIERT, INDEM ES SICH BERÜHRT“ (JACQUES DERRIDA) – YÔKO TAWADAS POETIK DER EXOPHONIE

Workshop mit Prof. Dr. Christine Ivanovic, Tôkyô Universität

11. Januar 2011

Dr. Christine Ivanovic, Professorin für Germanistik und Komparatistik an der Tôkyô Universität, brachte am 10. Januar 2011 in ihrem Vortrag zur *Exophonie in den Werken von Tawada Yôko* und einem auf dem Vortrag aufbauenden Workshop am folgenden Tag interessierten Studierenden die Werke der sowohl in Japanisch als auch in Deutsch schreibenden Autorin Tawada Yôko 多和田葉子 näher. Ivanovic ging hierbei nicht nur auf die Inhalte von Tawadas Texten ein, sondern auch auf grammatikalische und sprachliche Feinheiten. Der Kernbegriff, dem sich die Vortragende in ihren Ausführungen besonders zuwendete, lautete *Exophonie*.

Der Begriff der Exophonie ist in seinen Ursprüngen eigentlich aus der Ortsnamenkunde entliehen und meint dabei die Adaption von Ortsnamen aus der „Ursprungssprache“ in eine fremde Zielsprache. An diesen Umstand angelehnt charakterisiert der Fachterminus Exophonie in der Sprachwissenschaft die Schreibweise von Autoren, die in einer adoptierten Sprache, einer anderen als der Muttersprache schreiben.

Dabei ist es erstaunlich, dass obwohl Tawada in Japan als auch in Deutschland relative Bekanntheit genieße, den wenigsten Sprachwissenschaftlern des jeweils anderen Landes bewusst wäre, dass die Autorin zweisprachig schreibe und publiziere. Ausdrücklich nutzt Tawada diese Unkenntnis, um mit ihren Werken zu provozieren. Oft sind die Texte Übersetzungen von in der anderen Sprache veröffentlichten Werken, aber niemals „Wort-für-Wort-“ oder „Eins-zu-Eins-Übersetzungen“. Dadurch leistet Tawada einen Transfer weg von einer inhaltlichen hin zu einer strukturellen Ebene. Die Autorin transformiert Identität und bringt zwei sich einander ausschließende Sprachsysteme (Japanisch und Deutsch) miteinander in Verbindung. Aus dieser Gegebenheit resultiert in der Folge ein als Simultanität in den Werken Tawadas zu bezeichnendes Phänomen, welches das gleichzeitige Wahrnehmen von zwei Sachverhalten meint.

Bei Tawada zeigt sich die Problematik häufig durch Übersetzungen real existierender Vorlagen oder bei der Rückübersetzung eigener Texte. Gleichzeitig agiert die Autorin mit ihren Texten als Vermittlerin zwischen den Kulturen und den beiden Sprachen Japanisch und Deutsch.

Das analytische Vorgehen Ivanovics sollte am darauffolgenden Tag im Workshop eingehend erörtert und thematisiert werden. Als Anschauungsbeispiel diente der Essay „Die Wunde im Alphabet“, der von Tawada Yôko in einer auf Japanisch verfassten Geschichte rezipiert worden war. 15 Studierende der Japanologie saßen mit Prof. Ivanovic zusammen, um eingehend über Tawada Yôko als *exophone* Autorin zu diskutieren und mit ihren Texten zu arbeiten. Ivanovic stellte ausführlich ihre Vorstellungen der drei Verfahren *Verstehen*, *Übersetzen*, *Vermitteln* als Leitkategorien der Texte Tawadas vor und definierte sie als eine Möglichkeit der Auseinandersetzung mit der Schreibweise der Autorin.

S. Hofstetter

Datum: 11. Januar 2011

Ort: Campus Bockenheim, Jügelhaus, Raum 6c

9. Gastvorträge, Vorträge und Blockseminare

Neben Vorträgen in der Japanologie wurden Vorträge in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO) der Goethe-Universität Frankfurt sowie in Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG) gehalten, darunter Einzelvorträge sowie Vorträge der Reihe „Berufliche Perspektiven für Japanologen“.

SS 2010

Thema: „Bitte nichts anfassen, leicht zerbrechlich! – Als Kustos an einer ostasiatischen Kunstsammlung“

Ankündigungstext: Kaum ein Museumsbesucher denkt daran, dass die Werke, die in den Galerien zu sehen sind, nur etwa zwei Prozent einer Sammlung ausmachen. Wie die auszustellenden Stücke ausgewählt werden, wer an den Vorbereitungen beteiligt ist und welche Regeln dabei gelten, ist je nach Abteilung unterschiedlich. Ich berichte aus meiner Tätigkeit am Art Institute of Chicago, wo ich für japanische Malerei auf Quer- und Hängerrollen (*emakimono*; *kakejiku*) und Stellschirmen (*byōbu*), Skulpturen (*chōkoku*), Keramik (*yakimono*) und Lackarbeiten (*urushimono*) sowie die Sammlungen Buckingham (Einzelblattdrucke: *ukiyo-e*; *surimono*; *sōsaku mokuhanaga*) und Ryerson (vormoderne Bücher: *hampon*) verantwortlich war. Begegnungen mit Sammlern, Museumsleuten, Wissenschaftlern und Diplomaten setzten die Glanzlichter, für den Erfolg eines Projekts jedoch brauchte es die Fähigkeiten und das Zusammenwirken einer ganzen Reihe von Mitarbeitern.

Der Vortrag richtet sich an alle, die an einer Museumstätigkeit oder ganz allgemein an japanischer Kunst interessiert sind. Die eher ungewöhnliche Tätigkeit eines Kustoden an einer Kunstsammlung zeigt, welch breites Berufsspektrum – bei entsprechender Spezialisierung und Qualifikation – auf Japanologen mit Universitäts-Abschluss wartet. Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit, Fragen an den Referenten zu stellen.

Vortragender: **Dr. Bernd Jesse (Japanologie Frankfurt)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 4

Datum: **12. April 2010**

Thema: „Murakami Harukis literarische Wirtschaftsmacht und die Frage nach dem japanischen Glück kurz vor dem Ende der Welt: „1Q84““

In Kooperation mit dem Filmfestival Nippon Connection 2010

Ankündigungstext: Ist Japan noch zu retten? Auf jeden Fall trägt Murakami Haruki mit seinem bislang noch zweibändigen Erfolgsroman „1Q84“, der kurze Zeit nach seinem Erscheinen bereits in über zwei Millionen Exemplaren verkauft wurde, zur Steigerung des Bruttosozialprodukts seines Landes bei. Aber auch das „Bruttosozialglück“ Nippons kümmert den Meister, der in „1Q84“ davor warnt, die Welt zu einem düsteren Ort werden zu lassen. Damit die seltsamen „Little People“ nicht die Macht übernehmen, muss der bequeme Held Tengen antreten und sich bewähren, mit Literatur und Liebe. Erst Band drei wird die Lösung der Geschichte geben – wir spekulieren, wie alles enden wird.

Vortragende: **Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

Datum: **15. April 2010**

Thema: „Einblicke in das zeitgenössische japanische Theater“

In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG)

Ankündigungstext: Viele zeitgenössische Dramatiker Japans haben das sozialkritische Theater wiederentdeckt. Auch der beklagte kulturelle Niedergang des Landes scheint das Theater noch nicht erfasst zu haben: Es zeigt sich heute lebendiger und vielfältiger denn je. Unter ihnen sticht besonders die 1983 von Sakate Yôji (geb. 1963) gegründete Gruppe Rinkôgun hervor, die brisante und aktuelle politische und gesellschaftliche Themen dramatisch umsetzt. Gegenstand des Vortrags sind Gesellschaftsdiskurse und modernekritische Positionen, zeitgenössische Problemkonstellationen und Medienkritik, die Sakate in seinen Theaterarbeiten formuliert, sowie die Bühnenwirkung und der Performancecharakter seiner Texte.

Vortragende: **Lisa Mundt, M.A. (Doktorandin der Japanologie Frankfurt)**

Ort: Bürgerhaus Saalbau Dornbusch

Datum: **29. April 2010**

Thema: „Japans Diplomatie“

Eine Veranstaltung des Interdisziplinären Zentrums für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Dr. Takahiro Shin'yo, amtierender Botschafter Japans in Deutschland, spricht zu dem Thema „Japans Diplomatie“ (*Nihon no gaikô*) und wird sich, besonders in Hinblick auf wirtschaftliche und außenpolitische Aspekte, in seinem Vortrag mit der Rolle Japans innerhalb der ostasiatischen Staatengemeinschaft befassen. Shin'yo war vor seiner Tätigkeit an der Japanischen Botschaft u.a. Leiter der Abteilung für globale Angelegenheiten im japanischen Außenministerium und Vertreter Japans bei den Vereinten Nationen, ferner auch Professor für Außenpolitik an der Ôsaka University.

Vortragender: **Dr. Takahiro Shin'yo (Botschafter von Japan in der Bundesrepublik Deutschland)**

Ort: Campus Westend, Casino, Raum 1.801

Datum: **30. April 2010**

Thema: „Der japanische Buddhismus von Shôtoku Taishi bis zum ‚Punk‘ – eine visuelle Einführung anhand von Postern“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Anhand von japanischen Postern wird zuerst einmal ein allgemeiner Überblick über die geschichtliche Entwicklung des Buddhismus in Japan von den Anfängen an gegeben. Dann wird die Frage erörtert, wie sich der Buddhismus heute der japanischen Öffentlichkeit durch Poster präsentiert und was sie über ihn selbst aussagen. Die hier vorgestellten Poster sind Teil einer größeren Sammlung von Plakaten zu den Religionen Japans, die in den letzten zwanzig Jahren zusammengetragen wurden. Mit dem Vortrag wird zugleich eine Ausstellung mit gleichlautendem Titel eröffnet. Für die Dauer von zwei Wochen (11.-26. Mai) werden die Poster, die auch während des Vortrags gezeigt werden, in Raum Jur 705a ausgestellt.

Vortragender: **PD Dr. Martin Repp (Zentrum für Ökumene der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 705a

Datum: **11. Mai 2010**

Thema: „Die Transformation des Prekariats : Fallbeispiel Kamagasaki “

Reihe „Im Zeichen des Prekariats“

Ankündigungstext: Kamagasaki, ein berüchtigt-anrüchiges Arbeiterviertel mitten in der Wirtschaftsmetropole Ôsaka, war spätestens seit dem 19. Jh. Sammelbecken und Asyl für jegliche Form von Prekariat *avant la lettre*: sozial Gestrandete, Diskriminierte, Vorbestrafte, Bankrotteure, Gelegenheitsarbeitssuchende, Obdachlose, Untertauchwillige oder sonst Unangepasste jeder Couleur. Es hat sich aus einem veritablen Slum zum größten Tagelöhnerviertel Japans entwickelt, das in den letzten Jahren zunehmend zu einer Art Altersheim geworden ist. Die Zahl der von Tagelöhnerarbeit Lebenden hat rasant abgenommen, die der Sozialhilfeempfänger hingegen ebenso augenfällig zugenommen. Letztere werden zuweilen gar Opfer einer neuen Ausbeutungstaktik organisierter Krimineller. Aufgrund einer – einer Slum-Clearance-Aktion nicht unähnlichen – Initiative der Stadtverwaltung hat sich auch optisch das Bild stark gewandelt: Zeltlager und Bretterverschläge wurden abgebrochen, selbst Ess- und Trinkbuden von den Straßen geräumt und Begrünungen vorgenommen.

Überalterung, Neo-Liberalisierung des Arbeitsmarktes, neue Armut und soziale Ungleichheit zeigen sich nirgends deutlicher als in Kamagasaki. Der Referent wird über die rezenten Entwicklungen in der Tagelöhnerszene im Kontext des Umbruchs der gesamten japanischen Gesellschaft berichten.

Vortragender: **Dr. Wolfgang Herbert (Tokushima Universität)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal A

Datum: **10. Juni 2010**

Thema: „Dolmetschen im Diplomatischen Dienst“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: In ihrem Vortrag wird die Referentin über die Voraussetzungen und den Verlauf einer Karriere als Sprachmittler im Diplomatischen Dienst informieren. Dabei wird es zum einen darum gehen, welche Eigenschaften ein Dolmetscher mitbringen muss, zum anderen werden Einblicke in die Welt der diplomatischen Praxis und des Dolmetschens auf internationalem Parkett gegeben werden. Am darauffolgenden Tag wird Beate von der Osten, M.A. für Interessierte in einer mehrstündigen Sitzung praktische Übungen zur Dolmetschertätigkeit durchführen.

Vortragende: **Beate von der Osten, M.A. (Leiterin des Sprachendienstes der Deutschen Botschaft Tôkyô)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 4

Datum: **23. Juni 2010**

Thema: „Die deutsch-japanische Zusammenarbeit in der Medizin: Anfänge und Folgen“

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)

Ankündigungstext: Der Vortrag wird ausführlich die Ereignisse behandeln, die in der frühen Meiji-Zeit zur Entstehung der engen deutsch-japanischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Medizin geführt haben, und die Folgen besprechen, die sich daraus sowohl für das bilaterale Verhältnis zwischen Deutschland und Japan als auch für die Binnenstruktur des Faches Medizin in Japan bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs ergeben haben.

Vortragender: **Prof. Dr. Christian Oberländer (Japanologie Universität Halle-Wittenberg)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal A; Datum: **8. Juli 2010**

WS 2010/2011

Thema: „Zukunft mit Japan: Wert und Nachhaltigkeit des japanologischen Kulturstudiums“

Semestereröffnungsvortrag

Ankündigungstext: Im Mai 2010 veranstaltete die Goethe-Universität Frankfurt erstmals einen „MA-Informationstag“. Es konnten sich Studierende durch Fachvorträge, schriftliche Materialien und Gespräche mit Vertretern und Studierenden des Fachs über die MA-Studiengänge an der Universität informieren. Die Japanologie am FB 9: Sprach- und Kulturwissenschaften beteiligte sich an diesem Informationstag mit einem Vortrag und einem Informationsstand und stellte ihren MA-Studiengang „Japanologie: Literatur und Ideenwelten“ (Masterstudiengang Japanologie) im Rahmen einer Präsentation der Forschungen und der Studienbedingungen des Faches vor. Zum Beginn des Wintersemesters 2010/2011 wird Dr. Guido Woldering den seinerzeit gehaltenen Fachvortrag noch einmal als Semestereröffnungsvortrag für die Studienbeginner sowie für alle Interessierten halten. Der Vortrag beinhaltet Hinweise zu Studieninhalten, zum wissenschaftlichen Profil des Masterstudiums, zu didaktischen Methoden und zum akademischen Leben der Japanologie sowie zu Berufszielen und Zukunftsmöglichkeiten mit einem kulturwissenschaftlich-japanologischen Studium. Im Anschluss an den Vortrag besteht Gelegenheit zu ausführlichen Fragen.

Vortragender: **Dr. Guido Woldering (Japanologie Frankfurt)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal II

Datum: **18. Oktober 2010**

Thema: „Roadside Japan !“

In Kooperation mit dem Japanischen Generalkonsulat und unterstützt von der Japan Foundation

Die Veranstaltung fand statt im Rahmen von „150 Jahre Freundschaft Deutschland – Japan“



Ankündigungstext: Der Redakteur, Fotograf und Publizist Tsuzuki Kyôichi (*1956) wurde durch Ausstellungen und Publikationen zu Themen der Gegenwartskunst, Architektur und Design bekannt, in denen er häufig themenübergreifend auf Erscheinungen der Alltagskultur und des Lifestyle eingeht. Seine fotokünstlerische Arbeit trug dazu bei, das herkömmliche bzw. traditionell geprägte Japanbild zu kippen und Japan als „cool“ wahrzunehmen.

Die Arbeit Tsuzukis ist sehr vielseitig, da er nicht nur als Redakteur, sondern auch als Fotograf, Autor und als Künstler tätig ist. Bei all dem ist er doch in einem Punkt konsequent geblieben: Tsuzuki sucht nach Dingen, die in Japan verschollen oder vergessen sind oder deren Wert nicht ernst genommen, wenn nicht gar verneint wird. Diese Dinge aber dienen ihm als Fenster zur heutigen Gesellschaft Japans. So beschäftigt er sich mit subkulturellen oder marginalen Erscheinungen wie *Deco-tora* (Art Trucks), kleinen Kneipen, Sex-Museen oder sozialen Randgruppen, die in ihrer Vielgestaltigkeit das heutige Bild Japans bilden. Im Kontext seiner fortlaufenden Auseinandersetzung mit Phänomenen der Gegenwartsgesellschaft präsentierte er zuletzt im Sommer 2010 eine umfassende Einzelausstellung im Hiroshima City Museum of Contemporary Art.

In seinem Fotoband *Roadside Japan* illustriert er in Form eines Reiseberichts die unterschiedlichsten Wohn- und Lebenswelten in einzelnen Regionen des Landes und lässt häufig die Besonderheit und Individualität ihrer Akteure abseits des Mainstreams hervortreten. Hierfür wurde er mit dem renommierten Fotografiepreis 23. *Kimura Ihei Award* ausgezeichnet. Diese Fotoserie wird auch in Europa und den USA fortgeführt. In seinem Vortrag möchte Tsuzuki seine neueren Arbeiten vorstellen und auf diese Weise versuchen, den deutschen Zuhörern neue überraschende Einblicke in soziale Modelle und Milieus seines Landes nahe zu bringen.

Vortragender: **Tsuzuki Kyôichi (Redakteur, Fotograf und Publizist)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

Datum: **20. Oktober 2010**

Thema: „Kultur und Relevanz des japanischen Schwertkampfes. Einflüsse auf das gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Leben“

In Kooperation mit dem Japanischen Generalkonsulat

Ankündigungstext: Schwertkampf (Kendô) hat mit der Entwicklung des Sports in der Moderne und den offiziellen Bemühungen seit der Meiji-Zeit, die körperliche Ertüchtigung in der Schulausbildung zu verankern, in Japan eine große Bedeutung erlangt. Heute ist Kendô nicht nur in den Schulen präsent, sondern wirkt weit in die Gesellschaft und die Wirtschaftswelt hinein. In seinem Vortrag wird der ausgewiesene japanische Kendô-Meister Yonekura Shigeru (8. Dan) den Studierenden der Goethe-Universität das Schwertfechten erläutern und zusätzlich durch Vorführungen von Fechtformen (*kata*) zusammen mit Uwe Kumpf (Präsident des hessischen Kendô-Verbands, 7. Dan) veranschaulichen.

Vortragender: **Yonekura Shigeru (Kendô-Meister)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal A

Datum: **26. Oktober 2010**

Thema: „Ikebana – Eine Kurzeinführung in die japanische Kunst des Blumenarrangierens, mit praktischer Vorführung“

Ankündigungstext: Die japanische Kunst des Blumenarrangements hat ihre Anfänge im 6. Jahrhundert n. Chr. Im Streben nach Vollkommenheit entwickelten buddhistische Mönche komplizierte Formen. Im Laufe der Jahrhunderte fanden Veränderungen statt. Der religiöse Ursprung verlor an Bedeutung, neue Formen entstanden, und eine Vielzahl von Ikebana-Schulen wurde gegründet. Die Grundprinzipien des Gestaltens, die in allen Schulen zu finden sind, haben noch bis heute ihre Gültigkeit. An Hand einer Vorführung möchte die Vortragende die Regeln veranschaulichen.

Vortragende: **Waltraud Steege (Ikebana-Lehrerin, Sôgetsu-Schule)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum 705a

Datum: **26. Oktober 2010**

Thema: „Katachi – Grundzüge einer Ästhetik im zeitgenössischen japanischen Produktdesign“

Ankündigungstext: Das japanische Wort *katachi* bedeutet Form, oder Sinn der Form, oder, wenn wir Matsuo Takahashi, dem Autoren eines gleichnamigen Buches folgen, lässt sich das Wort *katachi* eigentlich nicht übersetzen. Aber das ist mit japanischen Begriffen recht häufig so. Der Vortrag „Katachi – Grundzüge einer Ästhetik im zeitgenössischen japanischen Produktdesign“ widmet sich also der Form, besser der Formgebung. Zum einen der industriellen Formgebung, wie wir sie aus dem Lande der High Tech-Entwürfe erwarten und kennen. Zum anderen einer neuen Formgebung in traditionellen Handwerkstechniken. Offensichtlich besinnt sich eine Generation von Produktdesignern wieder der Traditionen, mit denen die klassischen Materialien Papier, Textil, Holz, Keramik und Metall seit vielen hundert Jahren verarbeitet wurden. Es soll in diesem Vortrag nicht wieder die Idee von *wabi / sabi* beschworen werden, und auch der ehrenwerte Tanizaki Jun'ichirô wird nicht bemüht. Stattdessen sollen hier zwei parallel laufende Entwicklungen verglichen werden, in denen Bewegung und Gegenbewegung wirken. Ohne Probleme können sogar die gleichen Designer in beide Richtungen denken.

Vortragender: **Prof. Dr. Ulrich Schneider (Direktor des Museums für Angewandte Kunst Frankfurt am Main)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

Datum: **28. Oktober 2010**

Thema: „J-Deutsch auf dem Literaturmarkt: Stilfragen der zeitgenössischen japanischen Literatur im Rahmen übersetzungstheoretischer Überlegungen“

Ankündigungstext: Was ist „J-Deutsch“? Ein neuer Ethnolekt, der nicht selten das deutsche Feuilleton begeistert, weniger jedoch Kenner der japanischen Literatur, die häufig unter ihrem Wert übertragen wird. Bei einer Übung von Übersetzungstechniken ist es wichtig, sich über Stilfragen der Ausgangs- und der Zielsprache zu verständigen. Nicht immer ist den Übersetzern die japanische Tonlage des Ausgangstexts bewusst, ebenso wie es häufig Unsicherheiten im Hinblick auf die Sprachvarietät der deutschen Übersetzung gibt. Der Vortrag skizziert anhand einschlägiger Beispiele übersetzerischer Glanz- und Fehlleistungen Tücken des Stils, diskutiert Fragen der Übersetzbarkeit von Texten und Textelementen, des Geschmacks im Zusammenhang mit einer wahrgenommenen Verflachung des Literarischen und überdenkt mögliche Erfolgsstrategien einer Übersetzung und einer Übersetzerkarriere. Die Veranstaltung ist Teil des Programms „Literaturübersetzungen aus dem Japanischen“.

Vortragende: **Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt)**

Ort: Campus Bockenheim, Juridicum, Raum 705a

Datum: **4. November 2010**

Thema: „Making Haptic Dictionary – to create new onomatopoeic words inspired by Japan“

Ankündigungstext: As a founder of Haptic Interface Design Institute in Berlin, Masayo Ave, Japanese architect and designer who has been active in the international design field for more than two decades, shares her experience to create the new design language inspired by Japanese Onomatopoeia by offering the special workshop to learn about the Japanese onomatopoeic expressions through the participants' own creative exercise.

Masayo Ave was born in Tôkyô in 1962. After graduating in Architecture from the Engineering Faculty at Hosei University she went to work for I. Ebihara architect and Associates in Tôkyô. She moved to Italy in 1990 and completed a Master's degree in industrial design at Domus Academy. She founded own design studio Ave design corporation in 1992 and established the design brand MasayoAve creation in 2000. She is a winner of numerous international design competitions including ICF2000 editors' awards in New York and A&W Mentor Awards 2006 in Germany. Since 2001, she has been also active to conduct design workshops related to various sensorial topics for design students, professionals as well as for children in various institutes in the world. 2004-2007 she was appointed guest professor at Universität der Künste Berlin to conduct an experimental institute of Haptic Interface Design. 2007-2009 she was appointed professor and head of product design department for Estonian Academy of Arts. In 2010, Masayo Ave re-settled her design office also in Berlin and presently resides and works in Berlin.

Vortragende: **Prof. Masayo Ave (Architektin und Designerin)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

Datum: **11. November 2010**

Thema: „Tôkyôs digitales Prekariat – Von der Bohème in große Schwierigkeiten. Ein Radiofeature-Werkstattbericht des Duos Serotonin“

Reihe „Im Zeichen des Prekariats“

Ankündigungstext: Marie-Luise Goerke wird in ihrem Vortrag von ihrer Arbeit für ein Radiofeature über die sogenannten Internetcafé-Flüchtlinge (*netto kissa nanmin*) berichten. Die Vorbereitungen für das Hörstück führen Serotonin im September nach Japan, wo sie vor Ort, unterstützt durch Interviews, einen Eindruck von den Lebensumständen derer, die dem bürgerlichen Dasein entsagen (müssen), gewinnen werden. Im Pressearchiv der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen heißt es dazu: „Das Internet-Café als Schlafplatz, weil Wohnraum in Tokio unbezahlbar ist: Für Japans digitale Bohème ist das oftmals Realität. Das Autorenduo Serotonin (Marie-Luise Goerke und Matthias Pusch) begleiten für ihr Hörstück „Die Auswanderer – Japanische Internetcafé-Flüchtlinge“ einige der so genannten Freeter, die ihr Leben der traditionellen Arbeitswelt vorziehen. Die Filmstiftung NRW fördert den Versuch, den „Sound der Stadt“ einzufangen mit einem Stipendium von 7.000 Euro.“

Vortragende: **Marie-Louise Goerke, M.A. (Journalistin, Autorin und Hörspielproduzentin)**

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

Datum: **1. Dezember 2011**

Thema: „Unterscheiden ist sehen, was differiert, indem es sich berührt“ (Jacques Derrida) – Yôko Tawadas Poetik der Exophonie“

Reihe „Im Zeichen des Prekariats“

Ankündigungstext: Seit einigen Jahren wird der Begriff „Exophonie“ zur Charakterisierung der Schreibweise von Autoren verwendet, die in einer „adoptierten Sprache“ schreiben und in deren Texten ein ‚Heraustreten der Stimme aus der Schrift‘ wahrnehmbar wird. Er ermöglicht ein differenziertes Erfassen von Mehrsprachigkeit in / von Texten bzw. Autoren, die diese nicht allein nutzen, sondern zugleich in thematischer wie struktureller Hinsicht zur Basis der Schrift

machen. Für die Auseinandersetzung mit Tawadas zweisprachigem Oeuvre bietet der Begriff der Exophonie die Möglichkeit, ihren produktiven Umgang mit der Mehrsprachigkeit sowohl als Strategie der Textproduktion wie der Rezeption von Texten zu beschreiben. In einem einführenden Vortrag soll zunächst Tawadas Poetik der Exophonie im Kontext zeitgenössischer Überlegungen zur ‚Einsprachigkeit des Anderen‘ (Derrida) bzw. zur Mehrsprachigkeit vorgestellt werden. Der anschließende Workshop wird Exophonie einmal als Schreibweise diskutieren, ausgehend von der Prosaerzählung アルファベットの傷口, *Arufabetto no kizuguchi*, 1993 (Neuaufgabe 1997 unter dem Titel 文字移植 *Moji ishoku*; englische Übersetzung unter dem Titel *St. George and the Translator*), und einmal als Verfahren einer kritisch-produktiven Lektüre, wenn Tawada in mehreren Essays die Gedichte Paul Celans aus exophoner Perspektive liest.

Vortragende: **Prof. Dr. Christine Ivanovic (Universität Tôkyô)**

Ort: Campus Bockenheim, Jur 705a

Datum: **10. Januar 2011**

Thema: „Intonation im Tokio-Japanischen“

Ankündigungstext: Dieser Vortrag stellt dar, wie im Tokio-Japanischen verschiedene grammatische Informationen (lexikalische Information, syntaktische bzw. semantische Strukturen, Diskurs-Information sowie Fokus) durch Intonation (Satzmelodie) ausgedrückt werden. Japanisch ist eine so genannte "Pitch-Akzent"-Sprache, in der lexikalische Kontraste durch Pitch-Akzente unterschieden werden (z.B. /ha'si/ 'Stäbchen', /hasi/ 'Brücke', und /hasi/ 'Ecke'; der Akut (´) zeigt die Lage eines fallenden Akzents an; Transkription nach *kunrei-shiki*). Zusätzlich zu lexikalischen Pitch-Akzenten reflektiert die Intonation die syntaktische Satzstruktur, entsprechend den Syntax-Prosodie-Mapping-Prinzipien. Die prosodische Struktur, die nach den Mapping-Prinzipien gebildet wird, wird von diskursstrukturellen Informationen sowie dem Fokus weiter beeinflusst. Die Intonationssysteme des Tokio-Japanischen können am besten als Ergebnis der Interaktion zwischen Pitch-Akzent, Syntax-Prosodie-Mapping-Prinzipien und prosodischen Effekten der Diskurs-Information erklärt werden.

Vortragender: **Dr. Hara Shin'ichirô (Universität Frankfurt, Linguistik)**

Ort: Campus Bockenheim, Jur 717

Datum: **27. Januar 2011**

Thema: „Prekarität als Normalität: Die städtische Unterschicht (*toshi kasô*) als Gegenstand der japanischen Sozialforschung von der Meiji-Zeit bis in die 1920er Jahre“

Reihe „Im Zeichen des Prekariats“

Ankündigungstext: *Freeter*, *NEET*, Abbau regulärer Beschäftigungsverhältnisse und Ausbreitung von Leiharbeit, das „Armutproblem“ (*hinkon mondai*): Die gegenwärtige Diskussion über Prekarisierungstendenzen in der japanischen „Ungleichheitsgesellschaft“ (*kakusa shakai*) weckt Assoziationen zur Zeit vor 100 Jahren. Damals wurde Prekarität freilich im Unterschied zur Gegenwart nicht als Schreckensvision eines drohenden gesellschaftlichen Abstiegs wahrgenommen, sondern stellte für breite Bevölkerungsgruppen schlicht die Normalität dar.

Dies zeigte sich am deutlichsten in den japanischen Großstädten, wo sich im Zuge von Industrialisierung und Urbanisierung ab den 1880er Jahren die Unterschicht (*toshi kasô*) ausbreitete. Für Rickschazieher und Tagelöhner – die typischen Vertreter der Unterschicht – war ein Leben in ständiger Unsicherheit normal. Sie hatten keinen festen Wohnsitz, keine längerfristige Beschäftigung, oft auch keine stabilen Familien. Armut und Krankheit wurden nicht durch soziale Sicherungssysteme aufgefangen. Im Lauf der 1920er Jahre stabilisierten sich die Lebensverhältnisse für einige Teile der städtischen Unterschicht, die als Ganzes jedoch erst nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand. Die Erforschung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der städtischen Unterschicht begann bereits in der Meiji-Zeit. Auf eine Reihe von Sozialreportagen folgten bald detaillierte Studien der empirischen Sozialforschung, die die Großstädte ab der Taishô-Zeit in Auftrag gaben. Der Vortrag beleuchtet sowohl den Wandel der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der städtischen Unterschicht wie auch den Wandel ihrer Erforschung von der Meiji-Zeit bis in die 1920er Jahre.

Vortragende: **Prof. Dr. Katja Schmidtpott (Japan-Zentrum, Universität Marburg)**

Ort: Campus Bockenheim, Jur 717

Datum: **3. Februar 2011**

Thema: „Das 'Prekariat' in Deutschland – reale Kategorie oder Produkt gesellschaftlicher Diskurse?“

Reihe „Im Zeichen des Prekariats“

Ankündigungstext: Seit einigen Jahren finden sich im gesellschaftlichen Diskurs Kategorien von Personen, die als „Prekariat“ bezeichnet bzw. etikettiert werden. Sie stehen für das gesellschaftliche „Unten“ oder gelten sogar als das „Außerhalb“ der Gesellschaft. Damit wird auf der Symbolebene auf Veränderungen der Arbeitswelt reagiert, die neue soziale Ungleichheiten nach sich gezogen haben: die Ausweitung atypischer Beschäftigungsverhältnisse. Sie führte u.a. zu einer wachsenden Zahl an Personen, die trotz Arbeit auf Unterstützung angewiesen sind, und zog zunehmende Probleme bei der Berufseinmündung und damit der (stabilen) gesellschaftlichen Integration nach sich. Auch wurde mit dem „Prekariat“ symbolisch auf steigende Armutsrisiken der Gesellschaft reagiert.

Der Vortrag geht einmal der Frage nach, inwieweit dieses „Prekariat“ das Produkt gesellschaftlicher (Ausgrenzungs-)Diskurse ist, mit denen sich eine verunsicherte Gesellschaft ihrer selbst vergewissern möchte, und befasst sich zum anderen von der empirischen Seite mit den Kategorien von Personen, die dem Prekariat zugerechnet werden. Dazu soll zunächst das Prekariat als Gegenstand des gesellschaftlichen Diskurses gezeigt werden, dann erfolgt eine Gegenstandsbestimmung. Anschließend werden zu den jeweiligen Kategorien von Personen empirische Ergebnisse vorgestellt und abschließend die Frage behandelt, ob das „Prekariat“ mehr Diskursprodukt oder mehr Ausdruck realer Verhältnisse ist.

Vortragender: **Prof. Dr. Jens Luedtke (Universität Frankfurt, Soziologie)**

Ort: Campus Bockenheim, Jur 705a

Datum: **9. Februar 2011**

Thema: „Gehirn-Jogging oder Gehirn-Verschmutzung? Aktuelle Tendenzen der Videospieldebatte in Japan“

In Kooperation mit der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Frankfurt (DJG)

Ankündigungstext: Die Debatte über die Folgen von Videospieldkonsum ist in Deutschland von Schlagworten wie „Killerspiele“, „Schülergewalt“ und „Medienverwahrlosung“ geprägt. In Japan hat sich in drei Jahrzehnten Videospieldgeschichte ebenfalls eine Vielzahl einprägsamer Kunstworte und Phrasen entwickelt, wie „Gehirn-Verschmutzung“ (*nônai osen*) oder „Videospield-Gehirn“ (*gêmu-nô*). Doch neben diesen besorgniserregenden Beispielen sind auch Konzepte vertreten, die auf eine konstruktive Auseinandersetzung („Gehirn-Training“, *nô tore*) und sogar die Möglichkeit der geistigen Heilung hinweisen („Videospield und Heilung“, *terebi-gêmu to iyashi*).

In Japan, zu Recht als „Insel der Videospielder“ (Spiegel Online 2004) bezeichnet, verbringt mittlerweile ein Viertel der Kinder und Jugendlichen täglich mehr als zwei Stunden mit Videospielden (Benesse 2010). Statistiken wie diese stützen die Position der Kritiker, die häufig eine direkte Verbindung zwischen Videospieldkonsum und schwächer werdenden Schulleistungen, vermeintlich schwindender Rücksicht und steigender Aggressivität ziehen. Wie aber bereits an den unterschiedlichen Begriffen deutlich wird, spielt sich in Japan ein sehr komplexer Diskurs ab, der bisher weder von der Japanologie noch von der Wirkungsforschung wahrgenommen wurde. Der Referent stellt, basierend auf den Forschungsergebnissen seiner Magisterarbeit, Akteure und Positionen vor und ordnet sie in einen diskursiven, historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang ein.

Florian Kaiser hat sein Magisterstudium in den Fächern Japanologie, Pädagogik und Deutsche Sprachwissenschaft abgeschlossen und denkt an eine Promotion über japanische Mediendiskurse.

Vortragender: **Florian Kaiser, M.A. (Japanologie Frankfurt)**

Ort: Saalbau Dornbusch, Eschersheimer Landstr. 248

Datum: **10. Februar 2011**

10. Bibliothek

Bestand:

Der Gesamtbestand der japanologischen Bibliothek der Universität Frankfurt umfasst inzwischen ca. 41.000 Bücher und Zeitschriften.

Sammelschwerpunkte:

Einen der zentralen Sammelschwerpunkte der Bibliothek stellt nach wie vor die Literatur und Kultur des vormodernen Japan dar, wobei der stetig ausgebaut Bestand an gegenwärtiger bzw. zeitgenössischer japanischer Literatur mittlerweile in der kurzen Zeit seines Bestehens einen beachtenswerten Umfang erreicht hat. Gewachsen sind auch die Sammlungen zur vormodernen und modernen japanischen Geschichte, Ideengeschichte und Philosophie. Nach wie vor gestärkt wird der Bestand zum aktuellen Forschungs-Themenkomplex „Cool Japan“ in seinen Teilbereichen, wie z.B. „Japanische Konsum- und Medienkultur/Japanischer Lifestyle“ und „Japanbezogene kulturwissenschaftliche Technikforschung“. Neu hinzugekommen sind die Felder „Vormodernes und modernes japanisches Theater/Japanisches Gegenwartstheater“ sowie aktuell „Kulturgeschichte der japanischen Kindheit“ und „Japanische Ratgeberliteratur/Praktische Ordnungsentwürfe“.

Arbeitsschritte und Vorhaben:

Von August 2009 bis März 2011 betreute Stephan Wilczek die Institutsbibliothek der Japanologie. Nachdem in einem ersten Arbeitsschritt die bestehende Aufstellung konsolidiert wurde, ist nun der Weg geebnet für eine Umsignierung des Bestandes, die an der an deutschen Universitäten als Standard-Aufstellungssystematik etablierten RVK-Notation orientiert ist und damit für dessen originalsprachlichen Nachweis im OPAC der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg. Dieses auf mehrere Jahre angelegte Großvorhaben der Retrokonversion soll Ende 2011 angegangen werden.

Ebenfalls begonnen wurde mit dem Erarbeiten eines Gesamtkonzeptes und eines Anschaffungskonzeptes, um z.B. die Werke bedeutender japanischer Autoren jeweils zur Gesamtheit zu ergänzen. Ein weiteres langjähriges Desiderat wurde erfüllt mit der „Bergung“ der japanologischen Bestände aus dem Kellerarchiv der Asienwissenschaften unter der Alten Mensa.

Neben der Fortführung der im Wintersemester 2009/2010 erstmals abgehaltenen, auf Studienanfänger ausgerichteten Veranstaltung „Einführung in die Literaturrecherche und die japanwissenschaftliche Bibliothek“ sind weitere Events und Führungen geplant, um die Bibliothek der Japanologie zu einem attraktiven Ort für die Studierenden zu machen und ihr Interesse für das Medium Buch zu verstärken. Eine „Lange Nacht der Bibliothek“ fand statt am 20. Mai 2010. Langfristig angestrebt ist die Schaffung eines zeitgemäßen japanologischen Bestandes mit einer ebenso zeitgemäßen Informations- und Infrastruktur, die den Studierenden und Dozenten einen noch leichteren und effektiveren Zugang zu den Ressourcen ermöglicht.

S. Wilczek

11. Schenkungen

Auch im laufenden Berichtszeitraum sind wir auf großzügige Weise von verschiedenen Seiten mit japanbezogenen Bücherspenden bedacht worden. Wir möchten uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei allen Spendern bedanken! Von verschiedenen Privatpersonen und Institutionen erhielten wir die folgenden Schenkungen (die Nennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge):

Ave Masayo	3 Bände	Kunst
Brandau, Katharina	8 Bände	Literatur, Kulturgeschichte
DIJ	1 Band	Geschichte
Gebhardt, Lisette	1 Band	Ideengeschichte
Generalkonsulat	1 Band	Universitätsführer
International House of Japan	2 Bände	Geschichte, Soziologie
International Research Center for Japanese Studies	3 Bände	Geschichte, Literatur
Institut für Sozialforschung (IfS)	10 Bände	Soziologie, Geschichte
Itô Hiromi	2 Bände	Literatur
J-Lit	4 Bände	Literatur
JNTO	1 Band	Religion
Kurz, Daniel	1 Band	Ethnologie
LIT Verlag Berlin	1 Band	Soziologie
Mundt, Lisa	10 Bände	Literatur, Lehrmaterialien
Nakayama-Ziegler, Kimiko	10 Bände	Literatur
OAG	1 Band	Philosophie, Ideengeschichte
Professur für VWL	1 Band	Wirtschaft
Protto, Christina	1 Band	Kunst
Schmiedel	7 Bände	Kunst, Geschichte
Schmidt, Alexandra	9 Bände	Literatur, Lehrmaterialien
Tsuzuki Kyôichi	1 Band	Kunst, Bildband
Valentin, Felix	40 Bände	Literatur, Landeskunde
Woldering, Guido	2 Bände	Literatur
Zettl, Norma	3 Bände	Literatur

Die Summe der gespendeten Bände beläuft sich damit im Berichtszeitraum auf 123.

12. Bericht der Fachgruppe der Japanologie Frankfurt

Die Fachgruppe der Japanologie formierte sich im Sommersemester 2003 und besteht derzeit aus ca. 20 Mitgliedern, von denen mittlerweile alle Studierende des BA-Studienganges sind. Sie wurde als studentische Interessenvertretung gegründet, um ein offizielles Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden zu schaffen. Außerdem übernimmt sie organisatorische Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Dozenten und Mitarbeitern, um diese zu entlasten. Nicht zuletzt bemüht die Fachgruppe sich um mehr Zusammenarbeit zwischen den Studierenden der verschiedenen Semester, indem sie studentische Projekte und Arbeitsgruppen fördert. Weiterhin repräsentiert sie die Japanologie Frankfurt mit verschiedenen wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen.

Projekte der Fachgruppe im Sommersemester 2010 und im Wintersemester 2010/2011

Sprechstunden:

In den Wochen vor Semesterbeginn richtete die Fachgruppe auch in diesem Wintersemester wieder eine Sprechstunde für Erstsemester ein, in der sich Interessierte direkt über die Japanologie an der Universität Frankfurt informieren und mittlerweile auch den ersten BA-Studierenden der höheren Semester Fragen zum Ablauf des Studiums stellen konnten. Dies wurde unterstützt durch die Beantwortung anstehender Fragen der Studienanfänger im studentischen Internetforum. Weiterhin wurden wöchentliche Sprechstundentermine in den Räumlichkeiten des Fachgruppenraumes angeboten, um so auch während des Semesters als Ansprechpartner für die Studenten präsent zu sein.

Studentisches Propädeutikum:

Zum dritten Mal war es der Fachgruppe möglich, zu Beginn des Wintersemesters ein Propädeutikum für Studienanfänger abzuhalten. Inhalt der gut besuchten Veranstaltung, die die letzten zwei Male an insgesamt vier Tagen stattfand, waren die Campusführung, das Leben an der Universität im Allgemeinen und an der Frankfurter Japanologie im Besonderen. Hierunter fallen vor allem Ratschläge zur Studiengestaltung, Vorbereitung auf den Sprachkurs sowie die Vorstellung bewährter Lernmethoden, um den hohen Anforderungen des Studiums etwas leichter gerecht werden zu können. Besondere Schwerpunkte stellten eine Einführung in die Silbenschriften *hiragana* und *katakana* sowie der Umgang mit der eLearning-Plattform dar. Es ist zu hoffen, dass das Propädeutikum sich zu einer ebenso regelmäßigen Veranstaltung entwickelt, wie es die Sprechstunden bereits geworden sind (Informationen zum Studienbeginn finden sich ferner auf der Internetseite der Japanologie unter www.japanologie.uni-frankfurt.de/Japanologie_studieren__studentischer_Wegweiser/index.html).

Weihnachtsfeier der Asienwissenschaften:

Die japanologische Fachgruppe organisierte mit Unterstützung der Fachgruppe der SOAW und dem Sekretariat der Sinologie in der Vorweihnachtszeit des Wintersemesters 2010/2011 die Weihnachtsfeier der Asienwissenschaften. Das gemütliche Beisammensein bei mitgebrachtem Gebäck und dem von den Dozenten gesponserten Glühwein wurde von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm begleitet. Neben der Tombola zogen die „Flying Sticks“ (koreanische Trommlergruppe) die Anwesenden mit ihrem Auftritt in Bann. Beim

Studenten-vs.-Dozenten-Activity war nicht nur Zuschauen, sondern auch Mitmachen gefragt. Hier musste das Publikum sein darstellerisches Talent unter Beweis stellen, um den Ratenden die Begriffe zu verdeutlichen. Den Ausklang der Veranstaltung läutete das weihnachtliche Schattenspiel der Südostasienwissenschaftler ein. Nach einem abschließenden Becher Glühwein machten sich auch die letzten Gäste auf den Heimweg.

Exzellente Lehre:

Im Rahmen des von der 1822-Stiftung ausgelobten 1822- und Universitätspreises für exzellente Lehre soll herausragende Lehre honoriert und gewürdigt werden. 2010 wurde Dr. phil Guido Woldering von der Fachgruppe Japanologie, nach Absprache mit der Studierendenschaft der Japanologie, für diesen Preis vorgeschlagen. Der Einsatz von Dr. Woldering für die Studierenden der Japanologie, den Vertreter der Fachgruppe in einem Schreiben detailliert dargestellt haben, überzeugte die Juroren dermaßen, dass er mit dem ersten Platz ausgezeichnet wurde.

Bei der Preisverleihung, die am 14. Juni 2010 stattfand, wurde unter anderem eine Laudatio auf die drei Erstplatzierten gehalten. Dies übernahmen für den Part der Japanologie Kyra Jäger und Nadine Anstett mit den einleitenden Worten „Japanisch ist geil!“, die sie von ihrem Mentor Guido Woldering übernahmen, da sie treffend widerspiegeln, was er an seine Studierenden weitergeben will. Bevor sich das Zusammentreffen aller Nominierten, der Stiftungsvertreter, der Universitätsleitung und der anwesenden Gäste auflöste, fand abschließend ein kleiner Umtrunk vor dem Veranstaltungsraum statt.

Hausarbeitensammlung:

Der umfangreiche Bestand der Hausarbeitensammlung, der den Studierenden zur Einsichtnahme zur Verfügung steht, konnte in diesem Jahr wieder erweitert werden. In Zusammenarbeit mit Dr. Guido Woldering bemüht sich die Fachgruppe, vor allem den jüngeren Semestern praktisches Anschauungsmaterial zu bieten, anhand dessen ein wissenschaftlicher Schreibstil schneller eingeübt und verinnerlicht werden kann. Dies scheint gerade in Zeiten eines zeitlich begrenzten und sehr gerafften Bachelor-Studiums notwendig geworden zu sein. So sollen die verschiedenen Forschungsgebiete der Japanologie Frankfurt als Vorlage für eine Gliederung der Hausarbeitensammlung dienen und beispielhafte Arbeiten aus den Bereichen Literatur, Kultur- und Ideengeschichte, Gesellschaft sowie Japanisches Recht und Japanische Wirtschaft einsehbar sein.

Kontakt:

Forum: www.japanologie-forum.uni-frankfurt.de

E-Mail: fachgruppe_japanologie@uni-frankfurt.de

Fachgruppe Japanologie

Februar 2011

13. Arbeitskreise und andere Aktivitäten des Fachs

Arbeitskreise im Überblick

Die Arbeitskreise ergänzen das obligatorische Programm und werden von vielen Studierenden besucht.

J-Bungaku Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur (seit 2003)

Der „J-Bungaku-Arbeitskreis zur zeitgenössischen japanischen Literatur“ wurde im WS 2003/2004 ins Leben gerufen. Etwa 15 engagierte Studierende des Literaturschwerpunktes der Japanologie Frankfurt arbeiten seit mehreren Semestern an verschiedenen Projekten zur japanischen Literatur, von denen bereits einige erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Mitglieder des Arbeitskreises sind mittlerweile in der Kreativwirtschaft tätig. Ein aktuelles Vorhaben des Arbeitskreises ist die Gestaltung einer Internet-Zeitung zur zeitgenössischen japanischen Literatur.

„Cool Japan“ (seit 2007)

Im Sommersemester 2007 entstand auf Initiative von C. Wagner die „Cool Japan“-AG, deren Ziel es ist, die aktuelle japanische „Cool Japan“-Kampagne zu untersuchen und einzelne Aspekte kritisch zu hinterfragen. So soll u.a. der Rolle von Manga, Anime und weiteren Produkten der japanischen Popkultur zur „staatstragenden“ Bedeutung nachgegangen werden. Ebenso wird zu fragen sein, welche Rolle der weltweit boomenden japanischen Popkultur für die „Soft-Power“ des Landes zukommt. Mitglieder des Arbeitskreises unternahmen im September 2010 unter der Leitung von Dr. des. C. Wagner eine vom Präsidium und dem International Office der Universität finanziell unterstützte Forschungsexkursion nach Japan.

Seminar Kulturmanagement japanologisch – KuMa (seit 2007)

Die Japanologie Frankfurt befasst sich innerhalb ihres kulturwissenschaftlichen Schwerpunkts auch mit Fragen der Kreativwirtschaft. Im Seminar Kulturmanagement werden seit dem Sommersemester 2007 japanologische Möglichkeiten in diesem Bereich gesichtet. Das Seminar versteht sich als kulturwissenschaftliche „Werkstatt“, in der Ideen und Eigenengagement im Hinblick auf eine Japankarriere im kulturell-künstlerischen Bereich gefördert werden sollen. Während die Studierenden entsprechend ihren Interessen und Talenten individuelle Profile entwickeln und gemeinsame interne Übungsprojekte (zum Teil mit Beratung von Spezialisten) gestalten, suchen wir ebenso Kontakte zur außeruniversitären Umgebung wie zum Beispiel zu Literaturhäusern, Museen, Galerien, Verlagen, Medieneinrichtungen (Fernsehen/Rundfunk), Firmen mit Japanbezug und japanischen Firmen bzw. zu Institutionen, in denen wir Gelegenheit erhalten, die im Studium erworbenen Kenntnisse über Japan und die japanische Kultur, im speziellen Wissen über japanische Literatur, Film, Musik und den gegenwärtigen japanischen Lifestyle im Zeichen von „Cool Japan“ – aber auch über das historische Japan und seine Kunst und Philosophie – anzuwenden. Ziel des Seminars ist es, Absolventen schon früh in Form von Kurzprojekten oder Praktika berufliche Möglichkeiten vor Augen zu führen und gegebenenfalls Studierende auf entsprechende Stellen zu vermitteln.

Japanisches Theater (seit 2008)

Der Arbeitskreis „Japanisches Theater“ bietet ein Forum für theaterinteressierte junge Japanologinnen und Japanologen und beschäftigt sich mit dem Theater in Japan. Es werden sowohl die klassischen als auch die modernen Theaterformen behandelt. Neben Aspekten der Entstehung und der historischen Entwicklung wird insbesondere auch auf die Inhalte von Stücken eingegangen. Hierzu wenden die Studierenden Theorien der Theaterwissenschaft sowie der Textanalyse und -interpretation an. Die Veranstaltung fand im Berichtszeitraum an zehn Terminen statt. Geplant sind zudem Gastvorträge von renommierten Theaterwissenschaftlern und Japanologen sowie Filmabende mit Studierenden und Absolventen. Darüber hinaus können Sketche und kurze Theaterstücke einstudiert werden.

Delicious Japan (seit 2009)

Japanische Küche ist in den letzten zwanzig Jahren weltweit in Mode gekommen und gilt als besonders gesund. Laut dem aktuellen Michelin Restaurantführer weist keine Stadt so viele prämierte Restaurants auf wie Tôkyô. Doch was genau macht japanisches Essen so attraktiv? Und wie schwer ist es eigentlich, diese auch für das Auge besonderen Köstlichkeiten herzustellen? Die „Delicious Japan“-AG befasst sich mit geschichtlich-kulturellen sowie den praktischen Aspekten des japanischen Essens. Sie ist ein universitärer Arbeitskreis der Japanologie Frankfurt und wurde im Sommersemester 2009 ins Leben gerufen. Träger sind Studierende der Japanologie Frankfurt, aber Interessenten aus anderen Fächern sind willkommen. Die AG trifft sich in der Regel während der Vorlesungszeit im Abstand von zwei Wochen. Die Termine werden auf der AG-Homepage zu Beginn des Semesters bekannt gegeben. Wer an den angegebenen Terminen nicht teilnehmen kann, darf sich gerne via WebCT, Forum oder E-Mail einbringen.

Projekte: Theoretische und praktische Projekte, die innerhalb der AG stattfinden, sind u.a. die Zubereitung eines japanischen Alltagsgerichts, wissenschaftliche Recherchen zu Themen der japanischen Esskultur sowie eine Erkundung japanischer Restaurants in Frankfurt und Umgebung. Diese kleineren Arbeiten sollen in Zukunft zur Ausrichtung einer Ausstellung zum japanischen Essen beitragen.

Japanologischer Arbeitskreis Hochschuldidaktik (seit 2005)

Im Sommersemester 2005 wurde der „Japanologische Arbeitskreis Hochschuldidaktik“ ins Leben gerufen. An ihm beteiligen sich alle Dozentinnen und Dozenten der Japanologie Frankfurt und treffen sich in regelmäßigen Abständen. Der Arbeitskreis setzt sich mit folgenden Topoi auseinander: Theorie und Praxis des Wissenserwerbs via Internet, Planung und Durchführung von Projekten der E- und Tele-Japanologie (WebCT, interaktives Lernen), Erfahrungsberichte, Fragen und Probleme in Hinblick auf die Bildungssozialisation gegenwärtiger Studierendengenerationen sowie Ansätze zu einer zeitgemäßen asienwissenschaftlichen Didaktik.

J-BUNGAKE ARBEITSKREIS

Internetseiten J-Bungaku Arbeitskreis

Seit Anfang März 2008 ist der J-Bungaku Arbeitskreis mit einer Internetpräsenz auf der Homepage der Japanologie Frankfurt vertreten. Hier werden sukzessive die Ergebnisse der Analysen, Recherchen und Übersetzungsvorhaben in verschiedenen Rubriken präsentiert.

Internetadresse: www.japanologie.uni-frankfurt.de/links

Zielsetzung des Arbeitskreises

Der Arbeitskreis versteht sich als ein Forum literaturinteressierter junger Japanologen und Japanologinnen, die von ihrem fachwissenschaftlich fundierten Standpunkt aktuelle Entwicklungen der japanischen Literaturszene kommentieren. Ziele sind dabei:

- die Erschließung der japanischen Literatur um das Jahr 2000
- das Interesse an moderner japanischer Literatur im universitätsinternen und -externen Kontext zu fördern
- kulturwissenschaftlich-philologische Praxis zu erwerben, um – nicht zuletzt für die spätere Berufsausübung – angewandte Kulturwissenschaft zu betreiben
- neue Zugangsweisen zur japanischen Literatur und Kultur zu erproben
- Diskussion von geplanten Magisterarbeiten und anderen Abschlussarbeiten
- Übersetzungen aktueller Texte japanischer Literatur

Treffen

Die konstituierende Sitzung des Arbeitskreises fand am 26. Februar 2004 statt. In den folgenden Semestern trafen sich die Mitglieder an jeweils über 10 Terminen, um an den laufenden Projekten zu arbeiten.

Work in Progress

- Sammlung von Daten zur zeitgenössischen japanischen Literatur
- Synopsen/Rezensionen zu aktuellen Texten im Original und in Übersetzung
- Analysen zu aktuellen Trends der Literaturszene
- Übersetzungen

Das Faltblatt „Der Literarschwerpunkt an der Japanologie Frankfurt“ informiert die Studierenden der Japanologie, Studierende *in spe* sowie die an japanischer Gegenwartsliteratur interessierte Öffentlichkeit über das Profil der japanbezogenen Literaturforschung, zudem über Veranstaltungen, Projekte und literaturwissenschaftliche Forschungsergebnisse der Japanologie Frankfurt.

ARBEITSKREIS „COOL JAPAN“

Der Slogan „Cool Japan“ steht seit dem Anfang des neuen Jahrtausends zum einen für den globalen Boom von Produkten der japanischen Populärkultur, insbesondere von Manga, Anime, Videospielen sowie dem globalen Character-Goods-Merchandising (Pokémon, Hello Kitty etc.). Zum anderen wurde er von Seiten der japanischen Regierung aufgegriffen und seit 2006 als *nation branding*-Strategie in Reden und Kampagnen zur Bedeutung der japanischen Popkultur für Japans internationales Image aktiv betrieben.

Die „Cool Japan“-AG, hervorgegangen aus einer Lehrveranstaltung von Dr. des. Cosima Wagner im SS 2007, beschäftigt sich aus japanologischer Perspektive mit diesem Phänomen und arbeitet an einer theoretischen Erschließung der neuen kulturellen, soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen des Japan-Booms. Zu diesem Zweck werden aktuelle Forschungen und Ereignisse zu dem Thema rezipiert und diskutiert. Zum Ende des Sommersemesters 2008 plante die AG die Publikation eines „Web Journals“ auf den Internetseiten der Japanologie, welches mit Projektarbeiten von Studierenden, Übersetzungen von japanischsprachigen Publikationen und wichtigen Links als „work-in-progress“-Plattform für das neue japanologische Forschungsfeld dienen soll. Das Web-Journal wurde im Dezember 2008 freigeschaltet und kann unter der Adresse <http://cooljapan.de> aufgerufen werden.

Größtes Projekt der AG war die Planung und Organisation einer 14-tägigen Japan-Exkursion im September 2010, über die im folgenden berichtet wird:



Screenshot der Startseite der „Cool-Japan“-AG (über 5000 Klicks)

Abschlussbericht zur Japan-Exkursion

Unter dem Titel „*Goethe explores ‚Cool Japan‘: Angewandte Studien zur japanischen Populärkultur*“ reiste eine Gruppe von fünfzehn Studierenden der Japanologie als Mitglieder des universitären Arbeitskreises „Cool Japan“ unter der Leitung von Dr. des. Cosima Wagner vom 11. bis 25. September 2010 für vierzehn Tage nach Tôkyô und Kyôto, gefördert mit zentralen QSL-Mitteln des Präsidiums sowie durch das International Office (PROMOS-Programm). Die Reise war zugleich die erste Exkursion nach Japan in der Geschichte der Goethe-Universität und ihrer Japanologie.

Ausführliche von den TeilnehmerInnen der Reise verfasste Berichte zu jedem Reisetag sind in Form eines Internet-Blogs mit Fotos unter dem Link <http://cooljapan.de/pages/blog.php> einzusehen. Der Reiseblog erfuhr auch über die Fachöffentlichkeit hinaus große Aufmerksamkeit und wurde bislang über 5.000 Mal aufgerufen (Stand: März 2011).

Ziel der Studienreise nach Japan war es, den TeilnehmerInnen zum ersten Mal seit Beginn ihres Studiums einen Einblick in das gegenwärtige und historische Japan aus eigener Anschauung zu geben sowie auf das Thema der AG bezogen ein vertieftes Verständnis der japanischen Kreativwirtschaft, insbesondere der Produktion und Rezeption japanischer populärkultureller Produkte zu gewinnen. Ein weiteres Ziel der Reise war der Austausch mit japanischen Studierenden in Form von gemeinsamen Seminaren und Stadtexkursionen in Tôkyô bzw. Kyôto, bei denen die Übung der sprachlichen Fähigkeiten in Form von Gruppenreferaten auf Japanisch und ein Einblick in das japanische Universitätssystem im Vordergrund standen. Mit dem Besuch von drei Universitäten wurden zugleich die neu etablierten bzw. noch im Aufbau befindlichen Austauschbeziehungen zu Partneruniversitäten vor Ort intensiviert.

In einjähriger Vorbereitung wurde das Programm der Studienreise im Rahmen der AG-Sitzungen erarbeitet. Während der Reise übernahmen die TeilnehmerInnen abwechselnd die „Programmbetreuung“ beim Besuch der einzelnen Institutionen. So wurden für jede Institution Fragen vorbereitet, die vor Ort auf Japanisch gestellt werden konnten. Am Ende eines jeden Termins musste ein Gastgeschenk überreicht und eine formvollendete Danksagung auf Japanisch vorgenommen werden. Das Sprachniveau der einzelnen Studierenden war dem Fachsemesterstand gemäß unterschiedlich hoch. Während einige sich bereits flüssig verständigen und kommunizieren konnten, musste für die jüngeren Semester teilweise gedolmetscht werden, was zugleich aber wiederum eine gute Übung für die höheren Semester war. Dank der langfristigen Vorbereitung der Fragen und Referate war es jedoch auch den jüngeren Semestern möglich, ihre Sprachkenntnisse zu erproben. Es war erstaunlich anzusehen, welche Fortschritte einige hierbei im Rahmen der zweiwöchigen Reise machten.

Zum Aufenthalt in Tôkyô und Kyôto

Die Reise begann mit einem achttägigen Aufenthalt in Tôkyô, wo die Gruppe zunächst mit den äußerst ungewohnten klimatischen Bedingungen zu kämpfen hatte. Die Temperaturen lagen täglich bei etwa 35 Grad, zusätzlich herrschten ca. 70 Prozent Luftfeuchtigkeit. Insbesondere der Wechsel von heißen Außentemperaturen und stark klimatisierten Büros bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln verursachte einige Probleme. Das Besichtigungsprogramm sah zwei bis drei Termine pro Tag vor, die trotz der widrigen Wetterbedingungen alle erfolgreich absolviert werden konnten.

Aufschlussreich waren die Besuche von zwei Kreativindustrieproduzenten, des Verlags Shûeisha (Produktion von Manga und Zeitschriften) und des Videospiegelherstellers Bandai Namco Games. In beiden Institutionen nahm man sich 90 bis 120 Minuten Zeit, um mit Referaten und viel Anschauungsmaterial die Produktion von Manga-Zeitschriften und Videospiele zu erläutern, wobei deutlich wurde, wie sehr diese durch ständige

Konsumentenbefragungen abhängig vom Geschmack der japanischen Kunden aller Altersklassen sind.

Ein besonderer Höhepunkt war weiterhin der Besuch des Außen- und des Wirtschaftsministeriums, wo man sich ebenfalls viel Zeit für ausführliche Erläuterungen zur staatlichen Bedeutung der japanischen Populärkultur nahm. Wie uns im Wirtschaftsministerium mitgeteilt wurde, sei die japanische Populärkultur im Juli dieses Jahres zu einer von sieben wichtigen Säulen für die Zukunft der japanischen Wirtschaft erhoben worden, das Außenministerium habe sogar junge japanische Fashion-Models (Gothic-Lolita Stil!) als offizielle Botschafterinnen des Landes ernannt und sende diese nun zu Messen und anderen Veranstaltungen als „coole“ Aushängeschilder Japans um die Welt. Welche Beliebtheit Videospiele in Japan haben, erfuhr die Exkursionsgruppe beim Besuch der Tôkyô Game Show, der größten Messe für Videospiele weltweit, zu der sich über 200.000 Menschen auf das Messegelände drängten und zum Teil über sechs Stunden anstanden, nur um für zehn Minuten ein neues Videospiele ausprobieren zu können.

Neben der japanischen Populärkultur stand jedoch auch der Erwerb von landeskundlichen Kenntnissen auf dem Programm, was den Besuch wichtiger Museen zur Geschichte des Landes, buddhistischer Tempel und shintôistischer Schreine sowie die Besichtigung berühmter Stadtviertel (Akihabara, Asakusa etc.) bzw. Städte (Kyôto, Nara, Ôsaka) mit einschloss. Eindrucksvoll war hier der Besuch des „Zukunftsmuseums“ Miraikan in Tôkyô, in dem Roboter als künftige Haushaltshelfer und Partner des Menschen inszeniert werden – Technologie ist eine Säule der nationalen Selbstpräsentation Japans und ebenfalls ein „Cool Japan“-Faktor.

Der Austausch mit japanischen Studierenden war ein weiterer Höhepunkt der Reise. In Tôkyô besuchten wir zunächst die Senshû-Universität, mit der die Japanologie seit vier Jahren durch virtual classroom-Unterricht verbunden ist. Da die meisten Studierenden sich bereits aus dem „virtuellen“ Unterricht kannten, herrschte eine sehr fröhliche Stimmung. Die Studierenden der Senshû-Universität hatten unter Anleitung ihrer Professorin Noriko Itasaka und ihres wissenschaftlichen Mitarbeiters Mitsuo Yasuoka ein minutiöses Besichtigungsprogramm erarbeitet, inkl. eines Rundgangs auf dem Universitätscampus, einer Begrüßung und Beratung durch das dortige International Office und Dozenten des Sprachlehrprogramms sowie eines gemeinsamen Mittagessens in der Mensa. Weiterhin begleiteten die Studierenden uns an zwei darauf folgenden Tagen in das Museum für Anime-Filme des Studio Ghibli sowie zu einer Führung durch einen Showroom der berühmten Unterhaltungselektronikfirma Sony. Die TeilnehmerInnen der Studienreise gewannen auf diese Weise ein sehr anschauliches Bild des universitären Lebens in Japan und erhielten wertvolle Informationen zur Vorbereitung eines Austauschjahres.

Dies gilt ebenso für den Besuch der neuen Partneruniversität der Goethe-Universität, der Dôshisha-Universität in Kyôto. Auch hier wurden wir sehr freundlich von Mitarbeiterinnen des International Office empfangen und konnten die neue Partnerinstitution in Augenschein nehmen. Einige TeilnehmerInnen der Exkursion haben sich anschließend für einen Studienplatz zum ersten Termin ab dem 1. April 2011 beworben.

Zuletzt stand der Besuch des Manga-Museums in Kyôto auf dem Programm, welches zugleich ein Forschungsinstitut der Kyôto Seika-Universität ist. Hier empfingen uns Studierende des Masterkurses von Prof. Dr. Jaqueline Berndt, die am dortigen Manga-Fachbereich lehrt. Sieben Monate hatten die Vorbereitungen zu diesem gemeinsamen Seminar angedauert, von der Festlegung des Seminarthemas („Cool Japan“ in Deutschland: gesellschaftliches Phänomen und japanologisches Forschungsthema), der Zusammenstellung der Referatsgruppen bis zur Ausarbeitung eines japanischen Vortragsmanuskriptes. Die deutschen Studierenden haben diese Aufgabe jedoch bravourös gemeistert, selbst Studierende aus dem zweiten Fachsemester nahmen allen Mut zusammen und trugen einige Minuten den vorbereiteten Text vor. Es entstand eine sehr intensive Diskussion mit den japanischen

Studierenden, die allen Mitgliedern der AG viele Anregungen und Ideen zu weiteren Nachforschungen in Sachen japanischer Populärkultur gegeben hat. Das Seminar wurde von beiden Seiten als voller Erfolg gewertet. Die deutschen Studierenden haben darüber hinaus die Bedeutung der Referate für ihre (akademische) Selbstsicherheit bei der Sprachanwendung im Japanischen hervorgehoben.

Wie auch im Reiseblog ausführlich nachzulesen ist, hat die Japan-Exkursion eine Vielzahl an Eindrücken, Kontakten, Erkenntnissen und Bildern mit sich gebracht, die die Studierenden nach eigenen Aussagen nachhaltig motiviert, ihr Studium bis zum Master fortzusetzen und ihr Engagement für das Fach sowie die Entwicklung von Perspektiven für die eigene berufliche Zukunft voranzutreiben.

Die Vertiefung der im Unterricht und in der AG erarbeiteten Themen durch die eigene Anschauung vor Ort ist eine ideale (wenn auch teure) Maßnahme, die ein problemorientiertes Lernen und Forschen ermöglicht und somit den Wissenshorizont eine(r)s Studierenden jenseits des BA/MA- und Magister-Curriculums erweitert. Der Bezug von Lehre und Forschung wurde auf diese Weise nachhaltig gestärkt, das freie, kreative Arbeiten in einer kleinen Gruppe und die gemeinsame Durchführung der Studienreise trägt zudem zu einer signifikanten Verbesserung der Studienatmosphäre bei.

Im Namen der Exkursions-Gruppe danken wir Herrn Vizepräsidenten Prof. Dr. Schubert-Zsilavec und dem International Office der Goethe-Universität, insbesondere Frau Almuth Rhode, auf diesem Wege nochmals sehr, sehr herzlich für die großzügige Unterstützung, ohne die diese Reise nicht möglich gewesen wäre!



Die Teilnehmer der Japan-Exkursion mit Leiterin Dr. des. Cosima Wagner und S. Honda vom Verlag Shûeisha (Redakteur der Zeitschrift „Shônen Jump“)

14. Abschlüsse, Stipendien, Praktika und laufende akademische Arbeiten

Magisterabschlüsse seit 2004 im Überblick:

Hauptfach:

- Stephan WILCZEK (WS 2010/2011)
- Katharina BRANDAU (WS 2010/2011)
- Cecilia SCHEID (WS 2010/2011)
- Michaela KOCH (WS 2010/2011)
- Felix VALENTIN (WS 2010/2011)
- Florian KAISER (WS 2010/2011)
- Susanna FISCHER (WS 2010/2011)
- Claudia KURZ (WS 2010/2011)
- Jutta LINGELBACH (WS 2010/2011)
- Florian KERSTING (WS 2010/2011)
- Dorothea SPILLMANN (SS 2010)
- Nadine SCHERER (SS 2010)
- Dennis MARUYAMA (SS 2010)
- Christiane RÜHLE (SS 2010)
- Alexander MANDEL (SS 2010)
- Justina LUKOWICZ (SS 2010)
- Sneshina GARENOVA (SS 2010)
- Martina THIELEMANN (WS 2009/2010)
- Felix KITSCHKE (WS 2009/2010)
- Angela TROISI (WS 2009/2010)
- Jan HEDTSTÜCK (WS 2009/2010)
- Daniela STOLL (SS 2009)
- Guido BÜRKNER (SS 2009)
- Thomas HÜLLEIN (SS 2009)
- Clemens HOLZSCHEITER (SS 2009)
- Meifang QING (SS 2009)
- Johanna MAUERMANN (SS 2009)
- Ana TANEVA (WS 2008/2009)
- Lisa MUNDT (WS 2008/2009)
- Julia KÖVI (WS 2008/2009)
- Raffael RADDATZ (WS 2008/2009)
- Tanja CHRISTMANN (SS 2008)
- Constanze SCHMIEDEL (SS 2008)
- Natalie SIEBERT (SS 2007)
- Alexandra REININGER (SS 2007)
- Irene LISKE (SS 2007)
- Markus THIER (WS 2005/2006)
- Iris FUNABASHI (SS 2005)
- Verena METHFESSEL (WS 2003/2004)

zweites Hauptfach / Nebenfach:

- Kim ROSSEL (WS 2010/2011)
- Ulrike BEST (WS 2010/2011)
- Tu Phuong QUACH (WS 2010/2011)
- Zing Shan WONG (WS 2010/2011)
- Carina KOLB (WS 2009/2010)
- Christian ANTON (WS 2009/2010)
- Monika NAWROT (SS 2009)
- Manuel MOUSIOL (SS 2009)
- Dorothee JEDISS (SS 2009)
- Daniel LÓPEZ (SS 2009)
- Benjamin SCHALKE (SS 2007)
- Rene ZUMACK (SS 2007)
- César LÈVANO CASAS (SS 2007)
- Men-Yi CHIU (WS 2005/2006)
- Alexandre MENG (WS 2005/2006)
- Laura CANDINI (SS 2005)
- Anna LATSCH (SS 2005)
- Virginie DORSO (WS 2004/2005)
- Frank MLYNEK (SS 2004)

Bachelorabschlüsse seit 2009 im Überblick:

- Alexandra IVANOVA (WS 2010/2011)
- Christopher DERBORT (WS 2010/2011)
- Jan-Christoph MÜLLER (WS 2010/2011)
- Inge FUCHS (WS 2010/2011)
- Verena Katrin AUST (SS 2010)
- Matthias KUNZE (SS 2010)
- Miriam SCHWARZ (SS 2010)
- Daniel KURZ (WS 2009/2010)
- Diana KIRCHNER (SS 2009)
- Felix SCHLETT (SS 2009)
- Steven BINGHAM (SS 2009)
- Christina PLAKA (WS 2009/2010)
- Sebastian HOFSTETTER (WS 2009/2010)

Habilitationen in Arbeit:

Dr. des. Eike GROßMANN: Habilitationsprojekt „Kinder und Kinderbilder in der vormodernen Literatur Japans“ (Arbeitstitel)

Dr. des. Cosima WAGNER: Habilitationsprojekt zur japanbezogenen kulturwissenschaftlichen Technikforschung

Dr. Guido WOLDERING: Habilitationsprojekt „Japanische Literaturtheorie der frühen Meiji-Zeit – Grundformen eines Wissenschaftstyps“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Dissertationen:

Dr. des. Cosima WAGNER: „Robotopia Nipponica: Recherchen zur Akzeptanz von Robotern in Japan“

Doktorarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften, 2008. 240 S., 53 Abbildungen, 11 Tabellen.

Dr. des. Eike GROßMANN: „Cultural Performance and Collective Identity – Nô Performances in the Village of Kurokawa“

Doktorarbeit an der Universität Trier, Fachbereich II: Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften, 2008. 320 S., 51 Abbildungen

Dissertationen in Arbeit:

Miki AOYAMA-OLSCHINA, M.A.: „Das Menschenbild in Lehrmaterialien zur japanischen Sprache: Von der nationalbewussten Ausländerunterweisung zur emanzipatorischen eLearning-Didaktik“

Tanja CHRISTMANN, M.A.: „Stimmen aus der Endzeit: Diskurse über Umwelt und Untergang in der japanischen Gegenwartsliteratur“

Clemens HOLZSCHEITER, M.A.: „Die 68er Bewegung in der japanischen Literatur“ (Arbeitstitel)

Johanna MAUERMANN, M.A.: „Kreative und kreativindustrielle Strukturen in Japan“ (Arbeitstitel)

Lisa MUNDT, M.A.: „Die Entgrenzung der Bühne. Neue Wege im Jungen Japanischen Theater“ (Arbeitstitel)

Verena NAKAMURA-METHFESSEL, M.A.: „*Zainichi*-Autoren-Generationen: Ideenwelten, Sprache und Standpunkte der japan-koreanischen Schriftsteller Yang Sog-il, Yi Yang-ji und Sagisawa Megumu“

Raffael RADDATZ, M.A.: „Patriotismuskurse im gegenwärtigen Japan“ (Arbeitstitel)

Christiane RÜHLE, M.A.: „Glückskonsum in Japan – Eine Exploration japanischer Warenwelten und Lifestyle-Szenarien“ (Arbeitstitel)

Abgeschlossene Magisterarbeiten:

Magdalena KUKOLJ

„Repräsentation von Weiblichkeit in den Werken der zeitgenössischen japanischen Künstlerinnen Takano Aya, Aoshima Chiho und Kunikata Mahomi“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Miriam HERGET

„Die Figur Hitler im japanischen Manga: Mizuki Shigerus *Gekiga Hittorô*“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Vasilena HABERMANN

„Altern und Sterben in Würde: Der japanische Arzt Hinohara Shigeaki und seine Hospizbewegung“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Christian DRIESSEN

„Alternativer Lebensweg oder hilfsbedürftiger Problemfall: Der Soziotyp NEET im Spiegel der aktuellen japanischen Arbeitskultur“ (im Berichtszeitraum eingereicht)

Stephan WILCZEK, M.A.

„Der Einfluss von Körpersprache auf die Syntax am Beispiel des Japanischen – Erprobung einer empirischen Forschungsmethode“, 2010. 58 S., 11 Abbildungen sowie CD-ROM zur Arbeit.

Katharina BRANDAU, M.A.

„Fernseher, Handy und Internet – Zur Rolle von Medien in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2010. 118 S., 4 Abbildungen.

Cecilia SCHEID, M.A.

„Das neue weibliche Selbstverständnis in der japanischen Frauenliteratur der Heisei-Ära? Shinoda Setsukos ‚Dschihad der Frauen‘“, 2010. 83 S.

Michaela KOCH, M.A.

„‘Der Verzweiflungsmann‘: Shirai Katsumis Beitrag zur japanischen Prekarisierungsdebatte“, 2010. 116 S.

Felix VALENTIN, M.A.

„‘Cool Japan‘ und die auswärtige Kulturpolitik Japans – Popkultur als politisches Machtinstrument“, 2010. 120 S., 10 Abbildungen.

Florian KAISER, M.A.

„*Gehirnjogging* ins Versagen oder heilende *Headshots*? Akteure und Positionen im japanischen Diskurs über die Wirkung von Videospiele“, 2010. 139 S., 16 Abbildungen.

Susanna FISCHER, M.A.

„Astro-Boy – Vorbild der japanischen Roboter-Forschung? Von Sena Hideakis Kurzgeschichte *Atomu no ko* bis zum öffentlichen Diskurs der Frage“, 2010. 154 S., 11 Abbildungen.

Claudia KURZ, M.A.

„Liebe, Familie und Beziehungen – Ekuni Kaori als Vertreterin einer zeitgenössischen japanischen Frauenliteratur“, 2010. 99 S., 1 Abbildung.

Jutta LINGELBACH, M.A.

„Kinderliteratur ohne Kinder: Die Märchenkonzepte des japanischen Autors Ogawa Mimei“, 2010. 118 Seiten.

Florian KERSTING, M.A.

„Japanische ‚Girlie-Fotografie‘ der 1990er Jahre: HIROMIX, Nagashima Yurie und Ninagawa Mika“, 2009. 126 S., 35 Abbildungen.

Dorothea SPILLMANN HUMPERT, M.A.

„Literarische Auswege aus der Schuldenfalle. Verbraucherüberschuldung und Bewältigungsstrategien in den Romanen von Miyabe Miyuki“, 2010. 94 S., 2 Abbildungen.

Nadine SCHERER, M.A.

„Texte und Selbstinszenierung einer Autorin der zeitgenössischen japanischen Literatur: Kanehara Hitomi“, 2010. 110 S., 17 Abbildungen.

Dennis MARUYAMA, M.A.

„*J-Robot* im Raum Kansai: Kulturelle Perspektiven auf den neuen Markt für Roboter der nächsten Generation“, 2010. 116 S., 22 Abbildungen.

Christiane RÜHLE, M.A.

„Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der ‚Character‘-Kommunikation in Japan“, 2010. 146 S., 53 Abbildungen, 12 Graphiken.

Alexander MANDEL, M.A.

„‘Green Japan’: Umweltfreundliche Technologien und die japanische Automobilindustrie“, 2010. 99 S., 20 Abbildungen.

Justina LUKOWICZ, M.A.

„Mizuki Shigeru und sein Erfolgsmanga *Gegege no Kitarô* als Kinder- und Jugendliteratur“, 2010. 133 S., 31 Abbildungen.

Sneshina GARENOVA, M.A.

„Online-Wörterbücher für Japanisch im Vergleich. Bestandsaufnahme und Analyse japanischer monolingualer und bilingualer Lexika des Sprachenpaares Deutsch-Japanisch-Deutsch“, 2010. 89 S., 9 Abbildungen sowie CD-ROM zur Arbeit.

Martina THIELEMANN, M.A.

„Roboterbilder im Wandel: Von „Tetsuwan Atomu“ bis „Chobittsu“. Analyse anhand von drei repräsentativen Roboterfiguren“, 2010. 143 S., 34 Abbildungen.

Felix KITSCHKE, M.A.

„Das Handy als Lifestyle-Objekt in Japan“, 2010. 129 S., 18 Abbildungen.

Angela TROISI, M.A.

„Charaktere-Romane (*kyarakuta shôsetsu*) und der japanische Literaturmarkt: Figuren, Strategien und Leserinteraktionen im Fall von Fantasy Light-Novels“, 2009. 132 S.

Jan HEDTSTÜCK, M.A.

„Japan als Tourismusland zwischen Hello Kitty und Big Brother – Tourismuspolitik und touristische Selbstinszenierung in Japan“, 2009. 137 S., 6 Abbildungen.

Daniela STOLL, M.A.

„Subkultur im Kontext: Machida Kô – Punk der Postmoderne“, 2009. 162 S., 20 Abbildungen.

Meifang QING, M.A.

„Von der Mittelschicht zum Proletariat – Die Darstellung des Konsums in der japanischen Gegenwartsliteratur 1980-2008“, 2009. 116 S.

Thomas HÜLLEIN, M.A.

„Die Schmerzlose Zivilisation des Morioka Masahiro als ‚philosophischer Ich-Roman‘: Eine inhaltliche und strukturelle Analyse seines Hauptwerkes im Spannungsfeld zwischen Literatur und Philosophie“, 2009. 145 S.

Johanna MAUERMANN, M.A.

„Das Phänomen Handyroman in der zeitgenössischen japanischen Literatur“, 2009. 148 S., 26 Abbildungen.

Clemens HOLZSCHEITER, M.A.

„Die Dechiffrierung des Shimada-Codes. Eine Einführung in den Motivkosmos der Prosatexte Shimada Masahikos“, 2009. 126 S., 10 Abbildungen.

Guido BÜRKNER, M.A.

„Der Zen-Buddhist und Autor Gen'yû Sôkyû als Verfasser von Lebensberatungsbüchern im gegenwärtigen Japan“, 2009. 105 S., 10 Abbildungen.

Ana TANEVA, M.A.

„Die Autorin Kakuta Mitsuyo und ihre Befunde des modernen japanischen Ich – Literarische Portraits der ‚Lost Decade‘“, 2008. 117 S.

Lisa MUNDT, M.A.

„Gesellschaftskritik und Modernediskurs im zeitgenössischen japanischen Theater: der Dramatiker Sakate Yôji und die Gruppe Rinkôgun“, 2008. 126 S., 5 Abbildungen.

Julia KÖVI, M.A.

„Das Territorium des ‚bösen Kindes‘ – Identitätssuche in den Arbeiten des japanischen zeitgenössischen Künstlers Nara Yoshitomo“, 2008. 141 S., 37 Abbildungen.

Raffael RADDATZ, M.A.

„Die ‚Anti-Korean Wave‘ im Kontext der aktuellen japanischen Debatte um Jugendnationalismus“, 2008. 117 S., 37 Abbildungen.

Tanja CHRISTMANN, M.A.

„Die Literaturzeitschrift *Da Vinci* als Spiegel des Paradigmenwandels der japanischen Gegenwartsliteratur“, 2008. 147 S., 52 Abbildungen.

Constanze SCHMIEDEL, M.A.

„Der *hikikomori* als (Anti-)Held im gegenwärtigen japanischen Kulturdiskurs. Analysen in vier Genres – Manga, Light Novel, Film und Rockmusik“, 2008. 108 S., 16 Abbildungen.

Natalie SIEBERT, M.A.

„NEETS Online. Analyse zu einem aktuellen Phänomen der japanischen Jugendkultur“, 2007. 115 S., 6 Abbildungen.

Alexandra REININGER, M.A.

„Eine Auseinandersetzung mit Japans kolonialer Vergangenheit: Der zeitgenössische Autor Ikezawa Natsuki“, 2007. 119 S., 22 Abbildungen.

Irene LISKE, M.A.

„Das Phänomen *otaku* im japanischen Kulturdiskurs“, 2007. 119 S., 11 Abbildungen.

Andreas SCHMIDL, M.A.

„Das Popliteratur-Universum: Murakami Haruki trifft auf Benjamin v. Stuckrad-Barre. Literaturkonzept, Textmerkmale und Marketingstrategie im interkulturellen Kontext“, 2006. 147 S., 22 Abbildungen.

Markus THIER, M.A.

„Religiöser Terror und seine Aufarbeitung im japanischen Strafprozess. Einige rechtsethische Erwägungen am Fall der Neureligion Aum Shinrikyô“, 2005. 132 S., 7 Abbildungen.

Iris FUNABASHI, M.A.

„Pränatale Intelligenzförderung in der gegenwärtigen japanischen Bildungsgesellschaft“, 2005. 126 S., 16 Abbildungen.

Verena METHFESSEL, M.A.

„Die Autorin Yi Yang-ji und ihr Roman Yu-hi: Sprache und Schrift als Spiegel der Identitätssuche zwischen Japan und Korea“, 2003. 201 S., 7 Abbildungen.

Exposés der Arbeiten können eingesehen werden auf der Internetseite der Japanologie Frankfurt unter „Abschlüsse/Abschlussarbeiten“, dort unter „Magisterarbeiten“.

Abgeschlossene Bachelorarbeiten:

Christopher DERBORT, B.A.

„Zur Japanizität von Videospiele. Eine Analyse von sechs Positionen im japanischen Videospielediskurs“, 2011. 62 S., 11 Abb.

Alexandra IVANOVA, B.A.

„Die Wiederentdeckung des japanischen Körpers? Körperlichkeit, Orientalismus und Performativität im japanischen Tanz *butô*“, 2011. 53 S., 5 Abb.

Jan-Christoph MÜLLER, B.A.

„‘Träume eines Opiumsüchtigen‘: Zur Thematisierung von Visualität und „Film“ in Edogawa Rampos Essays und Erzähltexten“, 2010. 55 S., 8 Abb.

Inge FUCHS, B.A.

„Visual *kei* – Ein subkulturelles Phänomen Japans zwischen J-Pop und J-Rock“, 2010. 43 S.

Miriam Nadine SCHWARZ, B.A.

„Die Entwicklung japanischer Vergnügungsviertel seit der Edo-Zeit am Beispiel der Stadtviertel Yoshiwara und Shinjuku“, 2010. 43 S.

Verena Katrin AUST, B.A.

„Sexuelle Entmachtung. Die männlichen Figuren bei Yoshimoto Banana, Ogawa Yôko und Kawakami Hiromi“, 2010. 81 S.

Matthias KUNZE, B.A.

„Wissenstransfer zwischen Japan und dem Westen“, 2010. 71 S.

Daniel KURZ, B.A.

„Zeitgemäße Übertragungen für verschiedene Zeiten? Ein Vergleich der beiden Übersetzungen von Kawabata Yasunaris *Yukiguni*“, 2010. 66 S.

Diana KIRCHNER, B.A.

„Samurai und Loyalität – Eine Untersuchung zu homoerotischen Beziehungen unter den Angehörigen der edozeitlichen Kriegerschicht“, 2009. 77 S., 2 Abbildungen.

Felix SCHLETT, B.A.

„Die Geschichte der elektronischen Kommunikationsmedien in Japan mit besonderem Blick auf die Nachkriegszeit“, 2009. 62 S., 22 Abbildungen.

Steven BINGHAM, B.A.

„Kôtoku Shûsui und die radikale Linke Japans: Ursprünge des japanischen Sozialismus zum Anfang des 20sten Jahrhunderts“, 2009. 68 S.

Christina PLAKA, B.A.

„E-Motion: Nananan Kirikos Gefühlsdesign im zeitgenössischen japanischen Manga“, 2009. 75 S., 18 Abbildungen.

Sebastian HOFSTETTER, B.A.

„Die lyrische Welt der Itô Hiromi“, 2009. 68 S., 5 Abbildungen.

Magister in Arbeit:

Sabrina BÖTTGER: „Utopieentwürfe und Utopiekritik im Werk *Kibô no kuni no ekusodasu* des Schriftstellers Murakami Ryû“ (Arbeitstitel)

Lukas BREHM: „Widerstand gegen die Hoffnungslosigkeit. Die Prekariatstexte von Amamiya Karin“ (Arbeitstitel)

André BURG: „Mishima Yukio: Essays zu Lifestyle und Kitsch“ (Arbeitstitel)

Claudio CIPOLLA: „Stellenwert und Vorbildfunktion von *shôjo*-Manga in der Adoleszenz“ (Arbeitstitel)

Mickel FLECKENSTEIN: „Der Autor Nakagami Kenji“ (Arbeitstitel)

Melanie FLEMMING: „Zielvereinbarung: 'Kreatives Japan' – Aktuelle Debatten in der japanischen Bildungspolitik“ (Arbeitstitel)

Patrick FORNARI: „Surrealistische Techniken der Moderne und der postmoderne Autor Murakami Haruki“

Melanie HARTUNG: „Dystopien in der zeitgenössischen japanischen Literatur“

Laura Olivia HÜBSCHER: „‘Wohlfühliteratur‘ – Glück und Glückssuche bei der japanischen Autorin Yoshimoto Banana“ (Arbeitstitel)

Damian David JUNGSMANN: „Verstörend! Schock-Strategien in der japanischen und deutschen Gegenwartsliteratur“ (Arbeitstitel)

Meike NEDERVELD: „Das Andere im Manga – Darstellung von Ethnizität und Fremdheit“ (Arbeitstitel)

Norman QUAST: „Japanische Videospiele und die Odorless-Debatte: moderne Kulturträger oder weltmarktfähige Massenware?“ (Arbeitstitel)

Misako SAWATARI: „Glücksratgeber einer japanischen Literatin: Das Fallbeispiel Yokomori Rika“

Katharina STURM: „Zum Thema ‚Glück‘ in der aktuellen japanischen Ratgeberliteratur für Frauen“ (Arbeitstitel)

Dejan VIROVAC: „Bubblonia – Entwürfe utopischer und dystopischer Welten bei Kirino Natsuo“ (Arbeitstitel)

Helena ZEFERINO: „Der japanische Boys Love-Diskurs“ (Arbeitstitel)

Bericht zur Projektstätigkeit von N. Scherer:

Von August bis Oktober 2010 war ich mit der Bearbeitung des Literaturhandbuchs „Yomitai! Neue Literatur aus Japan“ betraut. Das Buch ist ein Projekt des „J-Bungaku-Arbeitskreises“ der Japanologie Frankfurt und versammelt neben 60 Autorenporträts zeitgenössischer japanischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen auch ein Glossar mit Schlagworten zur Literatur Japans. Aufgabe war es, die Artikel bezüglich der Autorenangaben nach ausgiebiger Recherche zu aktualisieren, zu redigieren und das Handbuch neu zu strukturieren. Eine Veröffentlichung von „Yomitai!“ ist 2011 im EB-Verlag Berlin geplant.

Im EB-Verlag absolviere ich derzeit ein sechsmonatiges Volontariat und erhalte einen Einblick in die gesamten Verlagstätigkeiten, von der Textsichtung, über Layout, Lektorat, Kontakt mit Autoren und die Präsentation des Verlags auf Tagungen und Veranstaltungen wie zuletzt der *Nippon Connection 2011* in Frankfurt.

Praktikumsberichte:

Im Berichtszeitraum wurden von unseren Studierenden zahlreiche Praktika mit Japanbezug innerhalb der Japanologie Frankfurt absolviert.

Stipendienberichte:

Die Auswirkungen des Erdbebens und der Flutwelle vom 11. März sowie der anschließenden Atomkraftthavarie wirkten sich auch auf den Studierendenaustausch mit japanischen Universitäten aus. Verunsichert durch die beunruhigenden Nachrichten aus dem Atomkraftwerk Fukushima I beschlossen beide Studentinnen, die zum 1. April ihr Studium in Kyôto aufnehmen wollten, den Aufenthalt zu verschieben. Die Dôshisha Universität räumte ihnen großzügig die Möglichkeit ein, erst zum Oktober 2011 für ein Jahr nach Japan zu kommen. Obwohl bereits alle Vorbereitungen für den Start des Studienprogramms im April abgeschlossen waren und die Kolleginnen und Kollegen an der Partneruniversität nur noch auf das Eintreffen der Studierenden warteten, überwog nicht nur bei den Frankfurter Kommilitoninnen die Sorge vor einem unmittelbaren Studienbeginn. Partneruniversitäten der Dôshisha in Asien, Europa und Nordamerika baten um Verschiebung des Programmbeginns, andere riefen ihre Studierenden vorzeitig zurück. „Warum kommen denn die Studenten nicht? Kyôto liegt doch 800 Kilometer von Fukushima entfernt“, so die Frage der Kolleginnen und Kollegen in Kyôto, die sich schon auf die nächste Studentengruppe freuten und alles vorbereitet hatten. Unsere tiefe Dankbarkeit und Hochachtung gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Partneruniversitäten, die sich in einer schwierigen Situation für die Aufrechterhaltung von Normalität eingesetzt hatten und trotzdem der Sorge der ausländischen Studierenden mit Verständnis und dem Angebot, den Aufenthalt um ein Semester verschieben zu können, begegneten.

15. Ausblick Sommersemester 2011 / Veranstaltungsvorschau

Jubiläum Japanologie Frankfurt

30-jähriges Bestehen des Fachs an der Goethe-Universität

Am 20. April 2011 findet in der Aula im alten Universitätsgebäude/Mertonstraße eine Jubiläumsfeier der Japanologie an der Goethe-Universität Frankfurt statt. Seit dem Jahr 1981 besteht die Japanologie in Frankfurt als eigenständiges Fach, heute am Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften. Sie ist auch ein aktives Mitglied im Asienfächerverbund am Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO). Gegenwärtig hat die Japanologie zwei Professuren, die in Forschung und Lehre die Felder Literaturwissenschaft und Ideengeschichte vertreten. Die Studierendenzahlen sind seit der Neugestaltung des Faches, ab Sommersemester 2003, kontinuierlich angewachsen, sie befinden sich auf dem höchsten Stand seit Gründung der Japanologie in Frankfurt. Im alten Magisterstudiengang werden bis zum Ende dieses Jahres ca. sechzig Studierende ihre Abschlüsse erworben haben. Von unseren Magisterabsolventen verfolgen bereits einige die wissenschaftliche Karriere und haben sich als Promovenden der Japanologie eingeschrieben. Ab dem Wintersemester 2006/2007 wurden die BA- und MA-Studiengänge eingeführt, die nun auch schon Absolventen hervorgebracht haben. Zwei der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen haben ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen und werden ihre Arbeiten noch in diesem Jahr veröffentlichen. Die dritte Mitarbeiterin schreibt derzeit an ihrer Dissertation und publiziert im April 2011 ihre Magisterarbeit. In nächster Zeit werden noch weitere wissenschaftliche Arbeiten der Japanologie Frankfurt bei verschiedenen Verlagen erscheinen, sodass wir insgesamt auf produktive Jahre zurückschauen können und auch sehr zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Das Programm der Feier beinhaltet einen Festvortrag von Prof. Dr. Klaus Antoni (Japanologie Tübingen), zudem werden die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Frankfurter Japanologie Kurzvorträge zu ihren Forschungsthemen halten. Ebenso sind kürzere Redebeiträge unserer Alumni vorgesehen. Ein musikalischer Rahmen und ein anschließender Umtrunk runden das Programm ab.

Datum: 20. April 2011, 18 Uhr c.t.

Ort: Campus Bockenheim, Aula

Kolloquium: ‚Erwachsen: ganz allein‘ – Lebensmodelle der jungen Generation in zeitgenössischen literarischen Texten aus Japan und Deutschland“

*Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011
und von 150 Jahre Freundschaft Deutschland-Japan*

Im Zeitalter von Globalisierung, Wirtschaftskrise und wachsendem Konkurrenzdruck ist die Lebenseinstellung der jungen Generation häufig von Ängsten geprägt. Texte aus Japan und Deutschland greifen heute – als sensible literarische Seismographie der Verunsicherung – das Thema jugendlicher Identitätssuche und Zukunftsorientierung in einer Ära der Prekarisierung auf. Während die japanische Literatur seit mindestens einer Dekade die Positionen von Problemjugendlichen wie NEET, Freeter und *hikikomori* verhandelt, fragen sich auch die deutschsprachigen Beiträge, „wie man leben soll“, warum wir zwischen Wohlstandsverwahrlosung und Konfrontation mit einer neuen sozialen Härte, Spaß- und Kontrollgesellschaft sowie zwischen Abstiegszenario und Nachhaltigkeitsintonation so „umgetrieben“ sind und welche Folgen die aktuellen Umbrüche in Lebenssituationen für das Individuum und sein Selbstverständnis haben.

Programm:

Lisette Gebhardt (Universität Frankfurt): Einführung: „Defizitäre Soziotypen oder vom Unglück des japanischen Kindes“

Uwe Wolfradt (Universität Halle-Wittenberg): „Psychische Problemkonstellationen deutscher und japanischer Jugendlicher“

Hans-Heino Ewers (Universität Frankfurt): „Jugend und Jugendkultur in ausgewählten deutschen Texten und Filmen der 2000er Jahre“

Yôko Koyama-Siebert (Universität Tübingen): „'Aufmerksame Blicke auf die Mädchen': Lebensmodelle Jugendlicher in der Literatur zeitgenössischer japanischer Autorinnen“

Bernd Dolle-Weinkauff (Universität Frankfurt): „Jugend am Abgrund. Zu Reiko Momochis Mangaserie 'Confidential Confession“

Johanna Mauermann (Universität Frankfurt): „Von Liebe, Schmerz und dem roten Faden im Leben: Adoleszenz in japanischen Handyromanen“

Datum: 28. April 2011, 18-20:30 Uhr

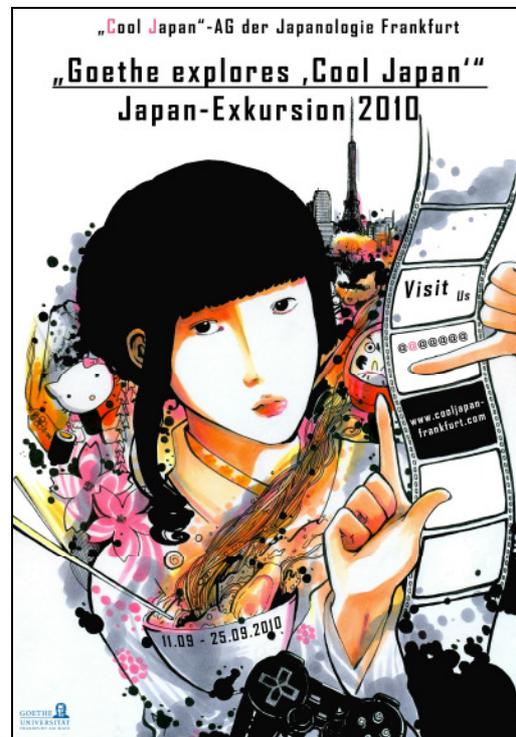
Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal A

Organisation: Prof. Dr. Lisette Gebhardt

„Goethe explores *Cool Japan*“ – ein Reisebericht über Orte und Institutionen der japanischen Populärkultur

Dr. Cosima Wagner und Studierende der „Cool Japan“-AG

Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011



Bildgestaltung: Jutta Lingelbach (Japanologie Frankfurt)

Manga, Anime, Videospiele, Cosplay, Hello Kitty und Pokémon – die japanische Populärkultur hat Einzug in das Alltagsleben zahlreicher Jugendlicher weltweit gehalten und firmiert seit Mitte der 2000er Jahre unter dem Slogan „Cool Japan“ auch als Export- und Imagestrategie der japanischen Regierung. Die „Cool Japan“-AG beschäftigt sich unter der Leitung von Dr. des. Cosima Wagner aus japanologischer Perspektive mit diesem Phänomen und arbeitet an einer theoretischen Erschließung der neuen kulturellen, soziologischen, politischen und wirtschaftlichen Dimensionen des Japan-Booms.

Im September 2010 unternahm die AG mit Förderung durch das Präsidium und das International Office der Goethe-Universität eine 14-tägige Feldforschungsreise nach Japan, um Orte und Institutionen der japanischen Kulturindustrie zu besichtigen, mit Experten zu diskutieren und aus eigener Anschauung Einblicke in das Forschungsthema zu erlangen. Welchen Weg durchläuft ein Manga von der Skizze bis zur Publikation in einer Wochenzeitschrift? Wie sehen japanische Videospiele-Hersteller die Zukunft ihrer Branche? Mit welchen Maßnahmen fördert der Staat den Export populärkultureller Produkte? Wie diskutieren junge japanische Kreative über „Cool Japan“? Welche Bedeutung kommt der Populärkultur im Alltag in Japan zu? Illustriert durch zahlreiches Bildmaterial sollen im Vortrag diese und weitere Fragen beantwortet sowie die Möglichkeit zur Diskussion mit den ReiseteilnehmerInnen gegeben werden.

Datum: 29. April 2011, 15 Uhr s.t.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal B

„Botschaften der Dingwesen – 'Character'-Kommunikation“

Christiane Rühle, M.A. (Japanologie Frankfurt)

Veranstaltung im Rahmen der Nippon Connection 2011

Japan ist das Land der niedlichen Characters und Maskottchen. Ob kokett lächelnd von einer Produktverpackung blickend oder süßlich mahnend auf einem Hinweisschild, Dingwesen sind in Japan allgegenwärtig und aus dem Alltag kaum mehr wegzudenken. Sowohl bekannte Figuren wie Hello Kitty, Tarepanda und Rilakkuma sind hierbei von zentraler Bedeutung als auch die seit Beginn der 2000er Jahre immer stärker auftretenden Maskottchen von lokalen Behörden, Institutionen, Vereinen oder Festivals, so genannte „yuru-kyara“ (dt.: „weiche“/„unfertige“ Characters).

Der Vortrag von Christiane Rühle basiert auf ihrer 2010 abgeschlossenen Magisterarbeit und thematisiert die Verwendung von Characters als Form einer indirekten Kommunikation, der eine wichtige Rolle in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft zukommt. In welche Kategorien lassen sich Characters einteilen? Und welche Kanäle sind es, in denen sie eingesetzt werden? Außerdem wird sie aus kulturwissenschaftlicher Perspektive die in der westlichen Japanforschung noch wenig beachtete, faszinierende Welt der „yuru-kyara“ aufzeigen: Was kennzeichnet einen „yuru-kyara“? Welche Entwicklung haben diese vollzogen? Christiane Rühle wird anhand eines Fallbeispiels diesem Phänomen nachspüren und abschließend die Frage diskutieren, inwiefern Characters in den Diskurs um den globalen Boom der japanischen Populärkultur einzuordnen sind.

Datum: 30. April 2011, 18 Uhr

Ort: Campus Bockenheim, Festivalzentrum, Raum K2

www.japanologie.uni-frankfurt.de

GOETHE
UNIVERSITÄT
FRANKFURT AM MAIN

日本学
NIPPON GAKKAU
Frankfurt

Japan studieren!¹

Japanologie in Frankfurt

Japanische **Literatur** und **Ideengeschichte**. Technik,
Konsum und **Lifestyle**. Kultur und **Kreativindustrie**.

¹ BA, MA und Promotion

Die neue Reihe zur
japanischen Literatur
und Kultur

Prekariatsliteratur, Handyromane
und demnächst der Literaturführer
zur zeitgenössischen japanischen
Literatur (Sommer 2011)

Lierte Gebhardt (2010)
„Nach Einbruch der Dunkelheit“
Zeitgenössische japanische Literatur
im Zeichen des Prekariats
24,99 €

Johanna Mauerer (2011)
Handyromane
Ein Leughänchen aus Japan
29,99 €

ebv
BERLIN
www.ebv-hamburg.de

Seite des EB-Verlags und der Japanologie Frankfurt
im Programmheft der *Nippon Connection 2011*

Design: D. D. Jungmann

SONDERVERANSTALTUNGEN JAPAN UND JAPANOLOGIE IN DER POST-FUKUSHIMA-ÄRA
„Fukushima und die Folgen“ – Informationen für Studierende

1. Chronologie der Ereignisse
2. Presseschau, Reaktionen, Kommentare
3. Erfahrungen in Japan
4. Studienaufenthalte
5. Japanologische Aufgaben / Termine

Datum: 13. April 2011, 18 Uhr c.t.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 8

„Zum Gedenken an Hiroshima und Nagasaki“ – ein Zeitzeugenbericht

Vortrag Prof. Dr. em. Sotobayashi Hideto

Programm des Vortrags

1. Zeitzeugen am 6. August 1945
2. Vorführung der DVD „Hiroshima“
3. Diskussion

Sotobayashi Hideto über sich:

1929: Ich bin in Nagasaki geboren und in Hiroshima aufgewachsen. Als ich 16 Jahre alt war, überlebte ich die Katastrophe in Hiroshima und verlor meine Mutter. 1957: Von der Kyôto Universität kam ich zum Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin-Dahlem als Alexander von Humboldt Stipendiat. Ende 1962: Rückkehr nach Japan. 1965: Assistent am Fritz-Haber-Institut, wieder in Berlin.

1971: Habilitation bei der Fakultät für Allgemeine Ingenieurwissenschaften der Technischen Universität Berlin und die Lehrbefähigung für das Fachgebiet „Physikalische Chemie der Hochpolymeren“. 1. Mai 1990: Ehrung zum 25-jährigen Dienstjubiläum bei der Max-Planck-Gesellschaft. November 1994: Emeritierung. 2003: Publikation: „Atomenergie in Deutschland“ (in Japanisch)

Datum: 3. Mai 2011, 18 Uhr s.t.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

„Der Krisendiskurs japanischer Intellektueller und Autoren“

Vortrag Prof. Dr. Lisette Gebhardt

Mittlerweile liegen bereits einige Kommentare japanischer Autoren und Intellektueller zu den Geschehnissen in Nordjapan, die mit dem großen Erdbeben am 11. März 2011 ihren Anfang nahmen, vor. Während der Literaturnobelpreisträger und Gegner des Atomaren, Ôe Kenzaburô, einen „letzten Roman“ plant, der die japanische Zeitgeschichte als die Geschichte der Atomopfer von Hiroshima bis Fukushima umschreiben will, äußern sich einige japanische

Autoren zu der Katastrophe als Wendepunkt – erstaunlicherweise in dem Sinn, dass die tragische Realität von heute nun helfen könne, die Stagnation Japans in einer Ära des Prekären zu überwinden. Hätte die Nation noch vor kurzem über die „Verlorene Dekade“, die aktuelle Hoffnungslosigkeit der jungen Generation und die japanische Abstiegs-gesellschaft gejamert und sich dabei in Ressentiment und Zynismus gefallen, brächten die Härten angesichts von Fukushima, so etwa der Kritiker Azuma Hiroki, eine neue Solidarität in Japan mit sich (siehe Sonderseite „Fukushima“), ein neues japanisches Selbstbewusstsein. Die Interpretation der Krise als Chance ist freilich legitim, bedarf aber im Hinblick auf die Beschwörung nationaler Identität sicher einer weiteren Diskussion. Fukushima könnte auch – neben einer wiederaufgegriffenen kritischen Debatte um das Atomare – die Chance bedeuten, das Verhältnis „Japan und die Welt“ neu zu deuten.

Datum: 5. Mai 2011, 18 Uhr s.t.

Ort: Campus Bockenheim, Jur 705a

„Eine neue kritische Öffentlichkeit? – Rhetorik und Sprache im japanischen Diskurs um Fukushima“

Vortrag Miki Aoyama-Olschina, M.A.

Bei der Berichterstattung zur Tsunami-Fukushima-Katastrophe spielen nicht nur die konventionellen Medien, sondern (wegen ihrer großen Verbreitung und leichten Handhabbarkeit) auch die sogenannten sozialen Medien wie »Facebook« und »Twitter« eine große Rolle. Repräsentativ sind hier Yashima sakusen und Pray For Japan. Bei Yashima sakusen handelt es sich um eine Aktion junger Leute, die in Anlehnung an einen Anime-Film den sparsamen Umgang mit elektrischer Energie propagieren. Pray For Japan sammelt über »Facebook« aus der ganzen Welt Botschaften des Mitgeföhls und der seelischen Unterstützung. So weit zu den (wenigen) positiven Aspekte der Katastrophe, die auf diese Weise bekannt werden.

Allerdings finden sich in den sozialen Medien auch demagogische Verzerrungen, die sich über Kettenmails und »Twitter« rasend ausbreiten und die Menschen sowohl in den betroffenen Regionen als auch im übrigen Japan in Aufregung versetzen. Japanische Blogs und Tweets dieser Art enthalten häufig ad-hoc-Übersetzungen von im Ausland produzierten Berichten, und es gibt heftige Diskussionen über deren Wahrheitsgehalt. Auf allen möglichen Ebenen wird darüber debattiert, wie man mit den Folgen des Tsunami und des havarierten Atommeilers Fukushima umgehen sollte, wie die offiziellen Verlautbarungen und die ausländischen Medienberichte einzuschätzen sind.

Zu fragen ist, ob es sich bei alledem um neue Sichtweisen handelt, wie sie nur in neuen Medien entstehen können, oder ob die neuen Medien in Japan dazu dienen, ein Japan-Image so aufzubauen, wie man es gegenüber Europa und den USA, China und Korea oder ganz allgemein gegenüber dem Ausland zeigen möchte. Möglich wäre auch, dass sich an den traditionellen Japan-Stereotypen selbst gar nichts und lediglich an der Art der Vermittlung etwas geändert hat – diesen Eindruck könnte man jedenfalls gewinnen, wenn man sich die über Twitter verbreiteten japanischen Übersetzungen (Rückübersetzungen?) ausländischer Japan-Stereotypen anschaut. Anhand von konkreten Textbeispielen wird die Referentin ein differenziertes Bild des aktuellen Diskurses zeichnen.

Datum: 26. Mai 2011, 18 Uhr s.t.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 6

„Atomkraft in Japan – Anmerkungen aus technikethischer Sicht“

Vortrag Prof. Dr. Raji C. Steineck (Japanologie Zürich)

Neben der Gentechnik ist die Atomkraft die exemplarische Großtechnologie des 20. Jahrhunderts. Mit dem Vordringen der exakten Naturwissenschaft in die Mikrodimensionen der Materie und des Lebens schien das vordem Undenkbare für den Menschen in greifbare Nähe gerückt zu sein. Doch die so gewonnene Machtfülle rief zugleich auch das Gefühl des Unheimlichen auf den Plan. Dass die Bedenken gegen beide Technologien schnell und gerne mit grundsätzlichen Voten gegen die technische Zivilisation verbunden wurden und werden – Ôe Kenzaburô's „Waldeinsiedler im Atomzeitalter“ ist nur ein Beispiel – hat es umgekehrt den Befürwortern leicht gemacht, sich als Vertreter objektiver Rationalität, also der Vernunft, zu stilisieren.

Gegen die Vernunft steht dann angeblich nur ein subjektives Gefühl: eine Konstellation, die, so suggeriert das rhetorische Schema, durch Aufklärung im Sinne der Vernunft (also der Atomkraft) aufzulösen ist. Die japanische Variante dieses Schemas lief, wie die Soziologin Yuasa Masae demonstriert, in der Nachkriegszeit auf Folgendes hinaus: Gerade weil Japan durch die Verhaftung in irrationalen und vormodernen Denkweisen Unglück über die Welt und die Atombomben von Hiroshima und Nagasaki über sich gebracht hatte, musste es durch die friedliche Nutzung der Atomkraft zeigen, dass es nun auf der Seite der Wissenschaft und der Vernunft stand.

Aber ist Atomkraft tatsächlich vernünftig? Dieser Frage soll hier aus technikethischer Perspektive nachgegangen werden. Dabei wird im Ausgriff auf japanische wie deutsche Diskussionen der Technikethik gezeigt, worin die partielle Rationalität der Option Atomenergie besteht und wo ihre prinzipiellen Grenzen liegen. Zugleich geht es um die kritische Prüfung der Gefühle, die auf beiden Seiten die Voten zur Atomkraft mit motivieren und verstärken.

Datum: 1. Juni 2011, 18 Uhr

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

„Die Verletzbarkeit der Megacity Tôkyô“

Vortrag Prof. Dr. Evelyn Schulz (Japanologie München)

Im ersten Teil der Veranstaltung wird der 20-minütige Film *Tokyo Scanner* (2003) gezeigt: ein Rundflug über Tôkyô, der eindrücklich die gigantischen Ausmaße dieser Megacity vor Augen führt. Aus der Vogelperspektive werden die wichtigsten architektonischen Highlights vorgestellt und Einblicke in die verwirrende, labyrinthartige Struktur von Tôkyô ermöglicht. *Tokyo Scanner* zeigt hauptsächlich emblematische Orte und Bauten, von denen viele für eine gewisse Zeit als Verkörperung urbanistischer Zukunftsvisionen galten, und zelebriert das Höhenwachstum und die damit einhergehenden architektonische Großprojekte der vergangenen Jahrzehnte, allen voran die Fertigstellung von Roppongi Hills im Jahr 2003, dem Endpunkt des Rundflugs.

Im zweiten Teil werden zwei mögliche Interpretationskontexte des Films vorgestellt: vor dem Erdbeben am 11. März und nach dem Erdbeben. Erstere Deutung legt es nahe, den Film als Ausdruck architektonischen Fortschritts und als Medium zu deuten, Tôkyô's Attraktivität im internationalen wie nationalen Standortwettbewerb zu betonen. Als Reaktion auf die Schaffung exklusiver, einer globalisierten Ästhetik angenäherter urbaner Lebenswelten entstand in Tôkyô ein Trend, einige ausgewählte kleinräumige und niedrig bebaute Stadtviertel erfolgreich zu revitalisieren und als Orte einer lokalen urbanen Kultur zu repräsentieren. Nach dem Erdbeben bietet sich der Film als Ausgangspunkt an, um über Fragen der ökologischen Nachhaltigkeit solcher Großprojekte und Stadtstrukturen nachzudenken.

Datum: 7. Juli 2011, 18 Uhr

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal 14

„Life Innovation with Therapeutic Robot 'Paro'“

Dr. Shibata Takanori, National Institute of Advanced Industrial Science and Technology, Japan

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)



Zwei Exemplare der Roboterrobbe *Paro*

Auf Vermittlung des Generalkonsulats von Japan in Frankfurt und mit Förderung durch die Japan Foundation können wir am 10.5.2011 ab 18 Uhr (c.t.) den renommierten Forscher und Entwickler auf dem Gebiet der „therapeutischen Robotik“, Dr. Takanori Shibata vom National Institute of Advanced Industrial Science and Technology (AIST) in Tsukuba, bei uns zu einem Vortrag begrüßen.

Dr. Shibata ist weltweit bekannt als Erfinder der therapeutischen Roboter-Robbe *Paro*, die bereits mit einem Guinnessbuch-Eintrag und zahlreichen positiven Evaluationen von Nutzern in aller Welt (u.a. auch in Deutschland) aufwarten kann. Im Vortrag wird Dr. Shibata kurz die Funktionen von *Paro* erläutern und insbesondere auf Erfolge im Rahmen einer Therapie für ältere dementiell erkrankte Patienten eingehen. Auch der aktuelle Einsatz von *Paro* in den vom Erdbeben und Tsunami betroffenen Gebieten in Nordjapan wird thematisiert. Anschließend soll die Frage der Anerkennung von *Paro* als „medizinisches Hilfsmittel“ diskutiert werden. Zudem wird die Möglichkeit der Interaktion mit einem „echten“ *Paro*-Exemplar gegeben.

Dr. Shibata ist der erste japanische Wissenschaftler, den wir nach der Erdbeben- und Atomkatastrophe vom 11. März dieses Jahres an der Goethe-Universität begrüßen können. Aus diesem Grunde wird Präsident Prof. Dr. Müller-Esterl ein Grußwort sprechen und zugleich die Japan-Initiative des Präsidiums, den Nakama-Fonds, vorstellen. Die Veranstaltung wird in englischer Sprache durchgeführt.

Datum: 10. Mai 2011, 18 Uhr c.t.

Ort: Campus Bockenheim, Hörsaal I

Literaturlesung mit der Schriftstellerin Yû Miri im Hessischen Literaturforum im Mousonturm

Moderation: Prof. Dr. Lisette Gebhardt (Japanologie Frankfurt)

In Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Ostasienstudien (IZO)



Die Schriftstellerin Yû Miri

„Gold Rush“ ist einer der radikalsten japanischen Romane der letzten Jahre: Kazuki, dessen gefühlskalter Vater ein Spielhallenimperium aufgebaut hat, ist erst 14 Jahre alt und lebt ein Leben jenseits aller Normen: Er durchstreift die Slums Yokohamas, nimmt Drogen und neigt zu brutalen Ausbrüchen. Als er in einem Akt der Emanzipierung seinen Vater tötet und dessen Geschäfte weiterführt, setzt er eine Spirale der Gewalt in Bewegung, die er nicht mehr kontrollieren kann. Mit „Gold Rush“ hat Yû Miri einen surrealen Roman vorgelegt, in dem sie die Wurzeln von Brutalität und Amoral in einer erkalteten Gesellschaft verortet und der von der Kritik als die japanische Entsprechung zu Bret Easton Ellis' *American Psycho* gefeiert wurde. Begleitet wird Yû Miri von Kristina Iwata-Weickgenannt, ihrer Übersetzerin.

Vita der Schriftstellerin:

Yû Miri wurde 1968 in Japan als Tochter koreanischer Eltern geboren. Sie wuchs in Yokohama auf und engagierte sich bis zur Veröffentlichung ihres Debütromans „Full House“ 1996 vor allem in der Theaterszene. Für ihren Roman „Family Cinema“ erhielt Yû mit dem Akutagawa-Preis den renommiertesten japanischen Literaturpreis. „Gold Rush“ (1998, dt. 2010) ist Yû Miris erster Roman in deutscher Übersetzung.

Datum: 12. Mai 2011, 20 Uhr

Ort: Hessisches Literaturforum im Mousonturm, Frankfurt am Main, Waldschmidtstraße 4

Johanna Mauermann

Handyromane

Ein Lesephänomen aus Japan



Cover des Buches „Handyromane. Ein Lesephänomen aus Japan“
von J. Mauermann, M.A.

Bildgestaltung: Jutta Lingelbach